

2011

Einwohnerzahl auf dem Priwall am 31.12.2011

Bewohner 1494

Vereins-Mitglieder: 252

Bürgermeisterwahl

Seniorenwohnhof Rosenhof

Dinges-Dierig 53,7 %

Saxe 26,5 %

Fürther 13,2 %

Schulz 2,0 %

Klix 1,0 %

Stichwahl

Dinges-Dierig 67,2 %

Saxe 32,6 %

Wahlen:

Der Vorstand setzt sich somit wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender Hr. Eckhard Erdmann

2. Vorsitzende Fr. Viktoria Kersch

Kassierer Hr. Frank Thierfeldt

Schriftführerin Fr. Dörthe Siemer – Luca

1. Beisitzer Fr. Johanna Rosenwald

2. Beisitzer Hr. Matthias Hinz

3. Beisitzer Fr. Ines Zimmermann

Die Hrn. Jahnke und Sievert kandidieren für ein weiteres Jahr als Kassenprüfer, sie wurden einstimmig gewählt.

Travemünde 01.01.2011

Bilderbuchlandschaft

»Es ist schon eine schöne hübsche Bilderbuchlandschaft bei uns hier in Travemünde und auf dem Priwall – wenigstens DAS!!!«, schreibt TA-Leserin Renate Sima-Wagner und schickt auch gleich ein paar Beweisfotos mit.



Natur Pur auf dem Priwall. Fotos: **RENATE SIMA-WAGNER**

Ansonsten ist wohl nicht alles wie aus dem Bilderbuch: »Was so an Entscheidungen gefällt wird hier in Lübeck oder ähnlich – geht auf keine Kuhhaut. Aber irgendwann geht es wieder in den Alltag über und wir haben kein Schwimmbad mehr, dafür aber die unbedingt noch fehlenden(!!!) Hotels; Gosch mit seinen Scampis bleibt, wo er ist(!); die grüne Wiese bleibt, Waterfront kommt zu uns auf den Priwall bei der supertollen(!) Infrastruktur; die Bäume auf dem südlichen Priwall werden immer weniger; dafür füllen sich die dänischen Häuser mit immer mehr Menschen, die sich in Feld, Wald und Wiese Biere genießen, grillen und dann den Dreck nicht mitnehmen«, schreibt Renate Sima-Wagner. »Schade um unsere tolle »Ecke« hier. Wer hat eigentlich vor einigen Jahren den Startschuss für die Priwall-Entdeckung gegeben??? Es war sooo herrlich hier vor 14 Jahren, als wir herzogen!!!!!!!!!!!!!!«



So kann man sich den Frust zum Neujahr ja auch mal von der Seele reden. Trotzdem wünscht sie natürlich allen ein gesundes, trotzdem fröhliches Neues Jahr. »Bin gespannt, wie es sich entwickeln wird, was unsere Natur hier anbelangt«, meint Renate Sima-Wagner! TA wird natürlich berichten... **TA**

Travemünde/Lübeck 07.01.2011

Sünnenwold: Kritik der IHK ist notwendig

Der Ehrenvorsitzende der MIT Peter Sünnenwold begrüßt die Kritik der IHK an der Lübecker Politik in den letzten zwei Jahren der rot-rot-grünen Mehrheit. Investoren werden hingehalten, der Unternehmer Gosch wurde verhindert, das Priwall-Waterfront-Projekt wartet noch heute auf eine Entscheidung. Die Wirtschaftsfeindlichkeit und Unentschlossenheit dieser Koalition geht zu Lasten von Arbeitsplätzen.



Peter Sünnenwold (CDU). Foto: **ARCHIV TA**

Die Lübecker Wirtschaft ist dank der guten Standortpolitik der CDU-Fraktion in den Jahren ihrer Mehrheit gewachsen. Für die zahlreichen Ansiedlungen, Erweiterungen beim CITT-Park, der Firma Brüggens und bei Dräger, das Genehmigungsverfahren für IKEA, für all das ist zur Zeit der CDU der Grundstein gelegt. All diese Erfolge und selbst der jetzt erreichte Abriss des Aqua Tops sind in den Verhandlungen mit Senator

Halbedel (CDU) erreicht. Der jetzige Wirtschaftssenator Schindler (SPD) hat das erfolgreich zu Ende geführt.

Der neue Komplex um den Klingenberg wird sich für die ganze Region Lübeck zu einer Attraktion entwickeln wird. Davon werden die Kaufhäuser und Fachhändler in der Innenstadt dauerhaft profitieren. Die Erfolge der letzten Jahre mit der CDU sind in Lübeck sichtbar: Investoren fassten dank der kompetenten Politik wieder Vertrauen. Wirkungsvoller als Wirtschaftsfeindlichkeit haben sich der Optimismus, den die CDU-Fraktion durch ihre wirtschaftsfreundliche Politik und ihre positive Einstellung zu einem traditionellen Einzelhandel und einem stimmigen Branchenmix in der City für den Wirtschaftsstandort ausgezahlt. Wachsender Umsatz u. steigende Zahlen von Touristen geben der Politik der Christdemokraten recht.

Statt zu versuchen sich diese Erfolge auf die SPD-Fahne zu heften, sollte rot-rot-grün lieber mit allen Fraktionen in der Bürgerschaft an einer wachsenden Wirtschaft in der Region Lübeck interessiert sein. Gemeinsam muss die Bürgerschaft zum Wohle der Stadt an einem Strang ziehen, wenn Lübeck erfolgreich um Arbeitsplätze kämpfen will.
MIT Quelle: Pressemitteilung MIT

Travemünde 07.01.2011

Kein Käffchen mehr am Kiosk: Fährkiosk seit dem Jahreswechsel geschlossen

Zehn Jahre sind es nicht ganz geworden: Christiane Hempfler hat den »Kiosk an der Priwallfähre« zum Jahresende geschlossen. Der Kiosk war immer ein beliebter Treffpunkt, wo man sich nicht nur mit Fahrkarten und Zeitungen versorgen, sondern an einem der Stehtische bei einem Käffchen auch mal einen Schnack halten konnte.



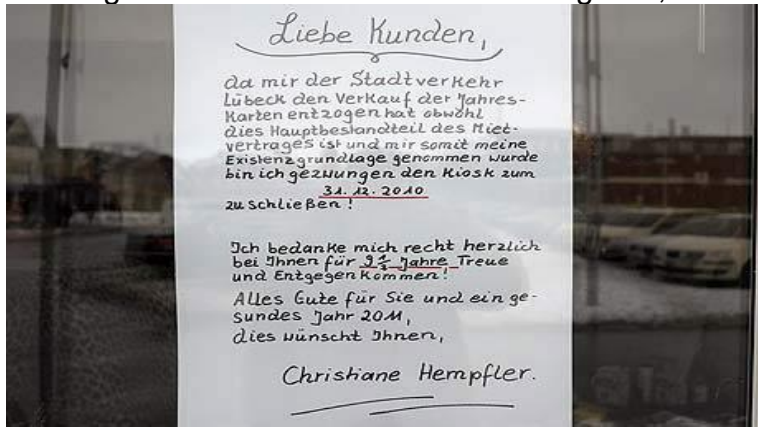
Versorgungslücke: Christiane Hempfler hat den Fährkiosk nach neuneinhalb Jahren geschlossen. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Die Geschäftsfrau begründet die Schließung mit dem Entzug des Verkaufes von Jahreskarten, wie auf einem Plakat im Schaufenster zu lesen ist: »Da mir der Stadtverkehr Lübeck den Verkauf der Jahreskarten entzogen hat obwohl dies Hauptbestandteil des Mietvertrages ist und mir somit meine Existenzgrundlage genommen wurde bin ich gezwungen, den Kiosk zum 31.12.2010 zu schließen«, schreibt Christiane Hempfler.



Der Stadtverkehr reagierte mit erweiterten Büroöffnungszeiten und brachte im neben dem Kiosk gelegenen Büro seinerseits einen Zettel im Schaufenster an: »Am 30.12.2010 haben wir Kenntnis von der überraschenden Betriebsaufgabe des Fährkioskes zum 01.01.2011 erhalten. Um die bisherigen Dienstleistungen des

Kioskes für Sie weitestgehend zu erhalten, haben wir uns kurzfristig entschlossen, die Öffnungszeiten des Fährbüros zu verlängern«, heißt es da.



Geöffnet ist seit dem 03.01.2011 nun montags bis freitags von 6:30 Uhr bis 18:00 Uhr. Wochen- und Mehrfahrtenkarten können außerhalb der Öffnungszeiten und an den Wochenenden auch beim Kassierpersonal erworben werden. Das Kaffchen-Problem ist damit allerdings noch nicht gelöst... **TA**

Travemünde 08.01.2011

Hovestädt: »Senator allein zu Haus«

Wolfgang Hovestädt, Vorsitzender des SPD Ortsverbandes Travemünde, erklärt: »In der Samstagsausgabe der LN konnte man lesen, welche großartigen Projekte unser Senator Sven Schindler für Lübeck, respektive Travemünde, praktisch im Alleingang initiiert hat. Vieles schreibt er sich auf seine Fahne:

- Aqua Top,
- Grünstrand,
- Waterfront,
- Strandpromenade,

um nur die für Travemünde relevanten Projekte aufzugreifen.



Wolfgang Hovestädt (SPD). Foto: **ARCHIV TA**

Bleibt aber zu fragen, warum er bei seiner Bestandsaufnahme nicht den Bausenator erwähnt, der doch in die meisten Projekte genauso involviert sein dürfte. Ebenso bleibt offen, warum er die überörtliche aber auch die örtliche Politik nicht mit in seine Betrachtungen einbezog. Mal abgesehen davon, dass er Einiges, was die Politik zu regeln hätte, bereits vorwegnimmt.

Denn es ist anzumerken, dass der SPD-Ortsverein Travemünde schon im Spätsommer des letzten Jahres Kontakt aufnahm mit dem Lübecker Yachtclub, um zu eruieren, wie weit die Möglichkeit einer Umsiedlung in Richtung Möwenstein besteht. Gleichzeitig wurde, dies als Hintergrund, der Kontakt zur Investorengruppe WPS gesucht (Stichwort Markthalle).

Es sollte ermittelt werden, ob noch ein Interesse der Ansiedlung in Travemünde besteht. Dafür würde sich, so der Ortsverein im Kontakt zu WPS, das jetzige Gebäude

des LYC eignen, um an dieser Stelle eine Markthalle zu errichten mit dem Ankerkunden Gosch.

Beide, WPS und LYC, vom Ortsverein angesprochenen, signalisierten Bereitschaft. Daraufhin wurde ein erstes Treffen mit beiden Parteien unter der Federführung des Ortsvereins und der Teilnahme der Kurverwaltung – Kurdirektor – vereinbart und abgehalten. Dieses Meeting verlief konstruktiv.

Daraufhin folgten weitere Treffen, um über Details zu sprechen. Ebenso fruchtbar verlief dann eine Vorstandssitzung des Ortsvereins, an der die eben genannten Parteien und ein möglicher Investor für die Errichtung eines Segelcampus auf dem Gelände des Grünstrandes teilnahmen. Um das Projekt nicht zu gefährden, hatte sich der Ortsverein entschlossen, vorerst nicht an die Öffentlichkeit zu gehen. Der Ortsverein hält sich aber zugute, diese eben genannten Kontakte gepflegt und ausgebaut zu haben, so dass eine Realisierung ins Auge gefasst werden könnte. Die nächsten Gespräche zur weiteren Vorgehensweise stehen an.

Mit der Lübecker SPD, sprich der Fraktion, hier federführend Peter Reinhardt, wurde Einvernehmen darüber erzielt, dass die im Kooperationspapier stehende Vereinbarung einer Einwohnerversammlung bezüglich des Projektes »Segelcampus Möwenstein« in Travemünde abzuhalten, und nicht nach dem Vorschlag von Senator Schindler via Bürgerentscheid ein Votum einzuholen sei. Denn es geht nicht um einen Bürgerentscheid, es geht um eine Einwohnerversammlung – das ist ein gewaltiger, verfahrenstechnischer Unterschied. Denn in der Gemeindeordnung für SH ist festgelegt, dass die »Gemeindevertretung mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der gesetzlichen Zahl der Gemeindevertreterinnen und –vertreter beschließen kann, dass Bürgerinnen und Bürger über wichtige Selbstverwaltungsaufgaben selbst entscheiden.« Aber das ist mit dem im Kooperationsvertrag aufgeführten Passus nicht gemeint. Darin ist ausdrücklich von einer Einwohnerversammlung die Rede. Und das Innenministerium des Landes SH führt zu diesem Begriff aus, dass eine Einwohnerversammlung zur Information über wichtige Angelegenheiten der Gemeinde eine derartige Versammlung einberufen werden kann, um die in dieser Versammlung zum Ausdruck gebrachte Meinung bei der weiteren Planung zu berücksichtigen. Und, auch das wichtig, die Einwohnerversammlung kann sich auch auf einen bestimmten Teil der Gemeinde beschränken. Mithin ist eine Veranstaltung in Lübeck zu diesem Thema aus Gründen der Effektivität nicht geboten.

Ähnlich wie das gerade Dargestellte, verhält es sich mit dem Projekt »Waterfront«. Auch in dieser Angelegenheit steht der Ortsverein im engen Kontakt mit dem Investor. Denn es geht dem Ortsverein darum, die bestmögliche Lösung für den Priwall zu finden und zu realisieren.

Noch ein Punkt sei angeführt, den der Senator aus Unkenntnis nicht ansprechen konnte: Die Errichtung einer Piazza im Bereich Kaiserbrücke, zwischen dem Restaurant »Fisherman's« und dem Imbiss »Backskiste«, die der Ortsverein initiiert hat. Dazu brachte der Ortsverein diverse Personen aus Travemünde an einen Tisch. Sinn der zu errichtenden Piazza: Es soll ein Ankerpunkt am Ende der Vorderreihe entstehen, ein »Marktplatz«, der zum Verweilen einlädt, und der als repräsentativer »Eingang« zur Travepromenade dient. Entsprechende Gespräche sind, wie erwähnt, bereits geführt worden und dabei wurde herausgearbeitet, dass die Errichtung der Piazza über private Geldgeber mitfinanziert werden könnte.

Das Projekt wurde nicht nur dem SPD Arbeitskreis »Stadtplanung« vorgestellt, sondern auch verschiedenen anderen Organisationen, u.a. der TWG. Der Plan stieß auf reges Interesse.

Zur weiteren Ansicht der Piazza siehe Skizze unten.



Die geplante Piazza. Quelle: **SPD Ortsverein Travemünde**

Mit unserer Darstellung sollen die Verdienste und auch die Bemühungen des Senators Sven Schindler nicht geschmälert werden, im Gegenteil. Die Politik braucht eine gut funktionierende Verwaltung, und die Politik braucht die Kompetenz der Fachleute. Aber die Verwaltung darf nicht im »Alleingang« der Politik vorschreiben, wie verfahren werden soll.«

SPD Quelle: Text: Pressemitteilung SPD Ortsverein Travemünde, Foto: Archiv TA, Plan Piazza: SPD Ortsverein Travemünde

Travemünde 12.01.2011

Erster Waldplausch des Jahres

Zum ersten Waldplausch des jungen Jahres 2013 traf sich am Samstagnachmittag die »Bürgerinitiative behutsame Priwall-Entwicklung« (BiP). Bei Kaffee, Keksen und Stollen wurde fleißig diskutiert.



Siegbert Bruders begrüßte die Gäste zum ersten Waldplausch des Jahres.

Fotos: KARL ERHARD VÖGELE

Stadtzeitung Lübeck Ausgabe vom 15. Februar 2011

Passat feiert 100. Geburtstag

Großes Fest vom 12. bis 15. Mai mit See- und Landprogramm geplant.

Die Passat feiert ihren 100. Geburtstag. Am Donnerstag gab es die ersten Informationen zum großen Fest, das vom 12. bis 15. Mai stattfinden soll. Im Mittelpunkt steht natürlich die Passat, rund um das Schiff wird es international. Das Thema des Landprogramms sind die Länder, die von der Viermastbark bereist wurden.

Der Bereich Schule und Sport hat die Veranstaltung aufgeteilt. Für das Seeprogramm ist die städtische LTM zuständig. Die meldet bereits 25 Großsegler, die zum Passat-Geburtstag in Travemünde festmachen werden. Sie laden zum „Open Ship“ und zu Ausfahrten ein.

Das Landprogramm organisiert Uwe Bergmann mit seiner Agentur. Er will kulinarisch und kulturell die Länder in den Mittelpunkt stellen, die von der Passat angelaufen worden sind. Höhepunkte werden am späten Freitag- und Samstagabend Illuminationen der Viermastbark sein. Mit Licht und Ton soll aus der Geschichte des Schiffes erzählt werden.

Die Vorbereitungen laufen noch auf Hochtouren. So soll auf dem Ostpreußenkai ein maritimer Markt veranstaltet werden. Die Fläche hat allerdings schon ein anderer Veranstalter gepachtet.

Bürgermeister Bernd Saxe sagte dazu am Donnerstag, das Probleme werde in den nächsten Tagen gelöst.

Dank Sponsoren wird die Passat zu den Feierlichkeiten kostenlos besucht werden können. Ob auch die Fähre zum Priwall ohne Ticket benutzt werden kann, wird im Moment noch verhandelt. Für die Stadt soll es auf jeden Fall ein preiswertes Fest werden. Die Bürgerschaft hat die Übernahme von Kosten bis zu 100.000 Euro zugesagt. Die wird man wohl nicht benötigen, denn inzwischen sind rund 50.000 Euro an Spenden eingegangen. Vg

Travemünde 25.01.2011

Wer kennt diesen Hund?

Herrenloser Dackel auf dem Priwall gefunden

Dieser männliche Dackel wurde am 23.01.11 auf dem Priwall gefunden. Es handelt sich um einen ca. 9 Jahre alten Kurzhaardackel. Der Hund ist hochgradig abgemagert.



Dieser Dackel wurde auf dem Priwall gefunden. Wer kennt das Tier? Foto: TIERHEIM

Aufgrund seiner überlangen Krallen gehen die Mitarbeiter des Tierheims davon aus, dass mit dem Tier schon längere Zeit nicht mehr spazieren gegangen wurde.

Wer Angaben zu den Besitzern des Tieres machen kann, möchte sich bitte im Tierheim unter der Telefonnummer 0451/306911 oder bei der Polizeistation Travemünde unter der Telefonnummer 04502/863430 melden. SN

Travemünde 25.01.2011

6. Bürgerversammlung der BiP »Priwall – jetzt im Sonderangebot«

-BiP startet zweite Spendenkampagne –

»Waterfront wird den Priwall nachhaltig schädigen und die Anwohner teuer zu stehen kommen«, so der erste Vorsitzende der BI behutsame Priwallentwicklung e.V. (BiP) Eckhard Erdmann in der Einladung zur 6. Bürgerversammlung der BiP. Diese findet am Sonnabend, den 29.1.11 in der Zeit von 16.00 – 18.00 Uhr in der Passathalle statt.



Siegbert Bruders (Foto) und Eckhard Erdmann laden wieder in die Passathalle.

Foto: **ARCHIV TA**

Die BiP wird Ihre 2. Spendenkampagne »Priwall –jetzt im Sonderangebot« starten und zum aktuellen Stand des Waterfront –Projektes informieren. Ebenfalls wird es erste

Einschätzungen zu den möglichen Kosten für die Anwohner der Mecklenburger Landstraße geben.

»Die Anwohner werden bei einem Ausbau der Mecklenburger Landstraße zur Kasse gebeten – ohne dass sie eine Verbesserung davon hätten«, erklärt Erdmann weiter »sie würden die finanziellen Lasten tragen für ein touristisches Projekt, das für den Priwall viel zu groß ist. Welche Ironie des Schicksals. Aber Verwaltung und Politik werden sehen, dass die Priwaller sich das nicht gefallen lassen. Selbstverständlich wird die BiP auch hier beratend zur Seite stehen.«

Die Bürgerversammlung beginnt um 16 Uhr und endet gegen 18 Uhr. Sie findet in der Passathalle, Am Priwallhafen 10 statt. Alle Priwaller und Interessierte sind herzlich eingeladen. **BiP**

6. Bürgerversammlung der BiP

- Sonnabend, den 29.01.2011
- 16.00 – 18.00 Uhr
- Am Priwallhafen 10
- Passathalle (Priwall)

Quelle: Text: Pressemitteilung BiP, Foto: Archiv TA

Externe Links zum Artikel: <http://www.bipriwall.de>

Travemünde 30.01.2011

»Priwall21«

BiP startet Spendenkampagne für Klage gegen Waterfront

Ein großes Foto des Priwalls wurde am Samstagnachmittag feierlich enthüllt. Ein weiteres hat die »Bürgerinitiative behutsame Priwall-Entwicklung« (BiP) in 1.000 Teile zerschnitten. Gegen eine 10-Euro-Spende kann sich jeder nun ein Puzzle-Teil holen, mit dem Geld soll die gerichtliche Auseinandersetzung um den B-Plan für das touristische Großprojekt »Priwall Waterfront« finanziert werden.



Siegbert Bruders und Eckhard Erdmann enthüllten das Priwall-Puzzle.

Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

1.000 Teile für je 10 Euro: Wenn die Kampagne erfolgreich läuft, und es sieht ganz danach aus, dann kommen 10.000 Euro für die Klage gegen Waterfront zusammen. Zusätzlich haben bereits vier Travemünder Geschäftsleute zusammen 1.500 Euro gespendet.

19 Klageberechtigte, also von dem Bauprojekt direkt betroffene, gibt es nach Auskunft von Eckhard Erdmann auf dem Priwall. Die soll BiP-Anwalt Dr. Klinger vor Gericht vertreten.

Das Jahr 2011 werde davon geprägt sein, dass man sich häufiger treffen wird, erklärte Eckhard Erdmann noch. Damit geht es gleich am Montag los, mit einem Info-Stand der BiP in der Vorderreihe. Erhältlich sind die Puzzle-Teile auf dem Priwall in der Fischbratküche und beim Fahrradverleih, auf der Stadtseite Haferkorn.



Auf diese Tafel werden im Frühjahr bei einem Treffen die Puzzle-Teile aufgeklebt.
Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**



Mit der Klage könnte es möglicherweise schon im März losgehen. Weiter wird über eine Demo nachgedacht, die BiP will mehr Leute mobilisieren. »Stuttgart21 ist natürlich überzogen, wir werden niemals diese großen Massen bekommen«, meint Eckhard Erdmann, Vorsitzender der BiP. »Aber vielleicht kann man mit Priwall21 im Kleinen schon mal beginnen.« **TA**



Aus der Politik waren Lilo von Holt und Carl Howe da. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

BiP Informiert

- Info-Stand in der Vorderreihe
- Montag, 31.01.2011
- 11:00 – 12:00 Uhr
- Ort: Gegenüber der Deutschen Bank



Externer Link zum Thema: Internetauftritt der »Bürgerinitiative behutsame Priwallentwicklung« unter www.bipriwall.de

Externe Links zum Artikel:

1 <http://www.bipriwall.de>

Travemünde 31.01.2011

Apassionata auf dem Priwall

Europas größte Pferdeshow übernachtet auf dem Weg nach Helsinki im Ostseereiterhof

Europas größte Pferdetournee »Apassionata« hatte Christian Matzen vom Ostseereiterhof auf dem Priwall schon mal in Hamburg gesehen, war begeistert. Jetzt hatte er die 50 wertvollen Tiere selbst auf seinem Reiterhof auf dem Priwall zu Gast.



Meike Árnason hat den Priwall als Übernachtungsquartier für die weltbekannte Pferdetournee ausgesucht. Fotos: **TA**

Die Show ist auf dem Weg nach Helsinki, wird in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch an Bord einer Fähre am Skandikai gehen. Die Pferde stehen dann auf dem gleichen Deck wie die LKW, die Mitarbeiter der Tournee dürfen mit Sondergenehmigung auch während der Fahrt in diesen Bereich, um sich um die Tiere zu kümmern.





Den Reiterhof auf dem Priwall hat Meike Árnason ausgesucht, die selbst im Team Island in der Show zu sehen ist. Sie wollte die Tiere möglichst in einem Stall der Nähe der Fähre unterbringen, da sie an Bord immerhin fast 30 Stunden unterwegs sind. Da sie selbst aus Neumünster kommt, kennt sie sich ganz gut aus, hatte rumgehört und dann im Internet geguckt. Am Montag wurden Menschen und Pferde auf dem Priwall untergebracht.



Wer die Show sehen will, kann sich einen Trailer auf der Website apassionata.de ansehen und weiter informieren. Im Mai ist die Pferdetournee zu Gast in Kiel. **TA**

Travemünde 31.01.2011

BiP in der Vorderreihe

Die BiP verliert keine Zeit:

Am Sonntag wurde das Spenden-Puzzle enthüllt ([TA berichtete](#)), mit dem Gelder für den Rechtsstreit um das Waterfront-Projekt gesammelt werden sollen. Am Montag war die Bürgerinitiative dann mit einem Info-Stand in der Vorderreihe, verteilte Flugblätter und brachte weitere Puzzle-Teile unters Volk.



Ein Wassergrundstück für 10 Euro, die Bip macht es möglich, wenn auch nur als Puzzle. Jörg Fouquet nahm gleich zwei Stück mit. Foto: **TA**

Wer mitmachen möchte und beide Aktionen verpasst hat, bekommt die Teile für Stück 10 Euro auf dem Priwall bei der Fischbratküche (Mecklenburger Landstraße 112) und dem Fahrradverleih Bruders (Mecklenburger Landstraße 14) sowie auf der Stadtseite bei Haferkorn (Jahrmarktstraße 1). Die BiP will auch weiter mit Info-Ständen in der Vorderreihe präsent sein. Für März ist eine Demo angedacht. **TA**

Travemünde 03.02.2011

Schildbürgerstreich?

Sinnloser Parkplatz im Halteverbot gefährdet Schiffsversorgung.

Bei der Erneuerung von Parkplatz-Markierungen kam auf dem Priwall ein Platz dazu. An und für sich eine gute Sache, sind Parkmöglichkeiten auf der Halbinsel doch nicht allzu üppig gesät. Autofahrer sind allerdings irritiert: Direkt hinter der Parkplatzmarkierung steht ein Schild, das absolutes Halteverbot signalisiert. Und ein Gewerbebetrieb macht sich nun Sorgen, dass er nicht mehr beliefert werden kann.



Frank Thierfeldt zeigt den neuen Priwall-Parkplatz im Halteverbot: Was gilt nun? Parkscheibe oder absolutes Halteverbot? Außerdem blockiert der Platz noch den Lieferverkehr für die Bunkerstation.

Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Frank Thierfeldt vom Priwall hat schon vor mehr als einem halben Jahr auf das Problem aufmerksam gemacht. Passiert ist bislang aber nichts. »Es geht ja nicht darum, wer da parkt«, sagt er. »Es geht darum, dass der Gewerbebetrieb hier Lieferschwierigkeiten bekommen kann, wenn alles zugeparkt ist, weil der Tankzug gar nicht anfahren kann.«

An der »Bunkerstation«, der Travemünder Schiffs-Tankstelle, tanken Polizei, Lotsen, Fischer und Sportskipper. Doch wenn die Tankstelle nicht beliefert werden kann, so die Befürchtungen, ist auch nichts mit tanken. Der Parkplatz sei erweitert worden, ohne sich die Örtlichkeiten anzugucken, vermutet Frank Thierfeldt. **TA**





Auch auf der gegenüberliegenden Seite kann man nach intensivem Studium des Schilderwaldes parken. Sind auf beiden Seiten die Plätze belegt, kommt der Tanklastzug nicht mehr durch.
Fotos: KARL ERHARD VÖGELE

Travemünde 04.02.2011

Kaputte Priwall-Brücke: Schaden durch Eisgang höher als gedacht

Im Dezember 2010 hatte Eisgang eine Brücke am südlichen Wanderweg auf dem Priwall zerstört ([TA berichtete](#)). Der Kurbetrieb Travemünde schätzte den Schaden auf 20.000 Euro, genaueres konnte man nicht sagen, solange alles mit Schnee und Eis bedeckt ist.



30.000 Euro Schaden: Die Brücke am Priwall-Wanderweg ist durch Eisgang stark beschädigt worden.
Fotos: **PL**

Inzwischen sind Schnee und Eis verschwunden, Fachingenieure von Lübeck Port Authority (LPA) waren vor Ort. Sie schätzen den Schaden auf etwa 30.000 Euro. Das Geld muss jetzt aufgebracht werden. Der Kurbetrieb Travemünde wird nach Genehmigung des Wirtschaftsplanes 2011 durch die Bürgerschaft im Februar versuchen, das Geld für eine Reparatur zusammenzutragen. **TA**



Travemünde 02.03.2011

BiP lädt zur 7. Bürgerversammlung ein

Thema: Verkehr und die Folgekosten für die Priwaller

Wie viel Verkehr würde Waterfront zusätzlich auf den Priwall bringen? Was passiert, wenn ein Krankenwagen kommen muss und alles zugestaut ist? Was kostet der Ausbau der Mecklenburger Landstraße die Anwohner?

Diese und andere Fragen können diskutiert werden mit:

- Ulrich Pluschke Aufsichtsratsvorsitzender des Stadtverkehrs Lübeck, Verkehrspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion
- Dietrich Stempel, Entwickler des Verkehrskonzeptes der BiP.



Dietrich Stempel, Entwickler des Verkehrskonzeptes der BiP.

Foto: **ARCHIV TA**

»Wir laden alle herzlich ein sich an der Diskussion zu beteiligen und sich selber ein Urteil zum Thema Waterfront und Verkehr zu bilden«, erklärt Eckhard Erdmann, Vorsitzender der Bürgerinitiative behutsame Priwallentwicklung e.V. (BiP).

»Aus unserer Sicht sind weder die Fragen des Fährverkehrs, noch die der Folgekosten für die Priwallbewohner ansatzweise geklärt. Bei Realisierung unseres Entwicklungskonzeptes würden sich die Fragen gar nicht stellen, und dennoch würden die Einnahmen für die Stadt deutlich steigen«, so Erdmann abschließend.



Ulrich Pluschkell Aufsichtsratsvorsitzender des Stadtverkehrs Lübeck. Foto: **ARCHIV TA**

Die Bürgerversammlung findet statt am: Freitag, den 4.3.11 in der Zeit von 16.00 – 18.00 Uhr in der Passathalle.

Weitere Infos erhalten Interessierte auf der Homepage der BI: www.bipriwall.de. **BIP Quelle:** Text: Pressemitteilung BiP, Fotos: **ARCHIV TA**

Travemünde 05.03.2011

Die 50-Prozent-Petitesse

Diskussion um Verkehrsverträglichkeit des Waterfront-Projektes endet mit Mathe-Nachhilfe

Wie viel zusätzliche Betten denn die Fähre abarbeiten kann, wollte Carl Howe (GRÜNE) auf der Bürgerversammlung der »Bürgerinitiative behutsame Priwallentwicklung« (BiP) am Freitag wissen. »Ich würde schätzen zwischen 500 und 1.000« antwortete Dietrich Stempel, Entwickler des Verkehrskonzeptes der BiP.



»Wenn an zwölf Tagen im Jahr möglicherweise es zu einem Engpass kommen kann, ist das aus Sicht von Verkehrsplanern eine Petitesse«, meint Ulrich Pluschkell, Aufsichtsratsvorsitzender des Stadtverkehrs Lübeck, Verkehrspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion. Hier im Gespräch mit Carl Howe (Grüne). Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**

Eine Zahl, die ins Konzept der BiP passt, aber nur ein Bruchteil dessen ist, was beim Waterfront-Projekt von Sven Hollesen geplant ist. Es entspann sich eine Diskussion darüber, wie viele Autos der Priwall und vor allem die Fähren überhaupt bewältigen können und ob man so etwas nicht besser klären sollte, bevor man mit den Planungen für so ein Großprojekt beginnt.

Wenn der BiP-Verkehrsplaner sage, 1.000 Betten maximal seien verträglich, griff Karl Erhard Vögele, ehemaliges Bürgerschaftsmitglied, den Gedanken auf, »dann ist Herr Hollesen weg, weil er das nicht finanziert kriegt.« Das heiße dann, man müsse wie die BiP es fordert bei der Entwicklung kleinteilig vorgehen, über einen längeren Zeitraum

hinweg. An die Politik gewandt meinte Vögele: »Seien Sie doch ehrlich und sagen sie doch, das ist alles Mumpitz, weg damit und kleiner anfangen und das Konzept von der BiP Schritt für Schritt überprüfen und dann umsetzen oder auch solcher Prüfung unterziehen, und dann wären wir alle glücklich auf dem Priwall.« Viel Applaus gab es dafür von den Priwallern.

Eine weitere ZuhörerIn nannte es »unprofessionell«, dass die Politik erst das ganze Verwaltungsverfahren in Gang setze und man sich dann erst Gedanken mache darüber, wo die kritischen Punkte sind. Über die Machbarkeit solle man sich doch im Vorfeld Gedanken machen.

Ulrich Pluschkell, Aufsichtsratsvorsitzender des Stadtverkehrs Lübeck und verkehrspolitischer Sprecher der Lübecker SPD-Fraktion, meinte, in der Versammlung seien Stichworte wie »ganz Travemünde ist dicht« und »ewig ist Stau« gefallen. »Das ist Ihre subjektive Wahrnehmung«, meinte Pluschkell. »Meine Zahl ist 0,3 Prozent«. An zwölf Wochenenden im Jahr könne man damit rechnen, dass es zu massiven Beeinträchtigungen komme, wenn es keine entsprechenden Gegenmaßnahmen gäbe. »Zwölf von 365 sind 0,3 Prozent des Jahres«.

Die Zuschauerin wiederholte ihre Frage: Warum hat die Politik nicht im Vorfeld den kritischen Punkt diskutiert? »Die Risikoabschätzung gemacht, wie sich das gehört für Projekte, die man professionell managen will.« Pluschkell verwies auf die Rechtslage: »Das Baugesetz gibt ganz bestimmte Verfahrensschritte vor.« Die würden mit der Projektierung beginnen, dann würde daraus der Flächennutzungsplan und dann kämen die Detailplanungen. Im Rahmen der Detailplanungen würden zum Beispiel auch die Verkehrskonzepte abgehandelt.«

Dann kam Pluschkell noch mal auf die Verkehrsbelastung: »Wenn an zwölf Tagen im Jahr möglicherweise es zu einem Engpass kommen kann, ist das aus Sicht von Verkehrsplanern eine Petitesse. Das nehmen Sie subjektiv natürlich anders wahr. Das was Sie hier als Dramatik beschreiben, haben wir jeden Tag am Lindenplatz. Und wir kriegen es geregelt.«

Jörg Fouquet, Bürger aus Travemünde, wies Pluschkell auf die erforderlichen Rechenschritte hin: Das Jahr habe 365 Tage, 10 Prozent davon seien 36 Tage, 12 seien ein Drittel davon. So wurde aus Pluschkells 0,3-Prozent-Petitesse eine 3-Prozent-Petitesse. Karl Erhard Vögele wollte nun vom Verkehrsplaner der BiP wissen, wie viel Prozent des Gesamt-Verkehrs des Jahres denn wohl in diesen 12 Wochen Hauptsaison insgesamt fahren würden. »Ein großer Teil auf jeden Fall«, meinte Dietrich Stempel. Man einigte sich auf 50 Prozent. Und so waren aus Pluschkells 0,3 Prozent am Ende dann 50 Prozent geworden, die Hälfte des Kfz-Verkehrs des ganzen Jahres. Vögele empfahl Pluschkell, sich doch etwas anderes auszudenken, »bevor Sie mit der Statistik so umgehen.« **TA**

Travemünde 06.03.2011

Waterfront wegen stundenlangem Stau nicht zu erreichen

Bürgerversammlung der BiP zum Thema Verkehr

»Wie kann man so ein großes Projekt überhaupt planen, ohne vorher wenigstens ein paar grundlegende Fragen geklärt zu haben?«, so die zusammenfassende Äußerung einer engagierten Priwallerin zum Ende der 7. Bürgerversammlung der Bürgerinitiative behutsame Priwallentwicklung e.V. (BiP). Gut zwei Stunden diskutierten die Fachleute Ulrich Pluschkell und Dietrich Stempel mit Interessierten zum Thema Waterfront und Verkehr.



Vermisste den Ortsrat auf der Versammlung: Siegbert Bruders (BiP).
Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Während Verkehrsexperte Dietrich Stempel viele Fragen nach einer zu erwartenden Zunahme des Verkehrs, anhand von Zahlen und Dokumenten beantworten konnte, machte Ulrich Pluschkell (SPD), Aufsichtsratsvorsitzender des Stadtverkehrs Lübeck, eher die politischen Abwägungen zum Thema Waterfront und Verkehr deutlich.



Beantwortete anhand vorhandener Zahlen und Dokumente Fragen zur zu erwartenden Zunahme des Kfz-Verkehrs: Verkehrsexperte Dietrich Stempel.
Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Am Beispiel Priwallfähre zeigte Stempel für die Sommermonate an den Ab – und Anreisetagen der Gäste stundenlange Staus auf, die auch bei einem Einsatz von drei Priwallfähren nicht zu bewältigen wären. Hinzu kommt, dass die Autos eine Aufstellfläche benötigen würden, die mindestens 5-spurig vor dem Rosenhof angelegt werden müsste. Mit allen negativen Konsequenzen wie Lärm und Abgase, für die dortigen Bewohner.



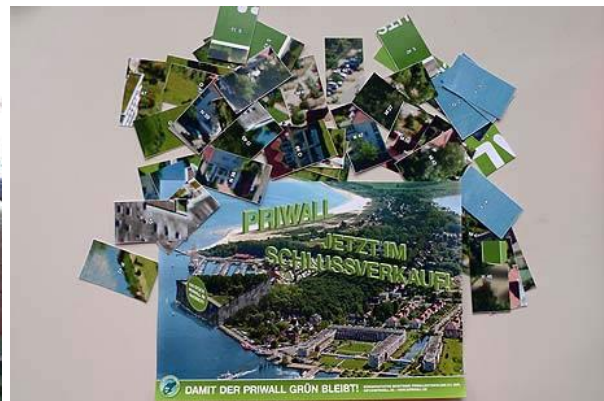
Ulrich Pluschkell (links), hier mit dem BiP-Vorsitzenden Eckhard Erdmann, verdeutlichte noch einmal, dass der Verkehr von den Fähren bewältigt werden kann. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Ulrich Pluschkell verdeutlichte noch einmal, dass der Verkehr von den Fähren bewältigt werden kann. Er bestätigte aber auch, dass es zu erheblichen Staus kommen wird. Der Verkehr auf dem Priwall spätestens im Bebauungsplanverfahren gerichtlich relevant werden.

»Die Bauverwaltung erklärt immer wieder, dass Verkehr kein Problem ist, obwohl sie es besser wissen müsste und vermutlich auch besser weiß«, erklärt Eckhard Erdmann, Vorsitzender der BiP nach der Bürgerversammlung. »Es bleibt mir ein Rätsel, wieso auch hier wieder nach dem Prinzip Scheuklappen auf und durch verfahren wird – statt sich einmal bis zum Ende mit dem Thema zu befassen«, so Erdmann abschließend.



»Die Beteiligung der Besucher war großartig«, freut sich Siegbert Bruders, stellvertretender BiP –Vorsitzender, »ein gutes Zeichen für das Engagement der Priwallers – auch in dieser Frage. Erstaunt waren wir etwas, dass der Ortsrat sich gar nicht hat blicken lassen, immerhin war er es ja, der von der BiP Zahlen und Fakten sehen wollte«, so Bruders weiter, »zu unserer nächsten Bürgerversammlung am 25.3 kommt unser Finanzexperte – das wird sich der Ortsrat doch nicht entgehen lassen!?!«, so Bruders weiter.



320 von 1.000 Puzzle-Teilen für die BiP-Klage gegen Waterfront sind schon verkauft. Ein Mitglied der Bürgerschaft soll auch noch eine größere Anzahl geordert haben. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Travemünde 07.03.2011

Priwaller Vereine beginnen sich zu organisieren – Kooperationstreffen der Vereine auf dem Priwall –

Auf Einladung der Bürgerinitiative behutsame Priwallentwicklung e.V. (BiP) trafen sich am Samstag alle auf dem Priwall tätigen Vereine und Aktive um Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Verhältnis zum geplanten Waterfront – Projekt zu besprechen. Darüber hinaus wurden Kooperationen der Vereine entwickelt und gemeinsame Aktionen für die kommende Saison skizziert. Bereits für den 26.3.11 ist ein Folgetreffen verabredet.



Der Vorsitzende der BiP, Eckhard Erdmann stellte bei einem Treffen mit den Handwerkern das Entwicklungskonzept für den Priwall vor und informierte über die Details der Planung und der Finanzierung.

Foto: **ARCHIV TA**

Auch mit den Travemünder Handwerkern gab es ein Treffen: Zu einem ersten Informationsgespräch trafen sich der neu gewählte Vorsitzende der Travemünder Dienstleistungs- und Handwerkergemeinschaft (TDHG) Stephan Kanow und die BiP. Der Vorsitzende der BiP, Eckhard Erdmann stellte das Entwicklungskonzept für den Priwall vor und informierte über die Details der Planung und der Finanzierung.

Weitere Infos erhalten Interessierte auf der Homepage der BI: www.bipriwall.de. **BIP**

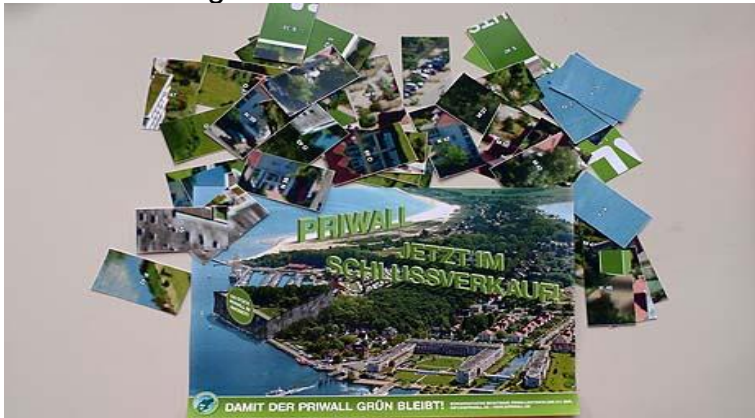
Quelle: Text: Pressemitteilung BiP, Foto: Archiv TA

Externe Links zum Artikel: 1 <http://www.bipriwall.de>

Travemünde/Lübeck 08.03.2011

Damit der Priwall GRÜN bleibt!

Am 7.März haben die Lübecker GRÜNEN 10 Teile des sog. Priwall-Puzzle der Bürgerinitiative Behutsame Priwallentwicklung e.V. erstanden. BI-Sprecher Eckhard Erdmann übergab im Lübecker Rathaus die 10 Teile im Wert von je 10 €.



Die GRÜNEN haben 10 Puzzleteile bei der BiP erstanden.

Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**

Auf ihrer Mitgliederversammlung am 28.2. hatten die Grünen den Kauf beschlossen, der sofort in die Wege geleitet wurde. Das Puzzle dient der Absicherung der zu erwartenden Gerichtsauseinandersetzungen zum geplanten Waterfront Projekt, das viele Priwaller wie auch die GRÜNEN ablehnen.

Die Planung von Waterfront passt in der geplanten Dimension nicht in die Entwicklung des Bürgerleitbildes für eine »Nachhaltige Modellregion Priwall«, und die Bewohner befürchten eine nicht wiedergutzumachende Schädigung des Priwalls.

Die BIP setzt sich ein für eine behutsame Priwall-Entwicklung, will den Wald und die Natur des Priwalls erhalten.

Ein großes Bild des Priwalls wurde in 1.000 Teile zerschnitten. Diese Teile können für mindestens 10 € Spende erworben werden.

Zum Ende der Aktion wird es ein großes Fest geben, und dann wird das Puzzle zusammengesetzt. Es können noch Puzzle-Teile erstanden werden. **PM**

Quelle: Text: Pressemitteilung Grüne Lübeck, Foto: KEV

Travemünde 10.03.2011

**Mehrheitsheuchelei: Grüne und Linke öffentlich gegen Waterfront
(Pressemitteilung der CDU-Fraktion Lübeck)**

Linke und Grüne unterstützen Klagen gegen den eigenen Beschluss zur Priwall-Investition Waterfront. Hierzu erklärt der Vorsitzende der CDU-Fraktion in der Lübecker Bürgerschaft Andreas Zander:



Andreas Zander (CDU). Foto: **ARCHIV TA**

»Ganz gleich, ob als offizielle Spende seitens der Partei oder als privater Beitrag einzelner: Für uns bleibt es unerklärlich, wie Vertreter von B'90/Die Grünen und Die Linke eine Klage gegen die selbst herbeigeführte Beschlussfassung unterstützen können.

Wahrscheinlich soll der Geldbeitrag als ideologisches Feigenblatt für die eigene Klientel oder zur Gewissensberuhigung im Rahmen der Selbstwahrnehmung dienen. Übrig bleibt davon nichts: Auch die Grünen haben sich am Ende für die Kooperation entschieden, nicht zuletzt auch um den eigenen Parteifreund auf einen Senatorensessel zu hieven. Es passt daher auch schlicht und einfach nicht zusammen, wenn man einerseits im Interesse des Machterhalts Beschlüsse fasst, sich andererseits aber öffentlich davon distanziert.

Ähnliches gilt für die SPD: Auch hier scheint man eine Zusammenarbeit mit unprofessionellen, ja schizophren agierenden Partnern hinzunehmen, um weiterhin die Mehrheit im Rathaus stellen zu können. Die Lübecker Sozialdemokraten sollten sich die Frage stellen, ob sie es hinnehmen wollen, sich derartig auf der Nase herumtanzen zu lassen, wie es ihre Juniorpartner derzeit tun.« **OF Quelle:** Text: Pressemitteilung CDU Fraktion Lübeck, Foto: Archiv TA

Travemünde 12.03.2011

Demonstrationsgeschehen in Travemünde

Für diesen Samstag waren in Travemünde zwei Demonstrationen bei der Hansestadt Lübeck angemeldet und unter Auflagen genehmigt worden.



Großes Polizeiaufgebot am Samstag in Travemünde. Viele Bürger wussten gar nicht, was los war.

Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Zum einen hatte der NPD-Kreisverband Lübeck/Ostholstein unter dem Motto »Bomben für den Frieden« eine Mahnwache angemeldet. Kurz darauf folgte die Anmeldung für eine Gegendemonstration unter dem Motto »Kein Naziaufmarsch in Lübeck und auch nicht anderswo«.



Die NPD hatte sich vor dem ehemaligen Fährkiosk aufgebaut. Auf der anderen Seite die Gegner, in der Mitte die Polizei. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Etwa 30 NPD-Anhänger waren gegen 11.30 Uhr auf dem Vorplatz der Privalfähre erschienen, um ihre Kundgebung durchzuführen. Dagegen hatten sich zirka 100 Personen des linken sowie bürgerlichen Spektrums ebenfalls in der Nähe eingefunden. Es kam beiderseits zu lauten Unmutsäußerungen und Beleidigungen.



»Nazis Raus!«-Rufe tönten von der anderen Seite des Fährplatzes. Die Polizei trennte die Gruppen, ab und an versuchte jemand durchzubrechen. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Zwischen einer Gruppe von etwa acht Personen des linken Spektrums und der Gruppe des rechten Spektrums kam es zu Handgreiflichkeiten. Die eingesetzte Polizei schritt ein. Hierauf wurden vier Personen des linken Spektrums dem Polizeigewahrsam zugeführt. Es werden zwei Strafanzeigen gegen sie geschrieben.

Vier Personen wurden festgenommen.

Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Bei diesem Einsatz wurden drei Lübecker Polizeibeamte leicht verletzt. Einer erlitt aufgrund eines Schlages eine Prellung am Kopf, zwei weitere Beamte bekamen von den Demonstranten eingesetztes Reizgas in die Augen. Alle drei Polizeibeamte blieben dienstfähig.



Nach Abschluss der Kundgebung der NPD auf dem Vorplatz der Priwallfähre gingen die Teilnehmer unter Polizeibegleitung zu Fuß zum ZOB des Strandbahnhofes, von wo sie mit dem Bus ihre Fahrt gegen 13.45 Uhr fortsetzten. Es kam zu keinen weiteren Zwischenfällen.

CA Quelle: Text: Pressemitteilung Polizeidirektion Lübeck, Fotos: Karl Erhard Vögele

Travemünde 13.03.2011

Voigt: Nein zu Waterfront

Der fraktionslose Abgeordnete in der Bürgerschaft Klaus Voigt unterstützt die Klage der Bürgerinitiative für eine behutsame Priwallentwicklung (BiP) gegen das Waterfront-Projekt und erklärt:



Klaus Voigt kaufte zehn Puzzleteile zu Gunsten der Klage gegen das Waterfront-Projekt von BiP-Sprecher Eckhard Erdmann. Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**

»Ich habe mich endgültig entschieden gegen das Waterfront-Projekt zu stimmen und habe die BiP durch den Kauf einiger Puzzleteile in ihrem Klagebegehren unterstützt. Das Megaprojekt Waterfront ist sozial unausgewogen, finanzpolitisch riskant und passt nicht zum Priwall und zu Lübeck. Die alternativen Vorschläge der Priwallbewohner verdienen eine ernsthafte Prüfung durch die Stadt. Bisher wurden sie arrogant vom Tisch gewischt, das ist nicht in Ordnung.

Mit Waterfront würde die Kommune ein nicht kalkulierbares finanzielles Risiko eingehen. Die optimistischen Vorhersagen des Investors auf volle Hotels und stets ausgebuchte Ferienhaussiedlungen sind nicht ausreichend empirisch belegt. Niemand kann mit der notwendigen Sicherheit vorhersagen wie und ob ein solches Projekt in Norddeutschland angenommen wird. Es steht schon heute fest, dass die Verkehrsinfrastruktur des Priwalls insbesondere die Priwall-Fähren nicht für die im Projekt angenommenen Besucherscharen ausgelegt sind. Hier würden auf jeden Fall hohe Kosten für die Erschließung auf die Stadt zu kommen, wobei fraglich ist ob eine Ausweitung des Fährdienstes für tausende Besucher überhaupt möglich ist. Es kann durchaus dazu kommen, dass die Stadt Lübeck beim Scheitern der Pläne des Investors die Quittung bezahlen muss und noch mehr Schulden in Millionenhöhe entstehen. Das möchte ich nicht mitverantworten.

Auch der soziale Aspekt hat bei meiner Entscheidung eine wichtige Rolle gespielt. In den Waterfront-Plänen sind keine Angebote für sozial Schwache enthalten. Es würde eine Feriensiedlung für Wohlhabende entstehen. Ich persönlich glaube, das Besserverdienende ihren Urlaub eher in Südeuropa oder noch fernerer Reisezielen verbringen, statt viel Geld für eine Ferienhausmiete auf dem Priwall auszugeben.

Auch die ökologischen Planungen haben mich nicht überzeugt. Waterfront würde den Priwall in seiner jetzigen Form untergehen lassen. Große Teile des Priwalls wären der Öffentlichkeit nicht mehr zugänglich, ein natürliches Erholungsgebiet würde für eine Betonwüste verschwinden. Das ist nicht im Sinne der Lübecker Bevölkerung.

Die Positionierung der Grünen und der Linken, die sich in ihren Wahlprogrammen klar gegen das Projekt ausgesprochen haben und nun auf einmal zustimmen wollen, ist mir unverständlich. Diese Wendung um 180 Grad ist ein klarer Wahlbetrug.« **PM**

Travemünde 23.03.2011

8. Bürgerversammlung der BiP – Jetzt geht's um Geld – BiP Entwicklungskonzept auf dem Prüfstand –

Volker Spiel, Gründer und Inhaber der Lübecker Projektberatungsgesellschaft Conplan GmbH und Berater der BiP bei der Erstellung der Finanzierung des Entwicklungskonzeptes ist Gast auf dem Priwall. Die 8. Bürgerversammlung findet am Freitag, den 25.3.11 von 18.00 Uhr – 19.30 Uhr in der Passathalle statt.



Die BiP lädt wieder zur Info-Veranstaltung: Diesmal geht es ums Geld. Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**

»Jetzt haben Interessierte und Skeptiker die Möglichkeit Fragen zu stellen und unser Konzept von der finanziellen Seite her zu beleuchten«, erklärt Eckhard Erdmann, Vorsitzender der BiP.

»Im Gespräch mit Volker Spiel können die Vorteile des BiP – Konzeptes für die Travemünder Handwerker ebenso verdeutlicht werden, wie der echte Gewinn für die Stadt. Wir zeigen auf, dass alle jetzigen Nutzer bleiben können und wir Neue hinzugewinnen werden«, so Erdmann weiter.

»Wir haben immer den Dialog gesucht«, ergänzt Siegbert Bruders, stellvertretender Vorsitzender der BiP, »und hoffen, dass dies auch für die Skeptiker und Gegner

unseres Konzeptes gilt. Sachliche Argumente zum für und wieder unseres Konzepts bereichern jede Diskussion.« **BIP**

8. Bürgerversammlung

- Freitag, 25. März 2011
- 18.00 Uhr – 19.30 Uhr
- Passathalle, Priwall
- Veranstalter: BiP

Quelle: Text: Pressemitteilung BiP, Foto: Karl Erhard Vögele

Externe Links zum Artikel:

Travemünde 26.03.2011

6 Millionen Euro für 10.000 statt für 70.000 Quadratmeter:

Conplan-Entwickler Volker Spiel rechnet Grundstückspreise nach BiP-Konzept vor.

Die »Bürgerinitiative behutsame Priwall-Entwicklung« hatte am Freitag zu ihrer 8. Bürgerversammlung in die Passathallen geladen. Referent war diesmal Volker Spiel von der Firma Conplan, der das Projekt der BiP begleiten soll und Fragen zur Finanzierung beantwortete. Siegbert Bruders, stellvertretender Vorsitzender der BiP, forderte die Teilnehmer ausdrücklich auf, Fragen zu stellen, denn das Konzept der BiP sei ein Entwicklungskonzept und kein »in Beton gegossenes Endprodukt.«



Volker Spiel (mitte) von der Firma Conplan erläuterte, wie sich für die Stadt aus einem Bruchteil des Waterfront-Grundstückes annähernd der gleiche Erlös erzielen ließe – wenn man denn will.

Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Eckhard Erdmann, 1. Vorsitzender der BiP, ging zunächst auf die aktuellen Entwicklungen beim Aqua-Top-Gelände ein. Die Stadt gehe da von einem Quadratmeterpreis von 730 Euro aus. »Ich möchte nur noch einmal betonen, dass der Bereich des Waterfront-Projektes mit 76 Euro der Quadratmeter veräußert wurde. Nur als Größenvergleich«, sagte Erdmann. Der Stadt ginge es beim Aqua-Top ja darum, möglichst viel Geld einzunehmen. Da wolle er das doch noch einmal vergleichend darstellen. Erdmann ging auch darauf ein, dass der Bausenator keinen zusätzlichen Bedarf für 1.000 Hotelbetten in Travemünde sähe ([TA berichtete](#)). »Er sieht keinen Bedarf für 1.000 Betten in Travemünde; dann haben wir 3.000 Betten hier auf dem Priwall. Auch da zeigt sich wieder, dass es keine konzeptionelle Grundausrichtung zum Thema Tourismus in Travemünde gibt. Jeder agiert so, wie er es grade möchte, wie es passt oder wie es politisch opportun ist«, meinte Erdmann.



Siegbert Bruders warf sowohl der Lübecker und Travemünder Politik als auch Projektplaner Hollesen vor, dass keiner konzeptionell irgendetwas zu bieten hätte. »Wenn wir nach Konzepten fragen, dann heisst es, wir wollen dreitausend Betten. Das ist kein Konzept, das ist eine quantitative Angabe«, sagte Bruders. Alles was die BiP an Konzeptionellen auf die Beine gestellt habe, werde aber beiseite gewischt. Auch das touristische Entwicklungskonzept der Stadt selbst, das Fachleute erarbeitet hätten, »auch das wird beiseite getan zugunsten irgendwelcher Besserwisserei.« Auch was an Vorschlägen von der TWG oder sonst woher käme: »Es sind immer nur Zahlen. Es wird nicht gesagt, wir wollen ein bestimmtes Segment an Touristen. Oder wir überlegen, das und das auszubauen. Sondern immer nur: Wir müssen so ähnlich wie Timmendorfer Strand sein, wir müssen ähnlich wie Boltenhagen sein, und das war es dann«, geriet Bruders ein wenig in Wallung.

Dann wurden noch einmal in Kürze die BiP-Pläne, vor allem für den Bereich Passathafen, vorgestellt. Laut BiP würden für 10.000 Quadratmeter Land im Passathafen, die bebaut würden, 6 Millionen Euro an die Stadt fließen. Im Vergleich zum Waterfront-Projekt würden dabei 60.000 Quadratmeter Land im Besitz der Stadt bleiben. Bei annähernd gleichem Erlös für die Stadt wie beim ganzen Waterfront-Projekt ([siehe Bericht vom 14.10.2010](#)) Das Konzept sei mit allen Nutzern abgestimmt, alle, die seit 50 oder 60 Jahren auf dem Priwall seien würden auch auf dem Priwall bleiben. »Das wird mit Waterfront nicht mehr sein. Die Camper sind dann weg und der Wassersport wird sich hier auch verabschieden. Es wird kein Hafenleben mehr stattfinden«, prognostizierte Siegbert Bruders. Die BiP will das alles erhalten und auch wieder eine Jugendherberge in Travemünde. Es gäbe eine Kooperation mit Gemeindediakonie und dem Deutschem Jugendherbergswerk. Die Häuser, die nach BiP-Konzept im Passathafen errichtet werden, sollen von Eigentümern in einer Gemeinschaft finanziert werden. Die Menschen würden auch in der Gemeinschaft dort leben. Also keine leerstehenden Ferienwohnungen. Zum BiP-Konzept gehört auch Umweltbildung für Lübecker Schulen und Touristen. Und eine »weitsichtige Steigerung der Bettenzahlen«, so Bruders. »Wir haben wirklich ein Konzept erarbeitet, wie wir die Betten auch füllen, die wir hier hinstellen. Das haben andere noch nicht«, meinte er. Die Anwohner könnten weiter durch die Eigentümergemeinschaften und die BiP als Verein die Entwicklung beeinflussen.

Den Passathafen plant die BiP als Wohn- Sport- und Erlebnishafen. 22 Häuser a 3 Stockwerke sollen auf dem Gelände der Halle 1 und 4 entstehen. Der Erlebnishafen soll eine attraktive Promenade bekommen, Gastronomie und Kultur sollen Touristen anziehen. Ein Drittel der Häuser sei für die touristische Nutzung vorgesehen, also etwa 250 bis 300 Betten für den Tourismus am Passathafen. Der Campingplatz soll in Absprache Naturnähe und Naturschutz in den Vordergrund stellen mit entsprechenden Siegeln, so ebenfalls mit neuem Konzept Touristen locken. Die »Travemünder Woche« bliebe nach BiP-Konzept erhalten. Bei Waterfront, hieß es, ginge das nicht, mangels Campingmöglichkeiten der Möglichkeit, Boote zu lagern.

Die Kosten für die Stadt gibt die BiP mit 3 Millionen Euro an: Davon für den Neubau einer Halle für den SVH etwa 1 Million. Für die Promenade 4 Millionen wobei das Land die Förderung zurückfahre und statt 30 Prozent Eigenanteil inzwischen 50 Prozent selber aufgewendet werden müssten, erläuterte Siegbert Bruders. Auch die Entschädigung für ein Pachtverhältnis sei berücksichtigt. Und eine Reserve für Altlasten, »die die Stadt nicht hat, wir haben sie drin.«



Hauptredner Volker Spiel von der Firma Conplan, der schon den Aegidienhof in Lübeck als Mehrgenerationenprojekt entwickelt hat, stellte sich als dann kurz vor. Er sei Projektentwickler und Baubetreuer, kein Investor. Er führe Baugemeinschaften zusammen. »Das heißt wir sind manchmal in der Entwicklung nicht ganz so schnell, weil wir eben nicht sagen können, wir kommen mit dem schwarzen Kofferchen und haben zehn Millionen dabei«, sagte Spiel. »Haben die anderen im Übrigen auch nicht, die das sagen, die sagen es immer nur.« Aber dadurch, dass die Finanzierung auf viele kleine Schultern in den freien Baugemeinschaften verteilt werde, sei man in der Regel »verlässlicher und solventer als die sogenannten Investoren.« Da würden am Anfang meist schöne Konzepte vorgestellt. Unter dem Druck der Wirtschaftlichkeit und der vermeintlichen Rentabilität »und der Margen, die die nämlich auch machen wollen, schmelzen diese schönen Konzepte in aller Regel dann ziemlich schnell zusammen. Ein Investor hat dann häufig eine solche Macht, dass die Politik klein beigt und von den ganzen schönen Ideen, die da mal präsentiert wurden, bleibt am Ende nicht mehr so viel übrig« erklärte Volker Spiel weiter. »Wenn unsere Projekte umgesetzt werden, dann ist das in aller Regel andersrum. Wir fangen bisschen kleiner an, suchen unsere Baugemeinschaften zusammen, bauen die auf und dann sind die auch zuverlässig.«



Das Publikum sollte nun Fragen stellen. »Worauf begründen Sie Ihre Einschätzung, dass Sie mit 10.000 Quadratmetern 6 Millionen Euro erzielen?«, wollte ein Zuhörer wissen.

Volker Spiel rechnete die Finanzierung vor: »Wir haben zufällig 10.000 Quadratmeter Grundstück. Wenn man das auf 6 Millionen umlegt, sind das 600 Euro pro Quadratmeter Grundstück. Das ist sozusagen der Grundstückswert«, meinte er und erinnerte an die Forderung beim Aqua-Top-Gelände von 730 Euro pro Quadratmeter. Das Gelände im Passathafen sei einfach eine Top-Lage. »Wenn man das möchte, kann man diese Grundstückspreise auch erzielen.«

Zufällig ergäben sich nun aus der Bebauungsdichte, wie die BiP sie sich vorstellt, auch 10.000 Quadratmeter Bruttogeschossfläche. Das ist die bebaute Fläche über alle Etagen zusammengezählt. Wände und ähnliches abgezogen ergibt sich dann die reine Wohn- und Nutzfläche von ungefähr 7.500 Quadratmetern. »Was man dann kaufen kann, mieten kann, was man bewohnen kann.« Bei 6 Millionen Grundstückspreis kommt man so auf 800 Euro pro Quadratmeter Wohn- und Nutzfläche. Dazu müsse man noch die Erschließungskosten rechnen, die wohl auch nicht so niedrig sein würden. Setzt man die mit 200 Euro an, kommt man auf 1.000 Euro Grundstückskosten pro Quadratmeter Wohn-/Nutzfläche. Da kommen dann die normalen Bau- und Baunebenkosten für die Erstellung des Gebäudes drauf, die sich danach richten, ob

man günstig oder mit höherem Standard baut. Volker Spiel rechnet mit 1.500 Euro. »Dafür kriegen wir normalerweise einen vernünftigen, sogar ökologischen Standard gebaut. Gedämmt, mit vernünftigen Baustoffen.« Weiter kämen noch ein paar Baunebenkosten dazu, weil Architekten und Ingenieure bezahlt werden müssten. Dazu bräuchte man ein wenig Geld für Marketing und für die Außenanlagen. »Und dann ist man auch bei den Gesamtkosten pro Quadratmeter Wohnen oder Bürofläche, Ladenfläche von knapp unter 3.000 Euro«, meinte Volker Spiel. Das ginge, aber man selektiere dabei vom Preis her schon ein bisschen. »Aber das lässt sich nicht ändern in solchen guten Lagen.«

Mit einem vernünftigen Konzept würde man im Durchschnitt 2.800 bis 2.900 Euro pro Quadratmeter bekommen. »Und da ist ja noch nicht mal eine Gewinnmarge drin«, meinte Volker Spiel. Weil wir nicht als Bauträger oder als Investor agieren. Wir müssen da ja nichts draufschlagen.« Wenn er das Projekt betreuen und entwickeln würde, würde er ein Honorar wie ein Architekt oder Ingenieur bekommen. Aber keine Gewinnmarge. »Das halten wir hier für vermarktbar. Und in diesen Kosten ist dieser Grundstückskostenanteil ganz sauber kalkuliert enthalten.«

Ein Markt dafür sei da. »Wir hätten da gar keine Not«, betonte Volker Spiel. Ihm würde dann sehr am Herzen liegen, dass Menschen, die etwas weniger Geld hätten, kleinere Einheiten nehmen könnten, und sich das so auch leisten könnten. Er hätte seltener auch Projekte in vergleichbaren Preisklassen, mit 60 oder 70 Quadratmeter-Einheiten. »Da krieg ich allein erziehende mit einem Kind finanziert, im Eigentum, dass die sich so was dann leisten können.« Ihm sei es ein Anliegen, dass so ein Projekt sozial und altersdurchmischt realisiert werde. »Das klappt. Da kann mir auch keiner sagen, das geht nicht«, schloss Spiel. **TA**

Travemünde 28.03.2011

»Die Versuchung Priwall«

Ein kleiner Reisebericht von Michael Böttger

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erleben. Michael Böttger aus Travemünde (Festland) hat sich auf den Weg gemacht und die Halbinsel Priwall besucht. Natürlich mit der Kamera im Gepäck. Was er dabei gesehen erlebt hat, zeigt die kleine Bilderschau mit neun Fotos und Bildbeschreibungen des Reisenden:



Seit Erhöhung der Fährgelühren bieten viele private Unternehmen ein komfortables Übersetzen mit deutlich kostengünstigeren Fahrgelegenheiten an, so dass der Priwall wieder von Jedermann besucht werden kann. Foto: **MICHAEL BÖTTGER**



Ein wenig seefest sollte man schon sein und nicht gleich den Kopf ins Wasser stecken, denn der Besuch wird Sie reich entlohnen. Foto: **MICHAEL BÖTTGER**



Denn nirgendwo sonst laden Sie solche naturbelassenen, landschaftlichen Kleinode zum Verweilen ein, die von Seiten der Stadt pompös herausgeputzt worden sind. Foto: **MICHAEL BÖTTGER**



Auf bequemen Wanderwegen kommen Sie an nahezu jedes gewünschte Ziel. Foto: **MICHAEL BÖTTGER**



Wie beispielsweise an dieses Stückchen Naturstrand, an dem Sie die Zeit vergessen können und sich einfach nur wohlfühlen werden. Foto: **MICHAEL BÖTTGER**



Sie werden das Traveufer als einen Platz der Begegnungen wahrnehmen. Foto: **MICHAEL BÖTTGER**



Das muntere Treiben am Yachthafen wird Sie in seinen Bann ziehen. Foto:
MICHAEL BÖTTGER



Und sollte bei der geplanten Rückfahrt tatsächlich Ihr letztes Eurostück im Fahrkartenautomaten stecken geblieben sein ohne Ihnen einen Fahrschein ausgeworfen zu haben...



...bleibt Ihnen immer noch die fantastische Aussicht auf die nächtliche Silhouette von Travemünde.

Fotos: **MICHAEL BÖTTGER**

Externe Links zum Artikel:

1 <http://www.atelier-michael-boettger.de>

Travemünde 30.03.2011

BiP sammelt Geld und Müll

– Über die Hälfte der Prozesskosten ist gesammelt –

Um für die anstehenden gerichtlichen Auseinandersetzungen um das geplante Waterfront – Projekt gewappnet zu sein, startete die BI behutsame Priwallentwicklung e.V. (BiP) im Februar 2011 die Aktion »Priwall – jetzt im Schlussverkauf«. Hierfür wurde ein großes Bild des Priwalls in 1.000 Puzzleteile zerlegt und wird jetzt für 10 € je Teil verkauft.



Diese werden bei einem gemeinsamen Fest im Mai zusammengetragen und wieder zu einem Bild zusammengesetzt. »Die Hälfte haben wir«, erklärt ein sichtlich zufriedener Eckhard Erdmann, Vorsitzender der BiP. »Ich bin ausgesprochen glücklich über den Verlauf unserer Spendenkampagne. Viele Priwaller und Travemünder, aber auch Bürger aus anderen Städten unterstützen unsere Aktion, da sie das geplante Waterfront-Projekt ablehnen. So wie es aussieht, scheint die Stadtverwaltung ja auf einen Prozess zusteuern zu wollen und damit den Stillstand auf dem Priwall einzuläuten«, erklärt Erdmann weiter.

Die Aktion der BiP geht weiter, die Initiatoren vermuten, dass im Mai die 10.000 € eingesammelt sind und freuen sich schon auf das Fest. Die Puzzlestücke können telefonisch bestellt werden (Tel: 04502/5340) oder per Internet (www.bipriwall.de).

Travemünde 31.03.2011

»Es nützt wenig mit dem Finger auf andere zu zeigen«

Offener Brief der BiP an die TWG

Für seine Aussage, Travemünder Bürgerinitiativen würden Travemünde schaden ([TA berichtete](#)), hat der Vorsitzende der »Travemünder Wirtschaftsgemeinschaft« (TWG), Jochum Aichholzer, viel Kritik einstecken müssen, von der [IG Kurbetrieb](#), vom [Ortsrat](#) und auch sehr vielen Travemündern und Gästen, die Online-Kommentare schrieben.



Eckhard Erdmann (BiP). Foto: **ARCHIV TA**

Jetzt wendet sich die BI behutsame Priwallentwicklung e.V. (BiP) in einem Offenen Brief an die TWG. »Die Bürgerinitiativen machen das, was ihre Aufgabe ist: Die Interessen der Bürger da zu vertreten wo es Politik, Verwaltung, einzelne Interessengruppen nicht oder nur sehr schlecht machen. Das ist in Travemünde deutlich der Fall«, schreibt Eckhard Erdmann, Vorsitzender der BiP.

Vielleicht sei die jetzige Situation eine gute Möglichkeit, endlich konzeptionell in Travemünde ins Gespräch zu kommen, so Erdmann weiter. Insofern könne Aichholzers Kritik dann positive Effekte zeigen. Ansonsten treffe seine Aussage: »Die packen es einfach nicht!« auch auf seine eigene Organisation zu. »Es nützt wenig mit dem Finger auf andere zu zeigen – bekanntlich weisen dann drei Finger immer noch in die eigene Richtung«, schließt Eckhard Erdmann. **TA**

Der Offene Brief der BiP im Wortlaut:

BI behutsame Priwallentwicklung e.V. (BiP)

Offener Brief

An die TWG 31.3.11

Sehr geehrter Herr Aichholzer,

Im vergangenen Jahr haben Sie und die BiP zusammengesessen. Wir haben versucht die TWG dafür zu gewinnen in Travemünde endlich einmal konzeptionelle Vorstellungen für die Weiterentwicklung des Ortes mit anderen zu diskutieren. »Wohin soll die Reise gehen?« war das Stichwort. Mit dem Konzept »Priwall natürlich anders« hat die BiP etwas vorgelegt, dass dem Priwall eine Entwicklungsrichtung geben kann, die für alle von Vorteil ist. Sie waren auch nicht abgeneigt – letztlich sind dann alle terminlichen Vorschläge von Ihnen abgelehnt worden. Schade- denn eben hier hätte ja die Möglichkeit bestanden, gemeinsam mit vielen Menschen zu überlegen, wohin sich Travemünde entwickeln kann, was das Besondere an Travemünde ist und wie man dies touristisch nutzen kann und will. In Gesprächen mit den Bürgern und nicht dadurch, dass die TWG zu bestimmen versucht, was das Beste für alle ist. Wenn an einer Entwicklung möglichst viele beteiligt werden sollen, muss vorher ein Aushandlungsprozess stattfinden um wirklich etwas Gemeinsames zu schaffen. Die Bürgerinitiativen machen das, was ihre Aufgabe ist: Die Interessen der Bürger da zu vertreten wo es Politik, Verwaltung, einzelne Interessengruppen nicht oder nur sehr schlecht machen. Das ist in Travemünde deutlich der Fall. Vielleicht ist die jetzige Situation eine gute Möglichkeit, endlich konzeptionell in Travemünde ins Gespräch zu kommen. Insofern kann Ihre Kritik dann positive Effekte zeigen. Ansonsten trifft ihre Aussage: »Die packen es einfach nicht!« auch auf ihre eigene Organisation zu und es

nützt wenig mit dem Finger auf andere zu zeigen – bekanntlich weisen dann drei Finger immer noch in die eigene Richtung.

Mit freundlichen Grüßen

Eckhard Erdmann (Vorsitzender der BiP e.V.)

Travemünde 10.04.2011

Manifest gegen Waterfront

Priwall Vereine bilden Kooperationsbündnis und veröffentlichen Manifest

Bereits auf dem ersten Kooperationstreffen der auf dem Priwall ansässigen Wassersportler, der Camper und der Bürgervereine wurde deutlich: Das geplante Waterfront-Projekt ist viel zu groß für den Priwall und seine Einwohner, vertreibt die jetzigen Nutzer und zerstört den Hafen. Und wird aus diesem Grund von den Unterzeichnern abgelehnt.

Gemeinsam erstellten die Vereine

- Travemünder Segelclub e.V.
- Segelverein Herrenwyk
- Verein der Priwall -Wochenendhausbesitzer
- Lübecker Yacht- Club
- Turn und Sportbund Lübeck
- Travemünder Woche
- Verein für Kanusport Lübeck e.V.
- Verein der Priwallbewohner
- BI behutsame Priwallentwicklung
- Heino Haase (Kenner des Hafens)
- Campingplatz Katt

...und private Unterstützer das Manifest gegen Waterfront.

Hierin fordern die Vereine die Verwaltung und die Lübecker Politik auf, endlich auch Rücksicht auf die Priwaller und die langjährigen Nutzer des Priwalls (Wassersport, Wochenendhausbesitzer und Camping) zu nehmen und nicht nur die touristische Entwicklung im Fokus zu haben.



Vereine vom Priwall arbeiten jetzt gemeinsam gegen das Waterfront-Projekt und für das BiP-Konzept.

Foto: **ARCHIV TA/KEV**

Der Initiator des Manifestes, Heino Haase, langjähriger Kenner des Hafens erklärt hierzu: »Dieser Schritt war dringend nötig um zu zeigen, dass wir Wassersportler und Camper mit der jetzigen Entwicklung nicht einverstanden sind, da sie den Hafen zerstören würde. Wir wollen Entwicklung, aber ein deutlich anderes Konzept, indem sich auch die jetzigen Nutzer wiederfinden.«

Das Koop-Bündnis weist besonders darauf hin, dass die Bauverwaltung zurzeit landseitig alles tut um den Hafen verkommen zu lassen, wohl mit dem Hintergedanken so vollendete Tatsachen für Waterfront schaffen zu können. Tatsächlich kann dies aber jahrelange Einöde auf dem Priwall bedeuten und dass bei einem unsicheren Ausgang möglicher Gerichtsverfahren.

Deshalb auch der dringende Appell an die jetzige Rathausmehrheit: Sorgen Sie zumindest dafür, dass der jetzige Zustand der Infrastruktur erhalten bleibt.

Nach der Veröffentlichung des Manifestes wird es ab jetzt in loser Folge Pressemitteilungen unter der Überschrift »Waterfront bedeutet für uns.....« als Stellungnahmen vieler Vereine geben. Zum Abschluss der Aktion wird eine Bürgerversammlung auf dem Priwall veranstaltet zu der alle Unterzeichner einladen.

BIP

Manifest gegen Waterfront

An die Freunde des Passathafens und des Priwalls.

Wie ist der Stand des Waterfront – Projektes?? (März 2011)

Die SPD, die Linken und die Grünen in der Lübecker Bürgerschaft haben einer Änderung des Flächennutzungsplanes für den Priwall zugestimmt und damit Bewegung in das geplante Waterfront-Projekt gebracht. Bewegung bringt dieser Schritt aber auch in die vom Projekt betroffenen Menschen, die sehr verärgert sind weil sie mit ihren Anliegen kein Gehör finden.

An der Über-Dimensionierung des Projektes hat sich nämlich nichts geändert. Geplant sind nach wie vor:

- 4 geschossige Apartmenthäuser- Häuser die auf Stelzen im Wasser und schwimmende Bühne die die Sicherheit im Hafen gefährden
- eine Promenade, die nicht mehr mit dem Auto befahren werden darf
- ein Parkplatz, der ca. 400m von den Stegen entfernt liegt und für Gäste und Segler deutlich zu klein ist

Darüber hinaus wird es keine Winterliegeplätze mehr geben, Camping wird nicht mehr möglich sein.

Die Travemünder Woche muss abspecken, weil der Passathafen nicht mehr in der notwendigen Form genutzt werden kann.

Die Kanufahrer werden von ihrem Gelände, das auch als Stützpunkt für viele Wassersportler und als Campingmöglichkeit für Jollensegler aus der ganzen Republik dient, verjagt.

Der für den Priwall und Travemünde wichtige Campingplatz Katt soll schließen. Darüber hinaus wird das Projekt so viel Verkehr generieren, dass es Parkprobleme geben wird und mit langen Wartezeiten vor den Fähren gerechnet werden muss. Fakt ist; selbst wenn das gesamte Gelände etwas moderner (und stromlinienförmiger) aussehen wird, wird das Ergebnis für uns Wassersportler und Camper nur Nachteile bringen und möglicherweise viele zum Verlassen des Passathafens zwingen. Was wird in der Zeit passieren bis vielleicht gebaut wird?

Der Bebauungsplan soll 2012 stehen und 2013 soll mit dem Bau begonnen werden. So denken es sich die Stadtverwaltung und die dominierenden Politiker.

Und das sind die Tatsachen:

- 30 der 80 auf dem Gelände der Jugendherberge erbauten neuen dänischen Ferienhäuser hat der Waterfront – Projektentwickler Hollesen bis heute nicht verkauft – ein großer Teil des Geländes liegt brach
- Einen Investor der Waterfront bezahlen soll, kann Herr Hollesen bis jetzt nicht präsentieren.
- Betreiber und Vermarkter für das Projekt gibt es nicht. Ebenso wenig wie ein touristisches Vermarktungskonzept.

Zum Ende dieses Jahres soll der Campingplatz Katt geräumt werden. Die kleine, sympathische Gastronomie im Norden des Passathafens wird mit Saisonschluss geschlossen. Langsam kehrt im Passathafen Friedhofsruhe ein. Zudem fallen vom maroden Dach der Halle 1 Ziegel. Zur Schadensbegrenzung (und als Absicherung der Verwaltung) ist um das Gebäude ein hässlicher Zaun gestellt worden. Es steht zu befürchten, dass die Stadt absichtlich Gebäude verrotten lässt.

Damit würde der Passathafen sein Flair verlieren und Sommerlieger veranlassen, sich einem anderen Hafen zuzuwenden in dem sie sich wohlfühlen können. Es ist außerdem davon auszugehen, dass bei einem tatsächlichen Baubeginn die vorhandenen Gebäude komplett abgerissen werden. Dass aber nur dann Neue gebaut werden, wenn hierfür die Finanzierung steht – dies hat selbst Herr Hollesen im Herbst letzten Jahres zugeben müssen.

Jahrelange Bautätigkeiten am Passathafen wären die Folge. Mit Lärm, Dreck und Unruhe Wir verlieren unsere Infrastruktur, der Campingplatz wird zur Ödfläche und

eine mögliche behutsame Entwicklung des Priwalls rückt in weite Ferne. Was ist zu tun?

Bei einer Zusammenkunft von Vertretern der Wassersportvereine, dem Verein der Priwallbewohner, dem Verein der Wochenendhausbesitzer, der BiP, dem Campingplatzbesitzer und anderer am Priwall und dem Passathafen interessierter Personen war man sich einig, dass der Priwall insgesamt eine Verbesserung der Infrastruktur vertragen kann.

Wir alle wollen Veränderungen und Entwicklung jedoch nicht zu Lasten der jetzt ansässigen Nutzer und nicht in der von Waterfront vorgesehenen Dimension. Da die Stadtverwaltung wie ein schwerer Tanker immer weiter stur auf die überdimensionale Bebauung des Priwalls und damit des Passathafens zusteuert, ist es an der Zeit, von uns Betroffenen eine härtere Gangart gegen das Projekt zu organisieren. Das bedeutet für uns Wassersportler und Camper:

- Wir lassen uns vom Priwall nicht vertreiben! Wir fordern von Politik und Stadtverwaltung jetzt endlich die Interessen der Wassersportler und Camper umfassend zu berücksichtigen. Wir wollen nicht einer möglichen Ruine geopfert werden. Hierfür unterstützen wir ausdrücklich auch die Rechtsauseinandersetzung der BiP mit der Stadtverwaltung.

Wir unterstützen ausdrücklich die behutsame Priwallentwicklung. Die BiP hat seit langem ein eigenes Entwicklungskonzept für den Priwall vorgelegt. Dieses sieht eine moderate Bebauung mit einem sanften Übergang von Heute auf Morgen vor und ist auch deshalb unser Favorit. Die Stadtverwaltung, bzw. die Lübecker Bürgerschaft ist bis jetzt nicht bereit sich ernsthaft und intensiv damit auseinander zu setzen – das soll jetzt nachgeholt werden.

Wir zeigen der Stadtverwaltung, dass wir mit der jetzigen Planung und dem Vertreiben der bisherigen Nutzer des Priwalls nicht einverstanden sind.

- Unsere Forderung: Schreibt an die Stadtverwaltung – spricht mit euren Vereinsvorständen, schreibt Leserbriefe Briefe mit euren Sorgen und Bedenken an die Bürgerschaftsmitglieder, bzw. Parteien – zeigt, dass ihr gegen die Waterfront-Pläne seid.

- Wir fordern den Erhalt des Geländes im gebrauchsfähigen Zustand! Hierzu gehört der Erhalt der Gebäude und des Geländes am Hafen in einem nutzbaren und ansehnlichen Zustand, einschließlich des Campingplatzes, bis über die Rechtmäßigkeit des Bebauungsplanes entschieden wurde (es ist fest mit einer Klage gegen den Bebauungsplan durch die BiP zu rechnen).

Der Status quo muss bis zur endgültigen Entscheidung erhalten bleiben.

- Unsere Bedürfnisse als Bürger dieser Stadt sind genauso zu berücksichtigen wie die der Touristen

Travemünde, den 8.4.11

Travemünder Segelclub e.V. Segelverein Herrenwyk

Verein der Priwall -Wochenendhausbesitzer

Lübecker Yacht- Club

Turn und Sportbund Lübeck Travemünder Woche

Verein für Kanusport Lübeck e.V.

Verein der Priwallbewohner

BI behutsame Priwallentwicklung Heino Haase (Kenner des Hafens)

Campingplatz Katt und andere private Unterstützer

Quelle: Text: Pressemitteilung BiP, Foto: Archiv TA/KEV

Travemünde 10.04.2011

Waterfront: Kommt jetzt der B-Plan?

»Ein weiterer Schritt der SPD in die richtige Richtung: Der Flächennutzungsplan für die Neugestaltung des Passathafens (und damit eines Teils des Priwalls) ist von Kiel genehmigt worden«, schreibt Wolfgang Hovestädt, Vorsitzender des SPD Ortsverbandes Travemünde, in einer Pressemitteilung. Hovestädt verweist für weitere Informationen auf seine Seite www.priwall-aktuell.de.



Der Flächennutzungsplan für den Passathafen ist nach Angaben des SPD-Ortsverbandes genehmigt worden. Foto: **ARCHIV TA**

Auf der Seite, die nach eigenen Angaben »überparteilich und unabhängig« über den Priwall berichtet, heißt es, der Bebauungsplan könne nun aufgestellt werden.



Internetauftritt »Priwall aktuell«, der von Wolfgang Hovestadt betrieben wird. Screenshot: **TA**

Scharf angegriffen wird die »Bürgerinitiative behutsame Priwall-Entwicklung« (BiP). »Eine Anmaßung ist es ja allemal, im Namen aller Priwaller zu sprechen und den Stopp der Investition zu fordern. Denn die am Manifest beteiligten, sind mitnichten Bewohner des Priwalls«, schreibt Hovestadt. Auf dem Priwall würden 1.500 Menschen leben. »Davon ist lediglich eine Handvoll gegen das Projekt. Dies spricht doch für sich!« **TA**

Travemünde 11.04.2011

30 Jahre Segelpeter

Schon als Kind war er mit den Eltern hier, im Februar 1981 zog es ihn ganz nach Travemünde, Seeluft schnuppern: Seit 30 Jahren ist Peter Hellmich Travemünder.



Seit 30 Jahren in Travemünde zum Seeluft schnuppern: Segelpeter vom Fisch-Hus in der Vorderreihe.

Foto: TA

Travemünde 15.04.2011

Baggerarbeiten an der Nordermole mit der MP 27

Es ist schon einige Wochen her, dass der Hopperbagger Keto, ein Saugbagger, im Fahrwasser der Trave und der Siechenbucht Schlammmassen und Sände aufgenommen hat, die sich im Laufe der Zeit angesammelt haben. Die Strömung durch das ein- und auslaufende Wasser der Trave und auch die Schiffe durch ihre Manöver selbst, haben im Laufe der Zeit die Untiefen verursacht. Die vorgeschriebene Tiefe des Fahrwassers der Trave von rund 10m konnte daher nicht mehr überall garantiert werden.



Interessante Signalsetzung auf dem Stelzenponton MP27. Auf der Seite der grün gesetzten Signale ist das Passieren gestattet. Bei den Ostseefähren allerdings dürfen keine Schuten festgemacht haben. **Fotos: KARL ERHARD VÖGELE**

Schlämme und Sände waren für den Saugbagger kein Problem. Doch im Bereich der Nordermole auf der Priwallseite, konnte die Technik dies wegen der Festigkeit des Bodens nicht mehr leisten. Daher wird seit einigen Tagen die MP27 auf einem Stelzenponton eingesetzt.



Vor dem Einsatz wird die MP27 am Ostpreußenkai auf die Arbeiten durch entsprechende Änderungen am Gerät vorbereitet. **Fotos: KARL ERHARD VÖGELE**



Achtern steht ein ganz normaler Bagger mit langen Greifarmen, der das feste Baggergut auf eine der Schuten lädt, die an ihm abwechselnd festmachen. Das Baggergut wird zu einer Umlagerungsstelle verbracht, die etwa 4 Seemeilen draußen auf der Ostsee liegt. Die MP27 ruht auf Stelzen. Sie stehen auf dem Grund und geben dem ganzen Gerät einen festen Halt. Bagger und Schute sind ziemlich breit. So verengt sich das Fahrwasser.



Die großen Fähren dürfen unter diesen Umständen nicht passieren. Daher müssen die Baggerarbeiten für die Vorbeifahrt eine Fähre unterbrochen werden. Die Schute legt ab und wartet an anderer Stelle die Vorbeifahrt der Fähre ab und kehrt dann zurück. Die MP27 arbeiten bei diesen Manövern sehr eng mit der Verkehrszentrale des WSA Lübeck zusammen. Erstaunlich ist die Präzision, mit der der Bagger auf der MP26 die Greifer in die Tiefe senkt.



Die Schute ist bereits so weit mit Schlamm verfüllt, dass sie gleich ablegen und zur Umlagerungsstelle auf See fahren wird. Die leere Schute wartet bereits, um gleich am Stelzenponton festzumachen. **Fotos: KARL ERHARD VÖGELE**

Sehr genau sind die Werte über die Position der Stellen, die abgetragen werden müssen. Dabei arbeitet – so ist das Prinzip – ein Echolot mit einem GPS-Navigationssystem integriert zusammen. So werden genau jene Mengen entfernt, die notwendig und auch ausreichend sind, die Breite und Tiefe der Wasserstraße der Trave wieder herzustellen. Wer sich das kleine Spektakel ansehen möchte und auch in den Abendstunden bereit ist zur Mole zu kommen, der kann hier eine sehr seltene Signalsetzung bewundern.



Inzwischen sind die Arbeiten fortgeschritten und liegen derzeit zwischen Norder- und Südermole. **Fotos: KARL ERHARD VÖGELE**

Der Bagger hat auf der Seite, auf der er passiert werden darf, zwei grüne Lichter gesetzt und auf der anderen Seite, auf der er den Grund hochholt, sind zwei Rote Lichter gesetzt. Über beiden steht ein weißes Licht. **KEV**

Alle Fotos: **Karl Erhard Vögele**

vermünde 18.04.2011

Eintritt frei!

Umsonst auf die »Passat« vom 12. bis 15. Mai 2011

Der Bereich Schule und Sport hat als Veranstalter des diesjährigen Passatjubiläums mit der Sparkasse zu Lübeck einen weiteren engagierten Sponsor gewinnen können. Dank der Sparkasse kann die Aktion »Freier Eintritt für alle Lübecker« finanziert werden, die allen interessierten Besuchern und Gästen während des Veranstaltungszeitraumes (12. bis 15. Mai 2011) den freien Eintritt an Bord der »Passat« ermöglicht.



»Willkommen an Bord!«: Kultursenatorin Annette Borns und der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse zu Lübeck Wolfgang Pötschke sorgen für freie Überfahrt und freien Eintritt beim Passat-Geburtstag. Foto: **TA**

Die zusätzlichen Besucherströme werden auch die Travemünder Vereine freuen: So hat auf dem Priwall vor der Passat zum Beispiel der Gemeinnützige Verein zu Travemünde einen Stand seiner Bücherstube mit maritimen Büchern geplant. Auch die Seemannsschule präsentiert sich mit einem Stand auf dem Priwall. Auf der Passat selbst wird natürlich unter anderem der Passat-Chor auftreten.



Friedrich Thorn (rechts), Bereichsleiter Schule und Sport und Hausherr auf der »Passat«, führte am Montag Kultursenatorin Annette Borna und Sparkassen-Vorstand Wolfgang Pötschke durch die Passat. Zum Geburtstagsfest des Windjammers kann dank Sponsoring jeder umsonst auf das Schiff, die Sparkasse übernimmt mit einer Pauschale die Kosten. Foto: **TA**



Beide Priwall-Fähren werden während der Feierlichkeiten Fußgänger kostenfrei mitnehmen, diese Kosten trägt die Stadt. **TA**

Travemünde 26.04.2011

BiP informiert: Infostand in der Vorderreihe

Am Donnerstag, den 28.4.11 von ca. 10-12 Uhr informiert die Bürgerinitiative behutsame Priwallentwicklung e.V. (BiP) über den aktuellen Sachstand zum geplanten Waterfront – Projekt. Der Infostand befindet sich in Höhe der Sparkasse in der Vorderreihe / Ecke Rose.



In der Vorderreihe gibt es wieder Puzzleteile. Foto: **ARCHIV TA**

»Selbstverständlich informieren wir auch darüber, welche Konsequenzen, das momentane Verhalten der Verwaltung für den Priwall mit sich bringt«, erklärt Eckhard Erdmann, Vorsitzender der BiP. Denn: Mit der Kündigung des Zeltplatzes besteht die große Gefahr, dass der Priwall für die nächsten Jahre in großen Teilen zum Brachland wird. Wir erwarten, dass die Politik in diesem Fall nachsteuert«, so Erdmann abschließend.

Selbstverständlich können an dem Stand auch die begehrten Puzzleteile der Aktion: »Priwall – jetzt im Schlussverkauf«, erworben werden.

Neue Plakate hat die BiP auch auf der Priwallfähre ausgehängt. »Wir freuen uns sehr über die Resonanz«, bemerkt Erdmann, »denn schließlich wollen wir zur Diskussion anregen. Weitere Spender für diese Aushänge sind uns herzlich willkommen.«

Weitere Infos erhalten Interessierte auf der Homepage der BI: www.bipriwall.de. **BIP**

Travemünde 28.04.2011

Warnung vor Waterfront

Die Bürgerinitiative behutsame Priwallentwicklung e.V. informierte am Donnerstag mit einem Infostand in Höhe der Sparkasse an der Vorderreihe über den aktuellen Sachstand zum geplanten Waterfront-Projekt.



Der BiP-Vorsitzende Eckhard Erdmann konnte sich über viel Interesse an der Arbeit der BiP freuen.

Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

In eingehenden Gesprächen, auch mit vielen Besuchern von Travemünde, informierten Eckhard Erdmann, Vorsitzender der BiP, und auch viele BiP-Mitglieder über die Konsequenzen, welche die unausweichliche Folge des momentanen Verhaltens der Verwaltung für den Priwall sein werden.

Mit der Kündigung des Zeltplatzes bestehe die große Gefahr, dass der Priwall für die nächsten Jahre in großen Teilen zum Brachland wird. Besucher des Priwalls, die zum ersten Mal in Travemünde sind und in diesen Tagen auch den Priwall besucht hatten, waren sichtbar irritiert über diese ins Haus stehenden Folgen durch das uneinsichtige Verhalten der Lübecker Verwaltung.





Auch das geplante Großprojekt an sich, welches man auf den Plakaten sehen konnte, rief Unverständnis hervor: »Da kommt doch niemand mehr zum Priwall, wenn das was jetzt dort zu sehen ist am Seglerhafen, verschwindet und dafür ein architektonischer Einheitsbrei für 2000 oder mehr Betten entstehen soll. Die ganze Beschaulichkeit ist weg und dieses ist genau das, was bleiben soll, weil die Menschen sie haben wollen.« Hier müsse die Politik ein Einsehen haben. Unerwartet gab es reichlich Spenden für die BiP einschließlich der Nachfrage nach den begehrten Puzzleteile der Aktion: »Priwall jetzt im Schlussverkauf«. **KEV**



Travemünde 03.05.2011

Gästein Sturm zum Passat-Geburtstag erwartet

Freie Fahrfahrt für Fußgänger – 5.000 zusätzliche Parkplätze mit Shuttlebus – Buslinien verstärkt

Zu den Feierlichkeiten des Windjammerfestivals in Travemünde anlässlich des 100. Geburtstages der Passat (12. bis 15. Mai 2011) haben der Stadtverkehr Lübeck, Stadtwerke Lübeck und der Bereich Schule und Sport der Hansestadt Lübeck ein umfangreiches Paket für die Gäste vereinbart. »Wir möchten, dass die Feierlichkeiten ein voller Erfolg werden und sind daher gerne bereit, die Hansestadt Lübeck zu unterstützen«, so Willi Nibbe, Geschäftsführer der Stadtverkehr Lübeck GmbH.



Die Norderfähre bringt Fußgänger kostenlos zum Geburtstagskind auf dem Priwall.
Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**

So haben alle Personen, die mit der Fähre auf den Priwall übersetzen möchten, die Möglichkeit, von Freitag, den 13.05., ab 14.00 Uhr bis Sonntag, den 15.05., 23.00 Uhr, kostenlos zu fahren. Die Kosten teilen sich hierfür Hansestadt Lübeck, Stadtwerke und Stadtverkehr.

Die Norderfähre fährt am Freitag ab 14.00 Uhr bis ca. 21.30 Uhr, am Samstag von 10.00 Uhr bis ca. 23.00 Uhr und am Sonntag von 10.00 Uhr bis ca. 21.00 Uhr. Der Sonderfahrplan wird zeitnah unter www.stadtverkehr-luebeck.de und an der Fähre veröffentlicht. Die Personenbeförderung der Hauptfähre wird Freitag ab 14.00 Uhr bis Sonntag 23.00 Uhr ebenfalls kostenlos sein.

»Wir werden am Sonntag 5.000 zusätzliche Parkplätze in Travemünde anbieten«, erklärt Friedrich Thorn, Leiter des Bereiches Schule und Sport. »Wir haben daher Shuttle-Verkehre bei der LVG bestellt, die uns hier mit einem besonders günstigen Preis unterstützt«. Der Shuttleverkehr fährt vom Parkplatz Rönnaer Mühle/Sportplatz Rugwisch und vom Parkplatz Ewershof/Kowitzberg über Schule Steenkamp am Sonntag bedarfsgerecht und kostenlos in der Zeit von 13.00 Uhr bis 18.00 Uhr. Die Parkgebühren betragen 3 € incl. Bus-Shuttle. Da der Veranstalter mit großem Zuspruch von Lübeckern und auswärtigen Gästen rechnet, wird der Linienverkehr der Lübeck-Travemünder-Verkehrsgesellschaft zusätzlich verstärkt.

Quelle: Text: Pressemitteilung Stadtverkehr Lübeck, Schlagzeile TA, Foto: KEV

Travemünde 04.05.2011

Waterfront-Projekt Thema in der Mai-Sitzung

Der Travemünder Ortsrat lädt zur öffentlichen Sitzung am Mittwoch, 11. Mai 2011, um 19.00 Uhr im Gesellschaftshaus, Torstraße 1.



Thema ist das touristische Großprojekt »Priwall Waterfront«. Zur Frage, was dann mit den Seglern passiert, sprechen Heino Haase vom Segelverein Trave und Jürgen Edler vom Lübecker Yachtclub.

Die Sitzung ist öffentlich, jeder Interessierte kann gern teilnehmen. **TA**

Das Protokoll der April-Sitzung

ORTSRAT TRAVEMÜNDE

Protokoll der öffentlichen Sitzung vom 13. April 2011 im Gesellschaftshaus, Torstraße 1

-Veröffentlichung unter Vorbehalt der Genehmigung auf der Maisitzung -

Beginn: 19.00 Uhr

Ende: 20.15 Uhr

Anwesende:

Ordentliche Mitglieder und Ersatzmitglieder (siehe Anwesenheitsliste),

Bürgerschaftsmitglieder: Herr Petersen

Presse: Herr Scheel, Herr Normann, Herr Vögele

50 Travemünder Bürgerinnen und Bürger

Gäste: Herr Bergmann, Herr Ahmed LYC zu Top 3

TAGESORDNUNG:

1.Begrüßung

2.Protokoll (entfällt)

3.Vorstellung Travemünder Woche 2011

durch Herrn Uwe Bergmann/ggf. 100 Jahre Passat

4.Kurbetrieb

5.Stadtteilbibliothek

6.Fragen aus der Bevölkerung

7.Verschiedenes

TOP 1: Begrüßung

Der Vorsitzende, Herr Hellwich, begrüßt die Anwesenden zur heutigen Sitzung des Ortsrates.

TOP 2: Protokoll (entfällt)

Das Protokoll vom 09. März 2011 wird nachgereicht.

TOP 3: Vorstellung Travemünder Woche 2011

durch Herrn Uwe Bergmann/ggf. 100 Jahre Passat

Herr Hellwich begrüßt zu diesem TOP Herrn Ahmed vom LYC, der das diesjährige Segelprogramm vorstellt sowie Herrn Uwe Bergmann, der für das Landprogramm der Travemünder Woche vom 22. Bis 31.07.2011 zuständig ist.

Herr Ahmed berichtet einleitend, dass auf dieser hochkarätigen Segelveranstaltung sowohl Welt- als auch Europameisterschaften ausgetragen werden. Travemünde ist Vorreiter für eine reine Jugend- WM und – EM, die erstmalig in diesem Jahr ausgetragen wird. Die erstmalig im letzten Jahr durchgeführten Trave-Rennen finden auch 2011 statt. Der von Dr. Hagelstein gestiftete Goldpokal, der um die Welt gegangen ist, ist nach Travemünde zurückgekehrt und wird dieses Jahr erneut vergeben.

Nach einem Rückblick auf die Travemünder Woche 2010 geht Herr Bergmann auf die Höhepunkte der Veranstaltungen der insgesamt 10 Tage dauernden Travemünder Woche 2011 ein. Es finden 2 Höhenfeuerwerke und die Classik-Night statt. Im Brüggmannsgarten ist die Festivalbühne aufgebaut, weitere Live-Bühnen sind im Veranstaltungsbereich. Biergarten, Wein-Carree, Gipsy-Village, Seglervillage, Kleinkunst, Citty-Park-Arena sowie neu auf der ehemaligen Fläche des Aqua-Tops »Feinheimisch/Schleswig-Holstein ist lecker« werden die Travemünder Woche gestalten. Restaurant-Bereich mit Sitzgelegenheiten – wie angeregt – bietet der Inder auf der Strandpromenade an. Weitere Anregungen nimmt Herr Bergmann immer gerne entgegen.

Anschließend steht Herr Bergmann den Ortsratmitgliedern und sodann den Bürgern für Fragen zur Verfügung. Die Wichtigsten Punkte werden hier festgehalten:

-Der Anteil der Travemünder Anbieter: 4

-Toiletten-Container werden in ausreichender Anzahl installiert.

-Gosch kommt auch in diesem Jahr.

-Landprogramm auf dem Priwall: Aufgabe für die Zukunft/Einbindung der Priwallianer

-Die Flächenvergabe für 2011 steht. Die Verträge hat der LYC mit der Stadt Lübeck geschlossen. Der Punktekatalog für die Flächenvergabe gilt wohl zukünftig!?

-Der Bäderbetrieb ist zuständig für die Fläche »Aqua-Top«

-Die Möglichkeit, weitere 1bis 2 Toilettencontainer im Bereich der Kurbetrieb-Toilette zu installieren wird geprüft.

-»Fein-Heimisch« – Verein, der regionale Produkte vermarktet –

www.feinheimisch.de

-Es sind nicht nur Stände mit maritimem Charakter vertreten, da die gesamte

Bandbreite der Ansprüche abgedeckt werden muss. Außerdem müssen wegen der Standgelder Kompromisse gemacht werden.

-Regattazentrum und Infopoint »Segeln« sind vorhanden.

-Der Titel »HL-Stadt der Wissenschaft« wird für 2012 vergeben. Es gibt Gespräche und Überlegungen, das Schiff »Die Humboldt« 2012 zum Thema »Hanse trifft Humboldt« nach Travemünde zu holen.

Zum Thema 100-Jahre-Passat wurde bereits auf der letzten Ortsratsitzung alles diskutiert.

Dieser Punkt wird nicht weiter behandelt.

TOP 4: Kurbetrieb

Über dieses Thema wurde im Ortsrat informiert und diskutiert.

Der Ortsrat gibt folgende Erklärung ab: Der Ortsrat fordert einstimmig die Bündelung der touristischen Aktivitäten. Dazu gehören die Durchführung der Veranstaltungen sowie die Zimmervermittlung! Die Stärkung des Kurbetriebes ist erforderlich für Travemünde!

TOP 5: Stadtteilbibliothek

Dieser Punkt wird intensiv diskutiert. Es kann nicht sein, dass die Stadt die Travemünder Stadtteilbibliothek mit 20.000 Medien schließt, obwohl jährlich 10.000 Besucher und 40.000 Ausleihen festgestellt werden. Außerdem wurde der Hansestadt erst kürzlich der Titel »Stadt der Wissenschaft« verliehen. Dieses ist widersprüchlich. Die Entscheidung entweder Bibliothek oder Aula ist indiskutabel. Eine Bürgerin (Frau Krause) verliert ihr Schreiben, das sie an die Senatorin geschrieben hat. Die Anwesenden bedanken sich für ihre Aktivität in dieser brisanten Angelegenheit. Der Ortsrat ist einstimmig für den Erhalt der Stadtteilbibliothek und auch der Aula in der Stadtschule. Dieses gilt auch für die TWG und die BIP. Die politischen Vertreter werden aufgefordert, entsprechenden Druck in Lübeck zu machen. In diesem Zusammenhang bedauern die anwesenden Ortsratsmitglieder, dass die Vertreter der SPD und der Grünen nicht mehr im Ortsrat vertreten sind. Die SPD und die Grünen sollten sich im Ortsrat für die Belange Travemündes einsetzen. Sie handeln undemokratisch, wenn sie die Interessen der Travemünder nicht im Ortsrat vertreten. Es ist nicht akzeptabel. Leider wurde ein schriftlich bestätigtes Treffen mit der SPD dann kommentarlos abgesagt.

Auch die TWG ist für die Stärkung des Ortsrates und fordert die Rückkehr der SPD und der Grünen in den Ortsrat.

TOP 6: Fragen aus der Bevölkerung

Was sind Doppelstrukturen in Bezug auf den Kurbetrieb?-

Ein Gespräch mit der BI hat Wirtschaftssenator Schindler abgelehnt. Eine Antwort steht lt. Herrn Schapke aus.

TOP 7: Verschiedenes

Am 10. Mai 2011 findet um 19.00 Uhr in der Aula der Stadtschule die 1. Öffentliche Beteiligung zum »Ausbau Bertlingstraße« statt.

Am 19. April 2011, 16.30 Uhr, tagt der Kurbetriebsausschuss. Thema: Abwicklung des Kurbetriebes

Die nächste Sitzung des Ortsrates findet turnusmäßig am 11. Mai 2011 statt.

Herr Hellwich bedankt sich bei allen Anwesenden und schließt die heutige Ortsratsitzung um 20.15 Uhr.

Markus Hellwich (1.Vorsitzender) Claudia Gomlich (Protokollführerin)

Travemünde 08.05.2011

Priwall-Feriendorf: »Entwicklung stagniert seit 2008«

Stadt will Vermietungsregeln für Hauskäufer lockern

Auf dem Priwall ist die Weltwirtschaftskrise offenbar immer noch nicht vorbei: »Die weitere Entwicklung und Realisierung der Häuser in den Dörfern 4 und 5 stagniert seit der Wirtschaftskrise 2008«, heißt es in einer Beschlussvorlage aus dem Fachbereich 5 (»Planen und Bauen«) von Bausenator Franz-Peter Boden. Jetzt soll das Geschäft mit den Holzhäusern nach skandinavischem Vorbild wieder in die Gänge kommen: Indem die Stadt die strengen Eigennutzungsregeln für Käufer lockert.



Die Stadt will den 2005 geschlossenen Grundstücks-Kaufvertrag für das Ferienhausgebiet ändern und die Regeln für die Eigennutzung durch die Hauskäufer lockern. Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**

Der Kaufvertrag vom 14.06.2005 wird entsprechend durch eine zusätzliche Vereinbarung zu Dorf 5 mit folgendem Inhalt angepasst:

„Die Möglichkeit der Nutzung der Ferienhäuser als Hauptwohnsitz ist auszuschließen. Der professionelle Vermittler wird einmal jährlich (Mai/Juni) eines Jahres dem jeweiligen Enderwerber einen Buchungskalender mit der Aufforderung zusenden, sich verbindlich wegen der Aufteilung Eigennutzung bzw. Vermietungszeiträume festzulegen. Der Enderwerber ist damit einmal im Jahr in seiner Entscheidung frei, wobei eine eigene Vermietung oder eine Vermietung durch andere als die bereits bestimmten Vermittler ausgeschlossen ist.“

Der Käufer stellt sicher, dass die Vermietungseinheiten des betroffenen Bauabschnitts mindestens für die Dauer von 10 Jahren nach Inbetriebnahme des gesamten Projekts Priwall Strand (Dorf 1-6) einheitlich durch den jeweiligen professionellen Vermieter vermietet werden. Sollte nach Ablauf der Pilotphase (31.12.2012) das Wirtschaftsministerium des Landes Schleswig-Holstein einer Verlängerung der in Ziffer I vereinbarten Sonderregelung nicht zustimmen, kann jede der Parteien die erneute Änderung der touristischen Nutzungsbindung für die nicht bebauten Teile des Dorfes 5 verlangen; die Parteien sind in diesem Fall verpflichtet, bis zum 31.12.2013 den Kaufvertrag anzupassen.“

Bisher dürfen Käufer eines Ferienhauses auf dem Priwall das Haus maximal 8 Wochen im Jahr selbst nutzen, davon dürfen nur 3 Wochen in der Hauptsaison liegen. Die Stadt sieht darin einen »wesentlichen Grund für die zunehmenden Schwierigkeiten der Vermarktung«. Nach der geplanten neuen Regelung ist der Käufer weiter an einen Ferienvermieter gebunden, darf nicht selbst vermieten. Er kann aber einmal im Jahr frei festlegen, wann und wie lange er sein Haus selbst nutzt. **TA**

Aus der Vorlage, die demnächst diskutiert werden soll:

Der Durchführungsvertrag zum vorhabenbezogenen Bebauungsplan 33.04.00 – Gewerbliche Ferienhausanlage Priwall, Teilbereich III – Dörfer 4 bis 6 wurde von der Bürgerschaft der Hansestadt Lübeck am 29.11.2007 beschlossen. Der entsprechende B-Plan trat am 11.06.2008 in Kraft.

Bisher hat die Priwall Strand GmbH innerhalb des Geltungsbereiches des genannten B-Planes das Dorf 6 fertig gestellt und nur in geringem Umfang an Einzelerwerber veräußert.

Die weitere Entwicklung und Realisierung der Häuser in den Dörfern 4 und 5 stagniert seit der Wirtschaftskrise 2008. Ein wesentlicher Grund für die zunehmenden Schwierigkeiten der Vermarktung liegt in der sehr engen Bindung zur Einhaltung der touristischen Eigennutzung.

Es ist bisher geregelt, dass die Eigner eines Ferienhauses dieses maximal 8 Wochen im Jahr und davon auch nur 3 Wochen in der Hauptsaison selbst nutzen dürfen. Diese engen Bindungen bestehen fast nur auf dem Priwall, andere Ferienhausgebiete in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern haben deutlich geringere Bindungen zur touristischen Nutzung.

In Schleswig-Holstein werden unterschiedliche lockere touristische Bindungskonzepte getestet. In einigen Projekten werden 20% aller Häuser frei, ohne jegliche touristische Bindung, verkauft – die restlichen 80% mit touristischer Bindung (mit einem touristischen Vermittler oder Betreiber) mit jährlich 100 Tagen Eigennutzungsmöglichkeit. Die touristischen Bindungen an nur einen Vermittler/Betreiber laufen in mehreren Projekten nach 10 Jahren pro Bauabschnitt aus. Die PLANET-Gruppe möchte das Angebot (20%/80%) in ihren Anlagen nicht anwenden, da die Gefahr besteht, dass der 20% Anteil die professionelle und teure Vermarktung seitens der Vermittler/Betreiber preislich unterbietet, was zur Folge hat,

dass kein Vermittler/Betreiber für den 80% Anteil bereit ist, den Standort auch überregional mit notwendiger ökonomischer Kraft zu vermarkten.

Die PLANET-Gruppe hat ein Konzept entwickelt, wonach 100% der Häuser pro Dorf einer touristischen Bindung unterliegen, jedoch so, dass der Hausinvestor 1 Mal im Jahr im Mai seinen Buchungskalender für das Folgejahr mit Eigennutzungs- und Vermietungszeiträumen gestalten darf, ohne selbst vermieten zu dürfen. Damit wird die notwendige professionelle Vermarktung des Standortes durch die einschlägigen Vermittler/Betreiber (z.B. Novasol, Landal, DanCenter) gesichert.

Quelle: Vorlage Fachbereich 5 vom 24. März 2011

Travemünde 09.05.2011

Das Aus nach 80 Jahren:

Verein für Kanusport Lübeck e.V. zum Thema Waterfront

Was das touristische Großprojekt Priwall-Waterfront für den Verein für Kanusport Lübeck e.V. bedeutet, hat der Vorsitzende Peter Voigt in einer Stellungnahme zusammengefasst: Das Aus nach mehr als 80 Jahren.



An der Wand des Vereinshauses hängen Fotos aus der langen Geschichte des Kanuvereins: Hier wurde, wie man auf dem Bild sieht, schon gerudert, lange bevor das Maritim auf der anderen Seite der Trave stand. Foto: **ARCHIV TA**

Kanuten und andere Kleinboot-Wassersportler, die sich im Bereich Lübecker Bucht und Trave auf Gepäckfahrt befinden, hätten dann nicht mehr 365 Tage im Jahr eine Möglichkeit, auf dem absolut zentralen Kanuten-Stützpunkt zu übernachten, nennt das Papier einen der Folgen. Weiter wird von einem »Entzug von sportlicher Lebensqualität« gesprochen und von den Belastungen für die Gäste des Vereins, zu denen auch Teilnehmer der Travemünder Woche gehören. Der VKL ist der älteste Lübecker Kanuverein. **TA**

Die Stellungnahme des Vereins für Kanusport Lübeck e.V. im Wortlaut: Waterfront / Lübeck-Priwall bedeutet für uns....

..Wir vom Verein für Kanusport Lübeck e.V. müssten nach über 80 Jahren unseren Stützpunkt und offizielle Kanustation vom Deutscher Kanu Verband am Passathafen verlassen.

...Kanuten und andere Kleinboot-Wassersportler, die sich im Bereich Lübecker Bucht und Trave auf Gepäckfahrt befinden, haben dann 365 Tage im Jahr keine Möglichkeit mehr auf dem absolut zentralen Kanuten-Stützpunkt zu übernachten.

...Alle Gäste, besonders die behinderten Wassersportler und die Mitglieder unseres Vereines müssten samt Gepäck einen weiten Weg, zu dem Ausweichplatz (Angebot der Hansestadt Lübeck) am alten Krankenhausgelände, aufnehmen. Wir sind Wassersportler und benötigen unbedingt einen direkten Wasserzugang. ...Es wäre für unseren Stützpunkt die vierte Umsiedlung, diesmal aber absolut ins Hinterland!

Ein Entzug von sportlicher Lebensqualität. Unsere Stammgäste, süd- und norddeutsche Jollensegler, Teilnehmer (seit Jahrzehnten) der Travemünder Woche, müssten sich mit ihren Zelten zwischen Fußgängern und PKW's, mitten in die turbulente und störende Besucherschar auf der Travemünder Seite quetschen. Ihre Boote hätten keinen Abstellplatz mehr.

Der VKL ist der älteste Lübecker Kanuverein, seit 90 Jahren sind wir ein reiner Kanusportverein. VKL'er-Urgroßeltern, -Großeltern, -Eltern und -Kinder haben den Stützpunkt-Priwall seit Beginn bebaut, gepflegt und in ihrer Freizeit genossen. Viele erfreuen sich im hohen Alter noch heute dort. Gegenwärtig sind unsere Enkelkinder angehalten, die Natur und Pflege dieses Kanuten-Kleinod für sich zu erhalten.

Verein für Kanusport Lübeck e.V.

Peter Voigt Vorsitzender <http://www.vkl-online.de>

Travemünde 09.05.2011

Der kürzeste Weg nach Wien führt auf den Priwall...

Der kürzeste Weg nach Wien führt auf den Priwall: Direkt ins Restaurant Ambiente. Von der Fähre aus rechts halten und schon nach ein paar Metern können die Gäste österreichische Spezialitäten mit herrlicher Aussicht genießen. Die ruhige Lage, der gemütlich gestaltete Gastraum und die schöne Terrasse mit Panoramablick sorgen für einen entspannten Aufenthalt. Genügend kostenfreie Parkplätze befinden sich in der Nähe.



Das Restaurant liegt am Rosenhafen des Rosenhofs auf dem Priwall. Fotos: **FW**

Als waschechter Wiener verwöhnt der Restaurantbetreiber Peter Rene Horak seine Gäste mit internationalen Speisen und mit traditionellen Rezepten aus dem Familienkochbuch der Oma Brandl. Ob original Wiener Schnitzel, Backhendl, Marillenknödel, Kaiserschmarrn und dazu ein erfrischendes Getränk oder am Nachmittag die Sachertorte zum Kaffee – im Ambiente ist für jeden Geschmack etwas dabei.



Vom Restaurant Ambiente bietet sich ein herrlicher Blick auf den Fischereihafen, die historische Altstadt mit der St. Lorenz-Kirche und die ein- und auslaufenden Schiffe. Fotos: **FW**

Das Gastgeben liegt Peter Rene Horak im Blut. So hat er langjährige Berufserfahrungen in der Hotellerie und Gastronomie gesammelt. Gearbeitet hat er unter anderem im Bristol – Wien, im Frankfurter Hof – Frankfurt/Main und im Trump Taj Mahal – Atlantic City.



Das Restaurant Ambiente hat neben großen Gasträumen auch eine einladende Außenterrasse mit vielen Sitzplätzen. Fotos: **FW**

Und was hat Peter Rene Horak nach Travemünde verschlagen? Ganz einfach – er liebt das Meer, hat in Florida gelebt und ist von Oslo nach Hawaii gesegelt. Da liegt es doch nahe, sich in Travemünde niederzulassen. **FW**

Travemünde 10.05.2011

Camping-Gäste:

Waterfront bedeutet das endgültige Aus für den von uns und vielen Gästen aus dem In- und Ausland geschätzten Campingplatz

Gäste des Travemünder Camping-Platzes Katt protestieren gegen die Kündigung des Platzes durch die Stadt. Das Gelände soll für das touristische Großprojekt »Priwall Waterfront« geräumt werden.



»Warum verzichtet die Stadt auf sichere Pachteinnahmen und vertreibt Camping-Gäste anstatt sich um die sonst so wichtigen Übernachtungszahlen zu kümmern?« Peter Kludas und viele weitere Camper haben eine Erklärung zum Thema Waterfront verfasst. Foto: **ARCHIV TA**

»Es ist der letzte öffentliche Campingplatz auf dem Priwall und in Travemünde!«, schreiben die Camper in einer Erklärung. »Damit stirbt hier dieser Teilbereich der Touristik für Travemünde unwiederbringlich, was wir als Schande für den auf Gäste aller Art angewiesenen Seebadeort empfinden.«



Der letzte öffentliche Campingplatz des einstigen »Volksbad Priwall«. Foto: **ARCHIV TA**

Die Camper erinnern daran, dass auf dem Platz jährlich rund 30.000 Übernachtungen stattfinden würden. »Die Camper kaufen in den Travemünder Geschäften ein, besuchen die dortigen Gaststätten, finanzieren die teuren Fähren mit, etc.etc.« **TA**

Die Erklärung der Gäste des Campingplatz Katt im Wortlaut: Pressemitteilung der Gäste des Campingplatz Katt

Waterfront bedeutet für uns das endgültige Aus für den von uns und vielen Gästen aus dem In- und Ausland geschätzten Campingplatz.

Es ist der letzte öffentliche Campingplatz auf dem Priwall und in Travemünde! Damit stirbt hier dieser Teilbereich der Touristik für Travemünde unwiederbringlich, was wir als Schande für den auf Gäste aller Art angewiesenen Seebadeort empfinden. Überall wird um Gäste geworben und hier soll eine gewachsene Gästestruktur (Camping) vernichtet werden um Platz zu schaffen für eine erhoffte neue Klientel. Was unser Campingplatz für Travemünde auch finanziell bedeutet, wird von den Waterfront-Befürwortern tunlichst ausgeblendet:

Hier finden jährlich etwa 30.000 Übernachtungen statt!!!!!!

Die Camper kaufen in den Travemünder Geschäften ein, besuchen die dortigen Gaststätten, finanzieren die teuren Fähren mit, etc.etc. Ferner wird eine nicht unerhebliche jährliche Pacht gezahlt, sowie die damit verbundenen Energie- und Entsorgungskosten. Auch Kurtaxe wird in grösserer Menge gezahlt!

All dies kann erst nach vielen Jahren auf anderem Wege wieder neu erbracht werden, wenn denn »Waterfront« jemals vollständig steht.

Camping boomt, wie jeder Interessierte weiß – aber Travemünde will kein öffentliches Camping in attraktiver Lage mehr und verprellt damit eine große Anzahl in- und ausländischer Gäste, die dieser Freizeitaktivität nachgehen. All die Gäste werden mit Sicherheit nicht in der »Waterfront« Urlaub machen

Und ob die geplante Anlage und das Hotel jemals vernünftig ausgelastet sein werden bleibt zu bezweifeln, wenn man sich ansieht wie schlecht jetzt schon die ersten Ferienhäuser des Herrn Hollesen auf dem Priwall verkauft und vermietet werden. Unverständlich ist uns auch die zum 1.11.2011 ausgesprochene Kündigung des Campingplatzes durch die Verwaltung der Stadt Lübeck. Eine Nachnutzung ist vor einem rechtskräftigen B-Plan nicht möglich. Und die Rechtskraft liegt in weiter Ferne durch die angekündigten Klagen.

Warum verzichtet die Stadt auf sichere Pachteinnahmen und vertreibt Camping-Gäste anstatt sich um die sonst so wichtigen Übernachtungszahlen zu kümmern? Wir appellieren an den Senat und die Verwaltung der Hansestadt: Erhalten Sie zumindest bis zur Bestandskraft Ihres B-Planes eine naturnahe touristische Infrastruktur mit stabilen Übernachtungszahlen und einer festen Pachteinnahme. Nehmen Sie die Kündigung zurück!!!!!!!!!!

Travemünde, den 26. April 2011

Die Gäste des Campingplatzes:

P.Kludas, W.Skorczyk, A.Burkhardt, u.a.

Travemünde 10.05.2011

100 Jahre Passat:

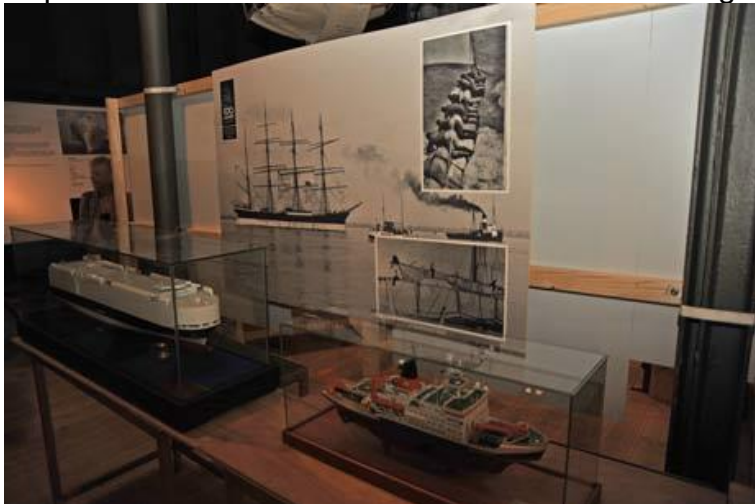
Ausstellung über »Die Reederei F. Laeisz« auf der Passat Eröffnet

Nikolaus H. Schües, geschäftsführender Gesellschafter der Reederei F. Laeisz, eröffnete am Dienstag, 10. Mai 2011, an Bord der Passat eine Ausstellung über die Geschichte der Reederei F. Laeisz.



Friedrich Thorn (links), Bereichsleiter Schule und Sport, bedankte sich bei Nikolaus H. Schües, geschäftsführender Gesellschafter der Reederei F. Laeisz, für die Unterstützung und überreichte als kleines Präsent eine Passat-Plakette. Fotos: **TA**

Die Hansestadt Lübeck war durch den Leiter des Bereichs Schule und Sport, Friedrich Thorn, und Holger Bull, Vorsitzender des Vereins »Rettet die Passat«, vertreten. In der Ausstellung wird die Entwicklung der Reederei von den Anfängen bis zur Neuzeit anhand von Schautafeln, Bildern und Exponaten nachvollziehbar präsentiert. Bis Ende September können Besucher sich bei einem Rundgang einen Überblick verschaffen.



Der Kontakt zur Reederei F. Laeisz wurde in Vorbereitung des Passatgeburtstages seitens des Bereichs Schule und Sport aufgenommen.

Die Reederei zählt nach wie vor zu den großen deutschen Schifffahrtsunternehmen, mit einer Flotte von über 50 modernen Containerschiffen, Bulkcarriern, Kühlschiffen und Fährschiffen.

Während der Besichtigung der Passat vor einigen Wochen konnte Nikolaus H. Schües, geschäftsführender Gesellschafter von F. Laeisz, feststellen, dass sich das Geburtstagskind in einem ausgezeichneten Zustand befindet.

Die FL-Flagge

"Von Anfang bis heute"



Wir laden Sie ein, durch unsere Geschichte zu surfen, wobei klar wird, dass Risikofreude, Weitblick und Standfestigkeit die Grundtugenden sind, mit denen die Reederei durch das ständige Auf und Ab von Hausen und Baissen und durch Wellentäler wie Dollarschwäche und Frachtratenverfall geführt werden konnte.

Mit einer großzügigen Spende unterstützt seine Reederei die Feierlichkeiten anlässlich des 100ten Geburtstages der Viermastbark. Das Jubiläumsfest wird vom 12. bis 15. Mai gefeiert mit der Windjammerparade als Höhepunkt.

Am 2. März 1911 wurde für die Viermastbark Passat auf der Werft Blohm & Voss der Kiel gelegt. Auftraggeber war die Reederei F. Laeisz. Nach dem Stapellauf am 20. September desselben Jahres wurde sie seefertig ausgerüstet und trat am Heiligabend ihre erste Reise von Hamburg um Kap Hoorn nach Valparaiso/Chile an. Sie war für den Getreide- und Salpetertransport gebaut und kostete 680000 Goldmark was einem Wert von knapp 3,5 Millionen Euro entspricht. Die Passat gehörte zu den Flying-P-Linern, deren Namen alle mit P begannen. Sie konnte bei günstigem Wind bis zu 18 Knoten segeln und musste so die Konkurrenz der Dampfschiffahrt nicht fürchten.

Die Reederei wurde wegen ihrer schnellen Seglerreisen später im internationalen Seemannsjargon voller Hochachtung Flying-P-Line genannt.

Von den Seglern von F. Laeisz sind neben der Passat nur noch die Peking (Liegeplatz New York), die Padua (heute Kruzenstern) und die Pommern (Liegeplatz Åland Inseln) erhalten.



Nach dem 1. Weltkrieg musste die Passat im Rahmen von Reparationszahlungen an Frankreich übergeben werden. Aber schon sieben Monate später verfügte F. Laeisz wieder über ausreichende Geldmittel, um die Passat zurückzukaufen. Die Weltwirtschaftskrise führte dann aber dazu, dass die Reederei die Viermastbark auflegte und 1932 an den finnischen Reeder Gustaf Erikson verkaufte. Als das Schiff 1959 außer Dienst gestellt wurde, ging es für 315.000 DM in den Besitz der Stadt Lübeck über. 1960 erhielt die Passat ihren festen Liegeplatz am Priwallufer in Travemünde und wurde später unter Denkmalschutz gestellt. **PL**

Quelle: Text: Pressemitteilung Presseamt Lübeck, Fotos: TA

Travemünde 10.05.2011

Zum 100. Geburtstag der

Passat: Vereinigung der Schifferbrüder, Schiffergesellschaft zu Lübeck und Nautischer Verein zu Lübeck mit Info-Stand auf dem Priwall

Am 2. März 1911 wurde für die Viermastbark PASSAT auf der Werft Blohm & Voss in Hamburg der Kiel gelegt. Auftraggeber war die Reederei F. Laeisz. Nach dem

Stapellauf am 20. September 1911 trat sie Heiligabend desselben Jahres ihre Jungfernfahrt von Hamburg um Kap Hoorn nach Valparaiso an.



Die Schiffsgesellschaft in Lübeck. Foto: TA

Die PASSAT gehörte zu der Serie der Flying P-Liner, deren Schiffsnamen alle mit dem Buchstaben »P« begannen.

Von diesen Seglern gibt es noch neben der PASSAT die PEKING (Liegeplatz New York), die POMMERN (Liegeplatz Aland Inseln) und die PADUA, welche heute unter russischer Flagge als KRUZENSTERN segelt.

Die Vereinigung der Schifferbrüder, die Schiffsgesellschaft zu Lübeck, sowie der Nautische Verein zu Lübeck möchten zum Andenken des 100-jährigen PASSAT Geburtstages mit einem kleinen gemeinsamen Informationsstand in der Nähe des Schiffes an die geschichtsträchtige Zeit der PASSAT erinnern und in diesem Zusammenhang auch dramatische Gegebenheiten der Flying P-Liners würdigen.

Ebenfalls soll dieses Ereignis Anlass dazu geben, Informationen über die Geschichte, Tradition, Aufgaben und Ziele der Schiffsgesellschaft als auch des Nautischen Vereins den Besuchern zu vermitteln. Immerhin blickt die Gründung der Schiffsgesellschaft auf das Jahr 1401 zurück, der Nautische Verein zu Lübeck feiert dieses Jahr sein 141 jähriges Stiftungsfest.

Hervor zu heben ist, neben der Pflege von Traditionen, auch das derzeitige Engagement beider Vereinigungen auf den Gebieten der sozialen Wohlfahrtseinrichtungen und natürlich die Mitarbeit und das Einbringen des Fachwissens in maritimen Angelegenheiten. Der Nautische Verein zu Lübeck ist darüber hinaus auch Mitglied im Deutschen Nautischen Verein, also ein weiteres Bindeglied und Betätigungsfeld zur und für die internationale Schifffahrtspolitik.

Die Schifferbrüder sowie der Nautische Verein freuen sich anlässlich des Geburtstages vom 12. bis 15. Mai 2011 die Besucher mit allen notwendigen Informationen zu versorgen, auch wenn es darum geht, sich über mögliche Mitgliedschaften zu informieren. Natürlich kann auch an dieser Stelle über die Berufsausbildung zum Kapitän bzw. zum Schiffsingenieur gesprochen werden. FO

Quelle: Text: Pressemitteilung Nautischer Verein zu Lübeck, Kapitän Falk Ohlig, Foto: TA

Travemünde 10.05.2011

»Waterfront bedeutet für uns...«

Die BiP zum Thema Priwall-Entwicklung

Im Rahmen des Kooperationsbündnisses aller Priwaller Vereine wurde vor 4 Wochen das »Manifest gegen Waterfront« veröffentlicht ([TA berichtete](#)). Im Anschluss daran wollen die Vereine in Pressemitteilungen verdeutlichen was Waterfront aus ihrer Sicht bedeutet.



»3.000 Betten zusätzlich, das heißt im Hochsommer auch tatsächlich annähernd 3.000 Menschen mehr auf dem Priwall«: Siegbert Bruders von der Bi Foto: **ARCHIV TA**

Die [Camping-Gäste](#) und die [Kanuten](#) haben ihre Statements bereits veröffentlicht. Auch die »Bürgerinitiative behutsame Priwall-Entwicklung« (BiP) hat unter dem Motto »Waterfront bedeutet für uns...« noch einmal ihre Argumente zusammengetragen. Die BiP fordert unter anderem, dass bis zu einem gültigen Gerichtsurteil zumindest der jetzige Zustand der Infrastruktur auf dem Priwall erhalten bleiben solle. **TA**

Die Pressemitteilung der BiP:

Waterfront bedeutet für uns...

Für die Bi behutsame Priwallentwicklung e.V. (BiP) sind vor allem drei Gesichtspunkte bei dem geplanten Waterfront Projekt von Bedeutung.

1. Was bedeutet das Projekt für das Leben auf dem Priwall

3.000 Betten zusätzlich, das heißt im Hochsommer auch tatsächlich annähernd 3.000 Menschen mehr auf dem Priwall. Zusammen mit dem durch das Projekt erzeugten Verkehr würde es dann richtig eng werden. Weder für die Bewohner noch für die Touristen wären Ruhe und Erholung gegeben. (Man stelle sich vor, in Lübeck würden sich im Sommer täglich 440.000 Touristen tummeln!)

Und mit den neuen Touristen sollen die alten Nutzer verschwinden. Camper, Kanuten und Segler sind nicht weiter erwünscht auf dem Priwall. Zugunsten der Touristen, die nur einmal und dann nicht wiederkommen. So jedenfalls die Auskunft des Vermieters der Hollesenschen Feriendörfer.

Wir fordern: Die Stadt muss endlich die Bedürfnisse ihrer Bürger und der jetzigen Nutzer gleichwertig in ihrer Planung berücksichtigen und nicht einseitig nur den Tourismus.

Und ein zweiter Aspekt scheint uns besonders wichtig: Bis zu einem möglichen Baubeginn werden noch mehrere Jahre vergehen, wenn die Stadtverwaltung ihren bisherigen Kurs beibehält. Der Priwall würde dann nicht nur im jetzigen unbebauten Hollesen Gebiet zum Brachland werden, sondern hinzu käme der Campingplatz und auch am Passathafen wird es kein touristisches Leben mehr geben. Wir fordern: Bis zu einem gültigen Gerichtsurteil muss zumindest der jetzige Zustand der Infrastruktur auf dem Priwall erhalten bleiben.

2. Was bedeutet das Projekt für den Naturschutz

Das Alleinstellungsmerkmal mit dem – auch touristisch- geworben werden kann, ist die unmittelbare Naturerfahrung auf dem Priwall. Deswegen wohnen die meisten Menschen hier und kommen viele langjährige Nutzer immer wieder. Durch das geplante Waterfront-Projekt ist der Naturschutz erheblich in Gefahr, am Strand ebenso wie in den Naturschutzgebieten und den Wäldern. Denn: 6.000 Füße zusätzlich treten vieles platt und zerstören so die Natur. Erholung wird es so für den Einzelnen kaum noch geben.

Wir fordern: Eine deutliche Reduzierung der Bettenzahl ist notwendig, damit sich weiterhin Einwohner und Gäste erholen können. Das sagen ebenfalls alle Fachleute.

3. Was bedeutet das Projekt für den Tourismus

Menschen machen aus unterschiedlichen Gründen Urlaub: Manche weil sie es schön

ruhig haben wollen, manche weil es viel zu entdecken gibt, wieder andere weil sie gerne an den Ort zurückkommen an dem sie schon immer waren. Waterfront hat für keine Zielgruppe ein Konzept und dem Projekt fehlt nach wie vor die Vermarktungsfähigkeit. Bereits jetzt stößt das Konzept von Hollesen an seine Grenzen der Markt ist gesättigt.

Das Travemünde kein touristisches Konzept und Profil hat- dafür kann Herr Hollesen nichts. Es ist Aufgabe von Politik und Verwaltung Rahmenbedingungen zu setzen, mit Hilfe von Fachleuten. Die Erhöhung der Bettenzahl allein bewirkt noch nicht, dass darin auch genug geschlafen wird.

Wir fordern: Es muss ein touristisches Konzept für Travemünde geben, indem der Priwall mit seinem Alleinstellungsmerkmal »Natur« vertreten ist. Dieses Konzept muss gemeinsam erarbeitet werden mit Hilfe von Fachleuten – dann werden es auch viele mittragen.

Fazit:

Für die BiP bedeutet das geplante Waterfront Projekt somit vor allem:

Ein viel zu groß dimensioniertes Projekt, dass den Priwall und die Priwaller völlig überfordert

Die Gefahr von Bauruinen da das Geschäftsmodell von Herrn Hollesen nach eigener Erklärung nicht mehr funktioniert

Die Vertreibung von langjährigen Nutzern und Gästen

Die große Gefahr jahrelanger Einöde, da die Stadtverwaltung erst durch eine gerichtliche Auseinandersetzung zur Erfüllung ihrer Aufgaben gegenüber ihrer Bürger gezwungen werden wird und sich bis dahin auf dem Priwall nichts entwickeln kann Eine mangelnde Steuerungsfähigkeit der Politik

Willfährigkeit der Verwaltung gegenüber dem Investor

Wir meinen: Die BiP hat mehrfach gezeigt, welche Entwicklung für den Priwall möglich ist ohne die Halbinsel und ihre Einwohner und Gäste zu überfordern. Unser Entwicklungskonzept ist mit (fast) allen Nutzern und Einwohnern abgestimmt und wird auch von touristischen Fachleuten befürwortet. Im Gegensatz zum geplanten Waterfront Projekt ist es dem Priwall angemessen und kann behutsam weiterentwickelt werden. Bauruinen wird es nicht geben. Waterfront ist ein in Beton gegossenes Wirtschaftskonzept, was unumkehrbar ist. Dies sieht auch der Bausenator mit Sorge.

Quelle: Bi

Travemünde 11.05.2011

BiP informiert beim Passatgeburtstag:

Infostände in der Vorderreihe und vor der Passat

Am Donnerstag, den 12.05.2011 von etwa 10:00 bis 12:00 Uhr informiert die Bürgerinitiative behutsame Priwallentwicklung e.V. (BiP) über ihre Arbeit. Der Infostand befindet sich in Höhe der Sparkasse in der Vorderreihe / Ecke Rose.



Die BiP informiert beim Passatgeburtstag auf der »Vereinsmeile«. Foto: **ARCHIV TA**

Am Samstag, den 14.05.2011 und am Sonntag, den 15.05.2011 jeweils ab 10 Uhr ist die BiP dann mit einem Infostand vor der Passat vertreten (Höhe Halle 4).

Dort können auch die begehrten Puzzleteile der Aktion: Priwall – jetzt im Schlussverkauf erworben werden. Aber Eile ist geboten, denn die Aktion befindet sich in der Zielgeraden. **BiP**

Quelle: Text: Pressemitteilung BiP, Foto: Archiv TA

Externe Links zum Artikel:

Travemünde 12.05.2011

Ortsrat zum Thema Wassersport auf dem Priwall

Der Travemünder Ortsrat tagte am Mittwoch (11. Mai 2011). Die Zuhörerreihen waren wieder gut besucht. Auf der Tagesordnung stand diesmal als Hauptpunkt der Wassersport auf dem Priwall, natürlich auch im Zusammenhang mit dem geplanten Waterfront-Projekt.



Thomas Schapke (BfL), 2. Vorsitzender im Ortsrat. Foto: **TA**



Die Sitzung war wieder gut besucht. Foto: **TA**

Zunächst galt es, das Protokoll der April-Sitzung zu genehmigen, das allen Ortsrats-Mitgliedern zugestellt worden war. Thomas Schapke (BfL), 2. Vorsitzender beim Ortsrat, wies darauf hin, dass der dort zitierte Ortsrats-Beschluss zum Thema Kurbetrieb etwas umformuliert werden müsse. Da müsse stehen »die Rückführung der Veranstaltungen von der LTM an den Kurbetrieb sowie die Zimmervermittlung.« Was der 1. Vorsitzende Markus Hellwich bestätigte. Weitere Einwände gab es nicht.



Heino Haase berichtete von den Interessen des Wassersports auf den Priwall. Foto: TA



Der 1. Vorsitzende Markus Hellwich bedankte sich bei Heino Haase und Jürgen Edler für den interessanten Vortrag. Die Ortsrats-Mitglieder interessierte besonders, inwieweit die Wassersportler in die Gespräche um Waterfront tatsächlich eingebunden sind. Foto: TA

Anschließend sprachen die Gastreferenten Heino Haase vom Segelverein Trave und Jürgen Edler vom Lübecker Yachtclub. »Die Verwaltung täte gut daran, den Forderungen der Wassersportler entgegenzukommen«, mahnte Heino Haase und erklärte: »Auch Waterfront braucht den Passathafen.« TA

Der Vortrag von Heino Haase (nach Manuskript):

Wir haben unsere Informationen unter folgende Überschrift gestellt :

Was bedeutet Waterfont aus Sicht der Passathafenlieger, also der Wassersportler, für den Passathafen und die TW?

Bevor ich auf die Frage eingehe möchte ich mich kurz vorstellen. Mein Name ist Heino Haase Ich bin Ur-Travemünder, Segelmacher hier in Travemünde und liege mit meinen verschiedenen Booten seit 1973 im Passathafen. Ich bin aktiver Regattasegler und bin des öfteren in anderen Yachthäfen. Ich besitze ein fundiertes Wissen über die Funktion und Struktur eines Yachthafens und halte mich für kompetent das Waterfront Projekt, im Zusammenhang mit den Belange des Passathafens beurteilen zu können.

Das gesamte Waterfront Projekt kann aus meiner Sicht für den Priwall und den Passathafen positiv sein. Die Betonung liegt auf KANN.

SOFERN die technischen Notwendigkeiten und Anforderungen den Wassersportlern gerecht werden – und der Hafen einen Wohlfühleffekt erzielt.

Die Verwaltung täte gut daran den Forderungen der Wassersportler entgegen zu kommen.

Mit der aktuellen Version der Planung sehe ich das noch nicht gegeben.

Ich möchte Ihnen kurz den Passathafen in Zahlen vorstellen

Im Passathafen haben Wassersportler aus 17 Vereinen eine komplette oder teilweise Heimat. Mit Wassersportler meine ich Motorbootfahrer, Kanuten und Segler.

Es gibt ca. 500 Liegeplätze die zu 90% vermietet sind. Über die Einnahmen gibt es von der Stadt keine konkreten Angaben. Es wird geschätzt, dass an Liegegebühren ca. 750.000 Euro, und an Vermietungen ca. 150.000 eingenommen werden. Zusammen also ca. 900.000€.

Die Vermietungen setzen sich zusammen aus Einnahmen für Camper, Winterlieger, Mastenlagerung, Lagerung von techn. Zubehör der Travemünder Woche, Standmiete für Bier- und Eisbuden, sowie eine Gastronomie. Hinzu kommen Gebühren für Gastlieger und die Krannutzung. Landlagerung von Booten im Sommer sind auch zu erwähnen. Darüber hinaus werden in dem Gebäude des Hafenmeisters Ferienwohnungen vermietet, und der Segelverein Herrenwyk zahlt eine Erbpacht. Obwohl der Passathafen ein erhebliches Wirtschaftsunternehmen darstellt, ist er keine eigenständige städtische Gesellschaft. Der Passathafen, Wasser- und Landseitig, sowie die Passat wird vom Amt für Kultur mit der Unterabteilung Schule und Sport bewirtschaftet und verwaltet. Man muss sich das einmal langsam durch den Kopf gehen lassen. Eine Behörde deren Kernaufgaben Kultur und Schule sind betreibt das Wirtschaftsunternehmen Yachthafen !! Der Abteilungsleiter dieser Behörde, Herr Thorn, der sich hauptberuflich mit Gemeinschafts-, Ganztags- (mit und ohne Nachmittagsbetreuung), Grundschule, Instandhaltung der Schulen, Turnhallen usw., usw beschäftigt, verwaltet so nebenbei auch noch einen Yachthafen. Wenn der Mann Wassersportler wäre ,hätte er vielleicht so einigermaßen eine Ahnung vom Betrieb und den Belangen eines Yachthafens. Da das aber nicht der Fall ist, kann man sich vorstellen mit welchen Problemen zu kämpfen sind wenn die Wassersportler etwas von der Verwaltung wollen. Darüber hinaus haben im Passathafen weitere Behörden die Finger im Spiel: Das Liegenschaftsamt, das Wasser- und Schifahrtsamt, das Bauamt und das Gebäudemenagement. Das alles zusammen macht es, besonders im Zusammenhang mit Waterfront, so unendlich schwierig mit der Stadt über die berechtigten Belange der Wassersportler fachliches Verständnis zu finden und ein fachliches Gespräch zu führen.

Ganz abgesehen von dem Unvermögen der Stadtverwaltung wirtschaftlich denken und handeln zu können. Siehe z.B. Brückensanierung Wasserabscheider.

Wer sind die Mieter, sprich Wassersportler des Passathafens?

Es sind alles Menschen wie Du und ich. Damit meine ich es sind keine reichen Leute (wie Bürgermeister Saxe sich geäußert hat) die dort Ihrem Hobby nachgehen. Viele der Bootsbesitzer haben sich vom kleinen Boot zum größeren Boot hoch gespart und dafür auf ein Wohnhaus verzichtet, leben statt dessen zur Miete. Vergleichbar mit Menschen die sich ein Wohnmobil oder Wochenendhaus angespart haben. Es ist der untere, mittlere und gehobene Mittelstand der im Passathafen seinem Hobby nachgeht. Das Durchschnittsalter schätze ich auf 56 Jahre.

(Repräsentativ ist der SVH. hier ist die größte Gruppe die zwischen 56 und 66 Jahren alt, die Gruppe der noch älteren ist immerhin noch größer als die Gruppe unter 56 Jahren, Wenn ich das richtig im Kopf habe)

Was sich aus der Altersstruktur innerhalb der nächsten 5 bis 10 Jahren für den Passathafen entwickeln kann, mag ich mir gar nicht vorstellen. Wobei ich die Problematik im Zusammenhang mit Waterfont noch nicht berücksichtigt habe. Auch wegen der Altersstruktur muss der Hafen attraktiv bleiben, damit diese Gruppe möglichst lange im Hafen verbleiben. Und es muss an junge Leute gedacht werden. Mit jedem Wassersportler der den Hafen verlässt, wird die wirtschaftliche Lage schlechter.

Was macht den Passathafen für den Wassersportler reizvoll?

Der Passathafen hat diverse entscheidenden Pluspunkte weshalb wir Wassersportler uns zur Zeit dort wohl fühlen. Pluspunkte mit denen auch in Zukunft für den Hafen geworben werden könnte:

- + der Hafen ist vor Starkwinden aus OstNordOst über Süd bis West durch die Passat und die Bäume geschützt gelegen
- + Obwohl die Hafenanlage, damit meine ich Brücken, Stege, Kran, Sanitäranlagen und Entsorgungseinrichtungen nicht mehr mit modernen Yachthäfen andernorts konkurrenzfähig ist, kann man sich im Passathafen wohl fühlen.
- + Der Wasserweg zum offenen Meer ist kurz
- + Trave aufwärts ergibt sich ein weiteres sehr schönes Revier und die Wyk bietet bei starkem Wind einen geschützten großen Binnensee

+ Die Liegegebühren sind im Vergleich zu anderen Yachthäfen moderat, aber nicht am unteren Level

+ wer will kann mit seinem Wohnwagenzelt in Ufernähe stehen

+ die Gastronomie ist ausreichend auf die Bedürfnisse der Wassersportler ausgerichtet. Wer eleganter essen gehen möchte findet auf der Stadtseite entsprechende Gastronomie

+ Für Leute die kein Auto besitzen ist die Nähe des Bahnhofs von Vorteil

+ Für die Paddler und Kanuten, die Trave abwärts kommen und teilweise bis Boltenhagen oder Wismar wasserwandern bietet der Kanusportverein mit seinem Gelände auf der südlichen Spitze des Passathafen gelegen, einen End- oder Zwischenstützpunkt zum ausruhen, ähnlich einem Campingplatz.

+ Im Winter können ca. 140 Eigner ihre Boote auf dem Freigelände abstellen und ihre Masten in der Halle 1 einlagern. Mit dem großen Vorteil den Hafen für die Winterlagerung nicht verlassen zu müssen.

+ der große Kran und der Mastenkrane erleichtert Servicearbeiten an Masten und Schiffen. Man muss nicht zeitaufwändig zu einer Werft fahren.

Das sind alles Pluspunkte die nicht aufgegeben werden dürfen. Auch damit der Hafen rentabel bleibt

Wir müssen uns vor Augen führen, dass die Stadtverwaltung aus wirtschaftlichen und finanziellen Gründen die Mieter der Liegeplätze im Passathafen braucht.

Aber auch Waterfront braucht den Passathafen. Denn ohne den Flair des Hafens werden sich die Wohnungen wesentlich schlechter verkaufen lassen. Und das ist ja das Hauptanliegen des Investors !

Was bedeutet das Waterfont NUN aus Sicht der Wassersportler für den Passathafen und die TW?

Waterfont bedeutet für den Priwall insgesamt die Chance, den Priwall um den Passathafen herum schöner, ansprechender und touristisch interessanter zu machen, und wäre damit für ganz Travemünde förderlich.

Im Leben gibt es immer wieder Veränderungen. Das Travemünde aus meiner Kind- und Jugendzeit gibt es auch nicht mehr. Das bedeutet aber nicht, es lebt sich im jetzigen Zustand schlechter als damals.

Ähnlich sehe ich es mit dem Priwall.

Der Priwall muss ja nicht für die Konservierung eines DDR Charmes zuständig sein.

ABER – der Passathafen sollte nicht zu einer Bettenburg verkommen in der man sich wie in einer Großstadt (hohe Häuser) fühlt und es nur 3 Monate im Jahr Leben gibt.

Es sollte der Fehler vermieden werden der an der spanischen Küsten die Touristen vergrault. Dort ist die Küste mit hohen Häusern und Bettenburgen zugestampft.

Zulauf haben die Orte mit Kleinteiligkeit, dort wo es keine kalte Nüchternheit gibt!

Waterfront sieht im Bereich des Hafens eine Bebauung mit ca. 26

Appartmenthäusern in 4geschossiger Bauweise vor. Darüber hinaus 4 Häuser die direkt am Ufer stehen und mit Stelzen bis ins Wasser ragen, sowie ein grosses

Gebäude unmittelbar am Wasser zwischen der Passat und dem Steg B. Die Grundstücke dafür sind in der Anlage 1 zum Kaufvertrag ausgewiesen. Außerdem ist

eine im Wasser schwimmende Bühne geplant. Waterfront plant einen Parkplatz, der jedoch ausschließlich von Mietern der Appartmentwohnungen genutzt werden darf.

Die von Waterfront in Hafennähe geplanten Bauten werden von den Wassersportlern durchweg als zu wichtig und erdrückend empfunden. Ebenso das auf der südlichen Spitze des Hafens vorgesehene Hotel.

Besonders die Stezenhäuser stoßen auf große Ablehnung

Ich fürchte ein Yachthafenflair, wie er zur Zeit besteht, wird mit der jetzt geplanten Version und den »Nutzungsvorgaben« abgeschafft.

Wenn das Projekt tatsächlich so umgesetzt wird wie geplant, wird es zu

Schwierigkeiten kommen, die so manch einen Liegeplatzinhaber in die Flucht treiben wird. Warum werden wir gleich hören

Welche Schwierigkeiten und Nachteile wird Waterfront für den Passathafen und uns Wassersportler gegenüber dem jetzigen Zustand bringen?

Die Bäume im Norden und viele im Süden des Hafens sollen gefällt werden. Der Windschutz entfällt und es wird ungemütlicher im Hafen .

Die sanitären Einrichtungen und der Hafenmeister sollen an den südlichen Rand verlegt werden. Die Wege zu den Toilette und Duschen werden für viele

Wassersportlerungebührllich lang. Ein Fahrrad darf nicht mehr benutzt werden, weil die Uferpromenade Fahrrad frei werden soll.

Parkplätze für Autos wird es nicht mehr geben. Die Promenade soll Auto frei werden. Nicht einmal das be- und entladen in Stegnähe soll erlaubt sein. Parkplätze (gebührenpflichtig) sind von der Stadt ca. 500m vom Hafen entfernt geplant. In Zukunft wird man seine Sachen weit schleppen müssen. Und wie die Verbringung an Bord erfolgen soll ist noch völlig ungelöst.

Treppen zum Steg Wägelchen ausladen usw.

Camper mit Vorzelt in der Nähe der Boote wird es nicht mehr geben. Durch beide Maßnahmen geht Lebensqualität verloren.

Freiflächen um ein Fest zu veranstalten wird es nicht mehr geben, damit geht Lebensqualität und Gemeinschaftsgefühl verloren.

Ohne Winterliegeplatz wird der Hafen für viele Wassersportler unattraktiv werden. Und für den Betreiber geht viel Geld verloren.

Der große Kran und der Mastenkran sollen in die südliche Ecke des Hafens verlegt werden. Das ist die unruhigste Lage im Hafen. Für viele Schiffe wird es problematisch werden bei bestimmten Windrichtungen den Mast zu stellen weil das Schiff zu stark schaukelt. Und über die Kosten der Verlagerung eines intakten Krans und seiner Fundamente macht sich die Stadt scheinbar keine Gedanken.

Die vorgesehene Schwimmbühne (wofür soll die gut sein ?) wird ca 30 Liegeplätze kosten. Einnahmen gehen verloren

Die Liegeplätze in der Nähe der Steghäuser werden nicht mehr vermietbar sein.

Eine Gastronomie, wie sie jetzt besteht, mit einem größeren und einem kleinen Restaurant in denen die Preise bezahlbar sind, sowie einem Bierstand und einem Eisladen mit Sitzgelegenheiten soll es nach dem Willen von Hollesen nicht mehr geben. Die Gastronomie soll eleganter und hochpreisiger werden.

Die Kanuten werden von ihrem Gelände verjagt. Sie sollen ca. 500m vom Wasser entfernt ihr Domizil bekommen. Wer denkt sich so etwas nur aus ?

Abstellmöglichkeit für Trailer und Transportwagen der Boote wird es mit dem Waterfrontprojekt nicht mehr geben

Mit Waterfront werden die Wassersportler mit erheblichen Wartezeiten bei der Hin- und Rückfahrt mit der Fähre zu rechnen haben. Ob das zusätzlich zu den zu teuren Fährkarten akzeptiert wird, wage ich zu bezweifeln. Das zu erwartende Verkehrsproblem wird bisher von der Stadt ausgeblendet und/oder nicht richtig wahrgenommen.

Über die erheblich negativen Auswirkungen für die Travemünder Woche wird Herr Edler gleich berichten.

Alle jetzigen Vorteile des Passathafen sollen mit einem Federstrich weg geworfen, vernichtet werden

Selbst wenn das Hafenumfeld durch die geplanten Uferpromenade schöner werden sollte, wird der Zuspruch für den Passathafen aus den vorher genannten Gründen erheblich leiden. Schon jetzt hört man in Gesprächen mit Seglern und Motorbootfahrer den Hafen verlassen zu wollen wenn alles umgesetzt wird was geplant ist. Wahrscheinlich wird das aber schon vorher geschehen wie wir gleich sehen werden. Trave aufwärts, Neustadt, Grömitz, Boltenhagen

Mit der Durchsetzung des Waterfrontprojektes entledigen sich die Verantwortlichen der Stadt eines leidigen Themas, nämlich den Hafenbereich für den Wassersportler und Tourismus in Eigenregie schöner und attraktiver zu gestalten. Eine Verschönerung ist sicherlich notwendig.

Es wird nur von heute bis morgen gedacht. Man hat den Eindruck, jedes Ressort der Stadtverwaltung schaut nur auf seinen Teller und überschaut das Große und Ganze nicht. Es gibt keinen ganzheitlichen Plan in der Verwaltung. Aber sehr wohl bei der BiP. Die Verwaltung ist bis jetzt nicht bereit mit der BiP auch nur ansatzweise über deren Pläne und Ideen nachzudenken oder zu diskutieren.

Was wollen wir Wassersportler?

- + in erster Linie in Ruhe unserem Hobby nachgehen. Sich in einer angenehmen Umgebung wohlfühlen, sich vom Alltag erholen. Und das zu fairen Kosten.
- + Alle vorher beschriebenen negativen Aspekte dürfen nicht eintreten. Das mit kleinen Abstrichen zu rechnen ist bezweifelt niemand. Jedoch sind die angedrohten Maßnahmen nicht geeignet sich nicht nach einem neuen Liegeplatz umzusehen.
- + Die Liegeplatzgebühren dürfen nicht erhöht werden und die sanitären

Einrichtungen kostenlos bleiben und zentral gelegen sein.

+ es darf keine Einfahrtbeschränkung zum Erreichen des Hafengeländes mit Schranke, Pfortner o.ä. geben.

+ Radfahren auf der Uferpromenade muss erlaubt sein.

+ Servicefahrzeuge müssen bis dicht an die Stege fahren dürfen

+ während der TW muss auch die Promenade mit Zugfahrzeugen für Boote befahrbar sein

+ Camping in Stegnähe muss möglich sein.

+ die sanitären Anlagen müssen gut erreichbar in Nähe von Steg B und G liegen.

+ der Mastenkran muss weiterhin vom Nutzer bedient werden dürfen. Stichwort: einfache Technik

+ im Bereich des Steg H, bei der Ablauframpe, muss weiterhin Platz für Jollenveranstaltungen vorhanden sein.

+ der Kanuverein muss weiterhin sein Domizil in Wassernähe haben.

+ gute Erreichbarkeit der Stege bzw. Boote sollte selbstverständlich sein. Was ist wenn ein Handwagensystem eingeführt wird mit dem die Sachen zum Boot transportiert werden müssen ? Wie komme ich dann mit dem Wagen auf den Steg ? Mit den jetzigen Treppen geht das nicht. Es sind Kurzzeitparkplätze geplant von denen aus die Sachen transportiert werden müssen, ein kurzzeitiges parken vor den Stegen soll es nicht mehr geben

+ Stege und Pfähle müssen in einem mit anderen Häfen vergleichbaren Zustand sein.

+ Es muss Treffpunkte der Wassersportler geben, die außerhalb eines beabsichtigten Restaurants liegen. Bierstand, Imbissbude. Und eine kleine Mehrzweckhalle ist sinnvoll.

+ wie jetzt auch muss es in unmittelbarer Wassernähe Bänke mit Tischen geben.

+ Bäume dürfen im Bereich der Uferpromenade nicht gepflanzt werden. Diese verursachen Dreck auf den Booten

Schon jetzt verliert der Hafen an Anziehungskraft. Warum ??:

+ Das sogenannte »Badehaus« verfällt. Gottseidank hinter Büschen versteckt

+ Die Halle 1 lässt die Stadt verrotten. Man darf sich die Frage stellen ob eine Absicht dahinter steckt. Mangel an Geld kann es nicht sein, denn bisher fährt der Hafen einen satten Gewinn ein. Um Schaden von Personen und an parkenden Pkws zu vermeiden, ist das Gebäude mit einem hässlichen Bauzaun umstellt. Wie negativ das auf den Gesamteindruck des Hafens und die Touristen wirkt, darüber macht sich scheinbar keiner der Verantwortlichen Gedanken.

Das gleiche Bild sehen wir seit ca. 2 Jahren auf der Nordermohle

+ Mit dem Ende des Campingplatzes Katt wird in der Nähe des Hafens eine große Ödlandschaft entstehen. Besondere Mausgattung oder Eidechsenart, dann nicht mehr bebaubar

+ Im Nordteil des Hafens betreibt das Ehepaar Semsj eine kleine Gaststätte, allerdings nur noch bis zum Saisonende, weil die Stadt die Verträge gekündigt, bzw. Semsj rausgekauft hat. Danach verfällt auch dieser Teil des Hafens.

+ da fest mit Klagen durch die BiP gegen die Baupläne zu rechnen sein wird, ist zu befürchten dass der Zustand des Hafens bis zum endgültigen Baubeginn weiter verlottert.

(wenn überhaupt 2015, Fragezeichen)

Alles deutet darauf hin, dass die Stadt keine Investitionen oder Wert erhaltende Massnahmen durch führen will, bis die Baumassnahmen beginnen.

Und was passiert wenn Hollesen Waterfront bauen kann?

Auf keinen Fall dürfen die nicht benötigten Gebäude in einem Rutsch abgerissen werden. Als Herr Hollesen in diesem Raum sein Projekt vorstellte, hat er durch Nichtbeantwortung meiner entsprechenden Frage zu verstehen gegeben alles gleichzeitig abzureißen und nach Verkaufsfortschritt neu zu bauen. Das bedeutet für uns Wassersportler über mehrere Jahre:

+ Schmutz und Lärm

+Unbequemlichkeit

+ weite Wege

+ keine Parkplätze

+ keine Gastronomie

+ keine Travemünder Woche, jedenfalls nicht vom Priwall aus

- + keine Winterliegeplätze
- + keine Feste die zusammen gefeiert werden können, Gemeinschaftsgefühl geht verloren
- + abwandern von Liegeplatznachbarn
- + Während der gesamten Bauzeit wird der Yachthafen nicht der Erholung dienen. Die Negativliste ließe sich noch fortsetzen.

Wir fordern von der Stadt im Rahmen der Genehmigung des Bebauungsplan oben beschriebene Zustände zu verhindern

Gleichzeitig fordern wir die Stadt schon jetzt auf wegen Mängel des Mietobjektes durch die Baumassnahmen (Liegeplatz mit Umfeld) die Liegegebühren während der gesamten Bauzeit zu reduzieren.

Wir Wassersportler fordern von der Stadt den Hafen bis zu einer endgültigen gerichtlichen Entscheidung und einem Baubeginn in einem ansehnlichen Zustand zu halten

Wir fordern von der Stadt konstruktive Gespräche in festen zeitlichen Abständen, damit sich die Verantwortlichen durch eine größere Kenntnis der Materie mit dem Hafen identifizieren können.

Wir möchten als zahlende Kunden wahrgenommen und Kunden orientiert behandelt werden

Wir danken Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit

In diesem Zusammenhang darf ich auf den Punkt 17.5 des Vertrages den die Stadt bereits mit Herrn Hollesen als Entwickler des Waterfrontprojektes geschlossen hat verweisen. In diesem Punkt 17.5 heißt es sinngemäß: Herrn Hollesen wird die Möglichkeit eingeräumt bei Nichtgenehmigung des Waterfrontprojektes durch die Bürgerschaft eine große Fläche auf dem Priwall zu kaufen. Auch der Preis ist bereits festgelegt. Der Haken an der Geschichte ist, dass Herr Hollesen sofort oder auch am Sankt Nimmerleinstag kaufen kann. Die Juristen der Stadt haben schlicht vergessen das Kaufdatum zu terminieren. Oder sie haben sich über den Tisch ziehen lassen. Eine weitere Konsequenz von Punkt 17.5 ist; der Stadt werden damit die Hände gebunden sein zukünftig einen anderen Investor zu finden.

Travemünde 12.05.2011

BiP informiert beim Passatgeburtstag:

Infostände in der Vorderreihe und vor der Passat

Am Donnerstag, den 12.05.2011 von etwa 10:00 bis 12:00 Uhr informiert die Bürgerinitiative behutsame Priwallentwicklung e.V. (BiP) über ihre Arbeit. Der Infostand befindet sich in Höhe der Sparkasse in der Vorderreihe / Ecke Rose.



Die BiP informiert beim Passatgeburtstag auf der »Vereinsmeile«. Foto: **ARCHIV TA**

Am Samstag, den 14.05.2011 und am Sonntag, den 15.05.2011 jeweils ab 10 Uhr ist die BiP dann mit einem Infostand vor der Passat vertreten (Höhe Halle 4).

Dort können auch die begehrten Puzzleteile der Aktion: Priwall – jetzt im Schlussverkauf erworben werden. Aber Eile ist geboten, denn die Aktion befindet sich in der Zielgeraden. **BiP**

Quelle: Text: Pressemitteilung BiP, Foto: Archiv TA

Externe Links zum Artikel: 1

Travemünde 17.05.2011

ALDI und IKEA auf dem Priwall?

Der Bau der neuen Ferienhaussiedlung auf den Priwall ist ins Stocken geraten. In der Sitzung des Bauausschusses am Montag hatte der Investor Sven Hollesen einräumen müssen, dass das kleinste Haus in der Siedlung höhere Umsätze abwirft als das größte. Das wird nicht ohne Folgen bleiben: In einem Teilbereich werden demnächst weitere Häuser gebaut, die wesentlich kleinere Wohneinheiten enthalten und damit aus dem bisherigen Rahmen und Standard herausfallen.



Die Ferienhaussiedlung auf dem Priwall beschäftigt Politik und Verwaltung. Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**

»Die Eigentümer von ALDI und IKEA haben bewiesen, dass nicht im Premium-Segment die großen Gewinne erzielt werden, sondern durch das Anbieten preisgünstiger Standardprodukte. Das hat jetzt auch Herr Hollesen lernen müssen«, sagt Tim Stüttgen, für DIE LINKE Mitglied im Bauausschuss. »Bezeichnend war auch die Äußerung von Herrn Hollesen, dass sie sich damit an das Segment der Camping-touristen wenden wollen.«

In der Tat bieten manche Wohneinheiten mit nur gut 20 Quadratmetern für eine vierköpfige Familie kaum mehr Platz als große Familienzelte. »Daran zeigt sich, wo die realen Entwicklungsperspektiven für den Priwall liegen, nämlich in Unterkünften, die einen guten Standard bieten und die sich jedermann leisten kann«, so Tim Stüttgen. »Statt die Gebäude des ehemaligen Priwallkrankenhauses über die Jahre verfallen zu lassen, sollte an dieser Stelle wieder eine Einrichtung wie die über Jahrzehnte hinweg erfolgreiche Jugendherberge/ Freizeitstätte aufgebaut werden. ›Erschwinglicher Strandurlaub für Kinder, Jugendliche und Familien‹ muss die Devise sein! Außerdem ist das verkehrstechnisch bestens angebundene Travemünde ein idealer Start- oder Zielpunkt für Radwanderer auf dem Ostseeküsten- oder dem Ehemalige-Grenze-Radwanderweg. Das touristische Angebot in Lübeck und in Travemünde wird dafür sorgen, dass kaum ein Radfahrer weniger als eine Nacht hier Rast machen wird.« **PM**

Quelle: Text: Pressemitteilung Fraktion DIE LINKE in der Lübecker Bürgerschaft, Foto: Archiv TA/KEV

Travemünde 20.05.2011

Zeltplatz Katt für 2012 gesichert

Wirtschaftssenator bestätigt Vertragsverlängerung

Der Zeltplatz Katt auf dem Priwall ist auch für die Saison 2012 gesichert. Dies bestätigt ein Schreiben des Wirtschaftssenators Sven Schindler an die BI behutsame Priwallentwicklung e.V. (BiP).



»Wir freuen uns sehr, dass auch die Kooperationspartner die Gefahr der Verödung des Priwalls wahrnehmen und entsprechend reagiert haben«, erklärt Eckhard Erdmann, Vorsitzender der BiP. »Wichtig ist nun, dass auch die Hafenanlagen in einem funktionsfähigen Zustand erhalten bleiben und die Wassersportler ebenfalls sicher planen können. Die unklare Situation führt ansonsten dazu, dass Sportler abwandern – dies will ja wohl keiner der Beteiligten?!«

Die BiP hatte in der Vergangenheit immer wieder auf eine Bestandserhaltung gedrängt damit während der zu erwartenden jahrelangen Rechtsauseinandersetzungen, keine

Travemünde 21.05.2011

SPD: »Vertragsverlängerung Campingplatz Katt – ein ganz normaler Vorgang«

Wolfgang Hovestädt, Vorsitzender des SPD Ortsverbandes Travemünde, erklärt: »Wir von der SPD Travemünde finden es völlig in Ordnung, wenn dem Campingplatzbetreiber auf dem Priwall ein weiteres Jahr der Nutzung eingeräumt wird. Der Kündigungsvertrag sieht Derartiges vor.«



Wolfgang Hovestädt (SPD). Foto: **ARCHIV TA**

»Denn der Investor für das Projekt „Waterfront“ wird, nachdem inzwischen die Änderung des Flächennutzungsplanes von Kiel bestätigt wurde, erst Ende 2012 Baurecht erlangen. Deshalb ist es nur recht und billig, wenn unser Wirtschaftssenator dem Campingplatz ein weiteres Jahr der Nutzung anbietet.

Es ist also verwunderlich, wenn nun Stimmen laut werden, die meinen, dass Kooperationspartner die Gefahr der Verödung des Priwalls wahrnehmen würden und entsprechend reagiert hätten. Es ist demnach nicht dem Einfluss eines Vereins vom Priwall zu verdanken, wenn der Campingplatz noch für das Jahr 2012 Gäste aufnehmen darf.

Auch die SPD in Lübeck betont, hinter dem Projekt „Waterfront“ zu stehen. Das sage schon das Kooperationspapier aus. Ferner seien sich die Kooperationspartner Rot-Rot-Grün über die Verträglichkeit und dem Nutzen des geplanten „Waterfront-Projektes“ auf dem Priwall bewusst. Und Vertreter aller drei Parteien erklären, dass die Hansestadt Lübeck aufgrund von Bürgerschaftsentscheidungen früherer Jahre Vertragsbeziehungen eingegangen seien und damit Vertrauenstatbestände gegenüber dem Projektentwickler und Investor geschaffen hätten. Sie, die drei Parteien, werden deshalb der B-Planung zustimmen. Doch die Aufstellung dieses Planes nimmt noch geraume Zeit in Anspruch.« **SPD**

Quelle: Text: Pressemitteilung SPD Ortsverband Travemünde, Foto: Archiv TA

Stadtzeitung Lübeck Ausgabe vom 24. Mai 2011

Priwallbebauung nur zum Privatprofit

Autorin: Dr. Hildegund StammFraktionLübecker BUNT

Die Nachricht, dass die Ferienhaussiedlung am Priwallstrand nicht wie geplant vermarktet werden kann, hätte in Lübeck eigentlich wie eine Bombe einschlagen müssen. Denn die Zweifel am dänischen „Investor“ Hollesen, der gar kein Investor ist, sondern als Projektentwickler lediglich das Geld Anderer verbaut, sind im Hinblick auf das Riesenprojekt „Priwall Waterfront“ ohnehin schon groß. Dennoch will jetzt der Bürgermeister die Bürgerschaft eine Abkehr von dem Ferienhauskonzept beschließen lassen. Bislang konnten dort Privatleute oder auch Firmen dänische Holzhäuser am malerischen Dünenstrand erwerben – jedoch lediglich als Anlageobjekt mit einer äußerst beschränkten Möglichkeit, sie selbst zu nutzen. Damit wollte Lübeck den Ausverkauf der letzten Super-Strandlagen an Zweit- oder Drittwohnsitzer verhindern und sicherstellen, dass hier ein reges touristisches Leben zum Nutzen von Travemündes Wirtschaft entsteht und dauerhaft verbleibt. Dieses Konzept wurde auch von Herrn Hollesen stets als Nonplusultra bezeichnet und hat ihm weitere, lukrative Nachfolgeaufträge gebracht. Wir fürchten, dass langfristig der Weg zu einem Eigenheimdorf eingeschlagen wird, der eklatant die Interessen der Kommune schädigt. Denn wenn das Feriendorf keine neuen Betten für Touristen bringt und keine neuen Feriengäste anzieht, hätte man das wertvolle Gelände erst gar nicht bebauen dürfen. Das erinnert uns zudem fatal an die skandalösen Vorgänge um das Maritim-Hotel, dem man eine Umwandlung der Hotelzimmer in Eigentumswohnung ermöglicht hat. Den Profit machen mal wieder Private, die Verluste trägt die Stadt.

V.i.S.d.P.: Dr. H. Stamm

Travemünde 24.05.2011

Travemünder Segelclub zum Thema Waterfront:

»Hansestadt kehrt Seglern im Passathafen den Rücken«

Der Travemünder Segelclub e.V. (TSC) hat sich nun ebenfalls zum Thema Waterfront geäußert. Das geplante touristische Großprojekt wird den Bereich des Passathafens komplett verändern. »Mit dem Projekt Waterfront kehrt die Hansestadt Lübeck den Seglern im Passathafen nunmehr offenbar ganz den Rücken«, heißt es in der Pressemitteilung des TSC.



»Winterliegeplätze und Parkplätze für Segler soll es nicht mehr oder nur noch sehr eingeschränkt geben«, fürchten die Segler des TSC. Foto: ARCHIV TA

»Die Segler des TSC würden die Nutzung des Passathafens wie bisher und eine kontinuierliche Modernisierung mit Parkplätzen für Segler und Winterliegeplätzen für ihre Boote begrüßen. Dafür werden wir uns weiterhin einsetzen und uns an entsprechenden Maßnahmen beteiligen.« **TA**

Die Travemünder Segelclub e.V. (TSC) vom 11. Mai 2011 im Wortlaut: Pressemitteilung betreffend Waterfront und den Passathafen

Seit 1968 ist der Travemünder Segelclub e.V. (TSC) mit mehr als 30 Segelbooten und 70 Mitgliedern im Passathafen in Travemünde beheimatet. Über Jahrzehnte haben wir mit unseren Abgaben für Sommer- und Winterliegeplätze die Stadtkasse der Hansestadt Lübeck entlastet. Auch ständig gestiegene Fährkosten und die Kurtaxe für außerhalb wohnenden Mitgliedern sind in ihre Kassen geflossen. Der Segelsport hat in Travemünde Tradition. Das Bild segelnder Boote auf der Trave und auf der Lübecker Bucht lockt immer wieder viele Gäste nach Travemünde. Daran haben die Segler des Passathafens wesentlichen Anteil. Die Unterstützung durch die Hansestadt Lübeck z.B. durch Neu- und Umgestaltung des Passathafens ist bescheiden; überall anderswo an der Ostsee entstehen moderne Yachthäfen.

Mit dem Projekt Waterfront kehrt die Hansestadt Lübeck den Seglern im Passathafen nunmehr offenbar ganz den Rücken. Winterliegeplätze und Parkplätze für Segler soll es nicht mehr oder nur noch sehr eingeschränkt geben. Der Hafen wird für längere Zeit eine Baustelle sein. Um eine Halle wurde bereits demonstrativ ein Bauzaun errichtet. Der Waterfront-Betreiber Hollesen und die Hansestadt Lübeck wollen offenbar noch mehr betuchte Senioren und Touristen auf den Priwall locken. Die Segler des TSC würden die Nutzung des Passathafens wie bisher und eine kontinuierliche Modernisierung mit Parkplätzen für Segler und Winterliegeplätzen für ihre Boote begrüßen. Dafür werden wir uns weiterhin einsetzen und uns an entsprechenden Maßnahmen beteiligen

TRAVEMÜNDER SEGELCLUB E.V. Hans Sailer

Travemünde 25.05.2011

Entwicklung ja, aber...

Wochendhausbesitzer und Priwallbewohner zum Thema Waterfront

»Waterfront bedeutet für uns, dass die Möglichkeit besteht, den Priwall und Travemünde insgesamt als Erholungsgebiet zu verbessern. Deshalb sind wir nicht grundsätzlich gegen das Projekt Waterfront«, schreiben der Verein der Priwall – Wochenendhausbesitzer e.V. und die Gemeinschaft der Priwallbewohner e.V. in einer gemeinsamen Pressemitteilung.



Der Priwall soll sich weiter entwickeln, aber mit Rücksicht auf die Bewohner. Foto: **ARCHIV TA**

Die Vereine knüpfen allerdings einige Bedingungen an ihre Zustimmung: Die geplante Zahl von dreitausend Betten soll erheblich reduziert werden, es darf nicht zur weiteren Vertreibung (nach Jugendfreizeitstätte und Wohnwagen etc.) von Nutzern und Bewohnern führen und bei der Neubebauung müsse »strikt darauf geachtet werden, dass die durch den Rosenhof vorgegebene Bauhöhe, die bereits als sehr hoch empfunden wird, grundsätzlich nicht überschritten wird. **TA**

Die Erklärung der beiden Vereine im Wortlaut:

Gemeinsame Pressemitteilung vom 11.5.11 im Rahmen der Initiative

»Waterfront bedeutet für uns....«

- Verein der Priwall – Wochenendhausbesitzer e.V.
- Gemeinschaft der Priwallbewohner e.V.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Waterfront bedeutet für uns, dass die Möglichkeit besteht, den Priwall und Travemünde insgesamt als Erholungsgebiet zu verbessern. Deshalb sind wir nicht grundsätzlich gegen das Projekt WATERFRONT.

Bedingung ist aber:

- Die geplante Zahl von dreitausend Betten muss erheblich reduziert werden. Diese Masse verträgt der Priwall und Travemünde nicht. Und zwar schon allein aufgrund der nicht beliebig verbesserbaren Verkehrsinfrastruktur. Begründend wird auf das vorgestellte Gutachten verwiesen.
- Das geplante Projekt darf grundsätzlich nicht zur weiteren Vertreibung (nach Jugendfreizeitstätte und Wohnwagen etc.) von Nutzern und Bewohnern führen, die schon Jahrzehnte auf dem Priwall ansässig sind und hier Erholung und Entspannung gesucht und gefunden haben. Auch und gerade die Wassersportfreunde haben für die ganz besondere Note des Priwalls in dem Planungsbereich WATERFRONT gesorgt. Diesen muss grundsätzlich ein Bleiberecht zu annehmbaren Bedingungen gewährt werden. Die Liste der Vertriebenen darf nicht noch verlängert werden.
- Bei der Neubebauung muss strikt darauf geachtet werden, dass die durch den ROSENHOF (schon sehr hoch) vorgegebene Bauhöhe grundsätzlich nicht überschritten wird. Es ist nicht von Nachteil, dass endlich die durch die ehem. Wehrmacht geprägte Bebauung mit großen Hallen und Kasernengebäude verschwindet und behutsam durch zivile Bauten und Anlagen ersetzt werden, die zur Küste passen.

Verein der Priwall – Wochenendhausbesitzer e.V

Ulrich Klempin, Vorsitzender

Gemeinschaft der Priwallbewohner e.V.

Michael Lempe, Vorsitzender

Travemünde 26.05.2011

»Queen Elizabeth« besucht Travemünde

Größtes Schiff, das je in Lübeck war, kommt am 4. Juni

Das Kreuzfahrtschiff »Queen Elizabeth« wird am Sonnabend, 04. Juni am Travemünder Skandinavienkai erwartet ([TA berichtete](#)). Mit 294 Metern ist es das längste Kreuzfahrtschiff, das jemals den Lübecker Hafen angelaufen hat. Diesen Rekord hatte bislang die nur 1,60 Meter kürzere »Costa Mediterranea« inne, die im September 2009 zu Gast war. Am Ostpreußenkai wird für den 04. Juni noch ein zweiter Kreuzfahrer erwartet.



Die »Queen Elizabeth« besucht Travemünde.

Foto: **REEDEREI CUNARD**

Luxuriös: Die Innenräume des Kreuzfahrt-Riesen.

Foto: **REEDEREI CUNARD**

Der von der englischen Königin Elizabeth II im Oktober 2010 getaufte, unter britischer Flagge fahrende Luxusliner der traditionsreichen Reederei Cunard Line ist ein Schiff der Superlative. Es hat eine Bruttoreaumzahl (BRZ) von 90.900, ist 32 Meter breit und erreicht eine Spitzengeschwindigkeit von 23,7 Knoten. Es kann bis zu 2068 Passagiere in 1034 Kabinen befördern. Hinzu kommen 1003 Besatzungsmitglieder. Es bietet eine einzigartige Mischung aus hochmoderner Technik und stilvoller Einrichtung, so die Reederei Cunard Line: »Die opulente Ausstattung im Art-déco-Stil, die Verwendung edelster Materialien sowie zahlreiche Kunstwerke erinnern überall an Bord an die ruhmreiche Vergangenheit früherer Cunard-Liner.«

Die »Queen Elizabeth« soll aus Kopenhagen kommend nach derzeitigem Standum 07.00 Uhr am Anleger 3-4 des Skandinavienkais festmachen. Voraussichtlich wird das Schiff gegen 6.00 bis 6.30 Uhr in Sichtweite von Travemünde den Lotsen aufnehmen und dann kurze Zeit später die Nordermole und den Ort passieren. Vor dem Skandinavienkai wird das Schiff im Bereich der Siechenbucht mit Schlepperhilfe gedreht. Das Auslaufen nach Stockholm ist für 18.00 Uhr vorgesehen. Hier dürfte die Vorderreihe/Promenade/Nordermole bereits kurze Zeit später passiert werden. Makler in Lübeck ist die Firma H.C. Roever Maritime Agency.

An Bord der »Queen Elizabeth« befinden sich ca. 2000 Passagiere, die genaue Zahl liegt noch nicht vor. Sie stammen überwiegend aus den USA und Großbritannien und unternehmen während der Liegezeit Ausflüge in die Umgebung.

Gegen 08.00 Uhr am 4. Juni soll außerdem die 174 Meter »Costa Marina« aus Calais kommend am Ostpreußenkai im Herzen Travemündes festmachen. Ihr Auslaufen Richtung Tallinn ist für ca. 20.00 Uhr vorgesehen. Makler in Lübeck ist Sartori & Berger.

Eine Besichtigung der »Queen Elizabeth« durch die Öffentlichkeit oder ein Betreten des Skandinavienkais ist aus Sicherheitsgründen nicht möglich. Auch der Ostpreußenkai wird wegen der dort liegenden »Costa Marina« nicht öffentlich zugänglich sein.

Um das Ein- und Auslaufen zu beobachten, bieten sich aber Vorderreihe, Travepromenade und Nordermole an. Einen guten Blick auf den Kreuzfahrt-Riesen mit seinem mitternachtsblauen Rumpf, den weißen Aufbauten und dem roten Schornstein hat man während der Liegezeit unter anderem vom Travemünder Fischereihafen oder vom ufernahen Spazierweg auf dem Priwall. Ebenso dürfte sich ein guter Blick vom begehbaren Wall herab bieten, der den Skandinavienkai von Ivendorf trennt.

Vor allem beim Auslaufen wird mit einer erheblichen Zahl von »Sehleuten« in Travemünde gerechnet. Besucher sollten deshalb öffentliche Verkehrsmittel oder die öffentlichen Parkplätze am Ort nutzen und mit ihren Fahrzeugen das Travemünder Ortszentrum meiden.

Die »Stormarn Magic Band« wird den Luxusliner verabschieden. Auftakt ist um 17.45 Uhr an der Überseebrücke 1 / Marina-Restaurant. Danach wird die Marching Band das Schiff über die Travepromenade bis zur Nordermole begleitet. Beim Auslaufen der »Costa Marina« spielt dann ab 19.30 Uhr die Band »Lübecks Freibeutermukke«.

Mit dem Anlauf zeigt der Lübecker Hafen erneut, dass er auch für sehr große Kreuzfahrtschiffe geeignet ist. In jedem Jahr machen Schiffe von über 250 Metern Länge in Travemünde fest. So werden 2011 noch die 260 Meter lange »Oriana« am 29. Mai und die 285 Meter lange »Arcadia« am 11. Juli erwartet. In 2011 verzeichnet der Lübecker Hafen insgesamt 24 Anläufe von Kreuzfahrtschiffen. **RK**

Quelle: Pressemitteilung Lübecker Hafengesellschaft (LHG).

Travemünde 26.05.2011

Mehr Fotos von der Queen

Vom Priwall aus gesehen

Tausende wollen am Samstag (04.06.2011) die Queen sehen. Wer es nicht nach Travemünde schafft, kann sich immerhin die Bilder im Internet ansehen. Vom Priwall aus hat Brigitte Breitenbach das Einlaufen des Kreuzfahrt-Riesen beobachtet.



Die »Queen Elizabeth« auf der Trave. Fotos: **BRIGITTE BREITENBACH**

Schon am frühen Morgen waren in Travemünde viele Parkplätze belegt. Bei dem traumhaften Wetter wird damit gerechnet, dass zum Auslaufen der Queen Elizabeth noch viel mehr Menschen am Traveufer und am Strand stehen werden. Mit der Abfahrt wird gegen 17:15/17:30 Uhr gerechnet. Rechtzeitiges Erscheinen sichert die besten Plätze... **TA**





»Queen Elizabeth« besucht Travemünde
Größtes Schiff, das je in Lübeck war, kommt am 4. Juni Das Kreuzfahrtschiff »Queen Elizabeth« wird am Sonnabend, 04. Juni am Travemünder Skandinavienkai erwartet ([TA berichtete](#)). Mit 294 Metern ist es das längste Kreuzfahrtschiff, das jemals den Lübecker Hafen angelaufen hat. Diesen Rekord hatte bislang die nur 1,60 Meter kürzere »Costa Mediterranea« inne, die im September 2009 zu Gast war. Am Ostpreußenkai wird für den 04. Juni noch ein zweiter Kreuzfahrer erwartet.

Travemünde 04.06.2011 **Mehr Fotos von der Queen** **Vom Priwall aus gesehen**

Tausende wollen am Samstag (04.06.2011) die Queen sehen. Wer es nicht nach Travemünde schafft, kann sich immerhin die Bilder im Internet ansehen. Vom Priwall aus hat Brigitte Breitenbach das Einlaufen des Kreuzfahrt-Riesen beobachtet.



Die »Queen Elizabeth« auf der Trave. Fotos: **BRIGITTE BREITENBACH**

Schon am frühen Morgen waren in Travemünde viele Parkplätze belegt. Bei dem traumhaften Wetter wird damit gerechnet, dass zum Auslaufen der Queen Elizabeth noch viel mehr Menschen am Traveufer und am Strand stehen werden. Mit der Abfahrt

wird gegen 17:15/17:30 Uhr gerechnet. Rechtzeitiges Erscheinen sichert die besten Plätze... **TA**







Travemünde 11.06.2011

»Die letzten 50 Puzzleteile...«

– BiP Aktion »Priwall- Jetzt im Schlussverkauf« vor dem erfolgreichen Abschluss –

»Ich sage nur eins: Ich bin überglücklich. Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern – Ihr Geld macht die gerichtliche Auseinandersetzung um das geplante Waterfront Projekt erst möglich«, freut sich Eckhard Erdmann, Vorsitzender der Bürgerinitiative behutsame Priwallentwicklung e.V.



Nur noch 50 Puzzleteile gibt es für die BiP-Aktion. Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**

Hintergrund für diese Worte ist die kurz vor dem Abschluss stehende Aktion der BiP »Priwall – Jetzt im Schlussverkauf«. In den vergangenen Monaten wurde Geld für den Widerspruch gegen das geplante Waterfront Projekt in vielen größeren und kleineren Aktionen zusammengetragen.

Für je 10 Euro erhalten die Spenderinnen und Spender Puzzleteile, die gemeinsam bei einem Fest zu einem Bild zusammengetragen werden.

»Die letzten 50 Puzzleteile werden nun gezielt an Einzelspender vergeben oder zum Beispiel auf unserem nächsten Stand am Sonnabend, den 18.06.2011 in Travemünde verkauft«, so Erdmann weiter.

An der Aktion beteiligen sich mehrere hundert Spenderinnen und Spender – die die BiP nun zu ihrem Fest im August einladen wird. Voraussichtlicher Termin: 06.08.2011.
BIP

Travemünde 12.06.2011

Der Rockpoet aus Transsylvanien

Einen ungewöhnlichen Konzertabend erlebten die Gäste des »Priwall-Treff« am Samstagabend: Der »Dragon of Transsylvania«, mit bürgerlichem Namen Manfred-

Michael Seiler, war zu Gast in dem Restaurant und sang eigene Stücke sowie eine »Achterbahn durch die Welt der Hits«.



Der Dragon trat auf der neuen Bühne des Priwall-Treff auf. Viele Gäste wollten sich das nicht entgehen lassen. Foto: **TA**

Gut gelaunt kündigte Wirtin Andrea Grube den Künstler an. 70 Gäste waren schon zu Beginn der Show da, für den ganzen Abend rechnete sie mit 100 Besuchern.



Andrea Grube begrüßte die zahlreichen Gäste im Priwall-Treff. Foto: **TA**

Auf der neuen Bühne des Priwall-Treff trat der Künstler, der tatsächlich einer alten siebenbürgischen Familie entstammt, auf. Der Künstler hat einen interessanten Lebenslauf, war in Rumänien ein Kinderstar, heute lebt er in Köln als Komponist, Sänger, Rockpoet und Produzent. Außerdem hat er noch eine Kampfsport-Schule. Außerdem ist er seit 9 Jahren verantwortlicher der Musikdirektion des ESA-Luft- und Raumfahrtzentrums.



Am Priwall-Strand konnte man Dragon meditieren sehen und im Priwall-Treff genoss er viele frischen Fisch.

Die Gäste werden sich an das Konzert sicher noch lange erinnern und vielleicht kommt er ja mal wieder: Ein Nachbar auf dem Priwall hatte für den Freundschafts-Auftritt gesorgt. **TA**

Travemünde 14.06.2011

Zwei Schwerverletzte nach Streit beim Angeln

Der Streit zwischen zwei Anglern aus Lübeck endete am Samstagabend, 11. Juni 2011, auf dem Priwall mit Krankenhausaufenthalten beider Kontrahenten.



Nach dem Streit kam der Notarzt, hier mit dem Rettungshubschrauber beim Landeanflug auf dem Priwall. Foto: **TA**

Nach ersten Ermittlungen sollen sich beim Angeln gegen 20.00 Uhr ein 41-jähriger und ein 50-jähriger Mann aus Lübeck zunächst verbal gestritten haben. Dabei soll im Verlauf der 50-jährige mit einem Taschenmesser seinem Kontrahenten mehrfach seitlich in den Körper gestochen haben.

Etwas anderes schildert dieser den Tatablauf. Er gibt an, dass er mit einem Ziegelstein einen Schlag auf den Hinterkopf erhalten habe und sich mit seinem Taschenmesser verteidigen musste. Dabei habe er offensichtlich mehrmals getroffen.

Die Männer mussten in Lübecker Krankenhäuser stationär aufgenommen werden. Eine Lebensgefahr besteht zurzeit nicht.

Beide Beteiligten waren deutlich alkoholisiert. Sie haben freiwillig am Test teilgenommen und jeweils über zwei Promille gepustet. Das genaue Ergebnis werden die Untersuchungen der angeordneten Blutproben ergeben.

Trotz Absuche des angegebenen Tatortes konnten das Taschenmesser und der entsprechende Ziegelstein nicht aufgefunden werden. Die Ermittlungen führt die Polizeistation in Travemünde. **MU Quelle:** Text: Pressemitteilung Polizeidirektion Lübeck, Foto: **TA**

Travemünde 16.06.2011

16. BiP – Waldplausch und Info-Stand

Die Bürgerinitiative behutsame Priwallentwicklung e.V. (BiP) lädt alle Interessierten herzlich zu ihrem 16. Waldplausch am Sonnabend, den 18.06.2011 ab 14:00 Uhr ein.



Die BiP lädt wieder zum Waldplausch. Foto: **ARCHIV TA/KEV**

»Wir berichten über den aktuellen Stand unserer Aktionen und des geplanten Waterfront-Projektes und freuen uns schon wieder einmal mit den Priwallern und den Nutzern des Priwalls ins Gespräch zu kommen«, so Eckhard Erdmann, Vorsitzender BiP. »Natürlich gibt es auch noch die letzten Puzzleteile«, so Erdmann weiter.

Ort und Zeit: Sonnabend, den 14.06.2011, Freiwillige Feuerwehr Priwall, Fliegerweg 3, von 14:00 -15:30 Uhr.

Vorab postiert sich die BiP wieder mit einem Infostand in der Vorderreihe vor der Sparkasse. An dem Stand können auch die letzten begehrten Puzzleteile gegen eine 10,00-Euro-Spende erworben werden. Der Infostand beginnt gegen 10:00 Uhr und endet um ca. 12:00 Uhr. **BiP**

Travemünde 18.06.2011

BiP: Rückblick und Ausblick

Erdmann: Gute Zusammenarbeit mit Grünen bei Campingplatz Vertragsverlängerung

Zufrieden blickt die »Bürgerinitiative behutsame Priwall-Entwicklung« BiP auf das erste Halbjahr 2011 zurück. Der 1. Vorsitzende Eckhard Erdmann erwähnte dabei besonders die Vertragsverlängerung für den Campingplatz: »Ich denke mal, dass die Grünen und die BiP da ganz gut zusammengearbeitet haben, was die Verlängerung von Katt betrifft«, meinte Eckhard Erdmann.



Am Vormittag warb die BiP in der Vorderreihe für ihr Anliegen. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Aktionen der letzten Monate waren unter anderem die Stellungnahmen verschiedener Vereine zum Thema Waterfront, die in »Travemünde Aktuell« veröffentlicht wurden. Weiter gab es einen Vortrag von Heino Haase über Waterfront und den Wassersport im Ortsrat und die BiP hat ja auch beim Passat-Geburtstag mitgemacht.



Am Nachmittag berichteten Siegbert Bruders (links) und Eckhard Erdmann beim Waldplausch am Feuerwehrhaus. Bruders nutzte auch die Gelegenheit, für neue Mitglieder bei der FF Priwall zu werben.

Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Der erste Tag beim Passat-Geburtstag sei sehr schön gewesen, berichtete Eckhard Erdmann. Der zweite fürchterlich. »Weil wir regelmäßig abgesoffen sind, wir haben noch kleine Kanäle gegraben«, berichtet er.

ÜBERSICHT VERKAUF PUZZLE			
31.01.11	540,00	54 Teile	
02.02.11	220,00	78 Teile	760,00 €
11.02.11	140,00	90 Teile	900,00 €
11.02.11	50,00	95 Teile	950,00 €
11.02.11	100,00	105 Teile	1050,00 €
18.02.11	150,00	120 Teile	1200,00 €
22.02.11	130,00	133 Teile	1330,00 €
25.02.11	500,00	183 Teile	1830,00 €
25.02.11	500,00	233 Teile	2330,00 €
07.03.11	100,00	243 Teile	2430,00 €
07.03.11	650,00	308 Teile	3070,00 €
15.03.11	150,00	323 Teile	3230,00 €
15.03.11	150,00	339 Teile	3390,00 €
25.03.11	70,00	345 Teile	3450,00 €
30.03.11	170,00	362 Teile	3620,00 €
30.03.11	20,00	364 Teile	3640,00 €
05.04.11	140,00	378 Teile	3780,00 €
05.04.11	20,00	380 Teile	3800,00 €
26.04.11	300,00	410 Teile	4100,00 €
26.04.11	1710,00	551 Teile	5510,00 €
05.05.11	350,00	616 Teile	6160,00 €
12.05.11	260,00	642 Teile	6420,00 €
16.05.11	90,00	651 Teile	6510,00 €
13.05.11	20,00	653 Teile	6530,00 €
13.05.11	1500,00	803 Teile	8030,00 €
18.05.11	80,00	811 Teile	8110,00 €
22.05.11	1500,00	862 Teile	8620,00 €
28.05.11	100,00	873 Teile	8730,00 €
06.06.11	50,00	878 Teile	8780,00 €
12.06.11	20,00	890 Teile	8900,00 €
14.06.11	80,00	898 Teile	8980,00 €
16.06.11	500,00	948 Teile	9480,00 €

Genau 962 Puzzle-Teile (von 1000) haben bis Samstag einen Spender gefunden. Aus dem Erlös soll gegen den Bebauungsplan geklagt werden. Bei der Vorstellung des B-Planes soll bereits BiP-Anwalt Dr. Klinger dabei sein.

Mehrfach wurde die Meinung vertreten, dass das Projekt Waterfront zum Scheitern verurteilt sei.

Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**



Die BiP wird Anfang August ihren dritten Geburtstag feiern. Vorher soll noch das Riesen-Puzzle zusammengesetzt werden. Im Herbst soll dann noch einem das BiP-Konzept neu in die Diskussion gebracht werden. Und 2013, erinnerte Eckhard Erdmann, sind dann ja schon Kommunalwahlen. Die seien ja nicht mehr so weit weg.

TA





16. BiP – Waldplausch und Info-Stand

Die Bürgerinitiative behutsame Priwallentwicklung e.V. (BiP) lädt alle Interessierten herzlich zu ihrem 16. Waldplausch am Sonnabend, den 18.06.2011 ab 14:00 Uhr ein. Die BiP lädt wieder zum Waldplausch. Foto: ARCHIV TA/KEV

»Wir berichten über den aktuellen Stand unserer Aktionen und des geplanten Waterfront-Projektes und freuen uns schon wieder einmal mit den Priwallern und den Nutzern des Priwalls ins Gespräch zu kommen«, so Eckhard Erdmann, Vorsitzender BiP. »Natürlich gibt es auch noch die letzten Puzzleteile«, so Erdmann weiter.

Vorab postiert sich die BiP wieder mit einem Infostand in der Vorderreihe vor der Sparkasse. An dem Stand können auch die letzten begehrten Puzzleteile gegen eine 10,00-Euro-Spende erworben werden. Der Infostand beginnt gegen 10:00 Uhr und endet um ca. 12:00 Uhr. BIP

Travemünde 22.06.2011

Herzlichen Glückwunsch Ulrike Quanz!

Erste Schiffsführerin auf den Priwallfähren nimmt offiziell ihren Dienst auf

Gerald Pätzelt, Chef Bereich Priwallfähren, meinte auf die schon Jahre zurückliegende Frage, wie sich denn die beiden neu eingestellten Damen fühlen würden und eingearbeitet hätten: »Sehr gut«, so Pätzelt damals, »... und das Betriebsklima hätte sich auf einen Schlag verbessert...«



Ulrike Quanz in der Frühschicht unmittelbar vor Anlegen der Fähre auf dem Priwall.
Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**

Beliebt waren die beiden Damen von Anfang an bei den Kollegen und bei der Kundschaft. Sie machten den selben Dienst Tag und Nacht, ob bei eisiger Kälte, oder am Wochenende, wenn der »Laden« brummt.



Ulrike Quanz in der Nachtschicht. Noch einen halben Meter und sie macht die Föhre auf der Priwallseite fest. FOTO: **KARL ERHARD VÖGELE**

Als die betagten Föhren in den Jahren 2008/2009 mit neuer Technik ausgerüstet wurden, übernahmen Mitarbeiter der Föhren wesentliche Teile der Renovierungsarbeiten.



Gleich geht die Arbeit an den Luken zum Motorenraum weiter. Die Luken waren vereist und seit Jahren nicht mehr offen. Sie mussten gelockert werden um sie für die Demontage der alten Motoren zu öffnen. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**



Travemünde Aktuell, das ausführlich über die Arbeiten an den Föhren berichtete, staunte damals nicht schlecht, als in der Früh bei eisiger Kälte im Februar 2009 Ulrike Quanz mit einem großen Hammer in der Hand dabei war, an einer Abdeckung einer Motorenluke zu hantieren. Die eingefrorene und seit Jahren festsitzende Luke sollte gelockert werden um sie zu öffnen und die alten Motoren herauszunehmen. Auch im Motorenraum war die technisch versierte Dame öfter zusehen. Scherzhaft meinte damals »Travemünde Aktuell« zu Ulrike Quanz, sie würde eines Tages

bestimmt eine Schiffsführerin werden. Sie sagte daraufhin gar nichts und lächelte nur verschmitzt. Und nun bestand sie schon im letzten Jahr ihr Patent und seit dem 16. Juni hat sie die betriebsinterne Zulassung für das Führen der Fähren Pötenitz, Travemünde, Berlin und Priwall IV, die kleine Personenfähre.



Ulrike Quanz unter Deck auf der »Travemünde«. Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**

»Travemünde Aktuell« wünscht Ulrike Quanz alles Gute, alleweil einen Zentimeter Wasser unter dem Kiel und allezeit gute Fahrt. »Travemünde Aktuell« wird sie hoffentlich bald im Fahrstand auf einigen Fahrten begleiten können. Und zwischen zwei Fahrten kann sie sicher schon Einiges erzählen über ihren neuen Arbeitsplatz, hoch oben über der Trave und mittenmang zwischen den ganz großen Dampfern. Wir sind gespannt darauf. **KEV**

Travemünde 25.06.2011

Miss Nicole und der Grüne Leguan

Kita Arche Noah feierte tolles Zirkus-Fest auf dem Priwall

»Miss Nicole und ihre gefiederten Freunde« zeigten, was ein Taubenkarussell ist, Ziegenbock »Elvis« balancierte und der Grüne Leguan ließ sich geduldig streicheln: Der Besuch des Hamburger »Zirkus Benjamin« begeisterte am Samstag die Kinder der Evangelischen Kindertagesstätte »Arche Noah«.



»Miss Nicole und ihre gefiederten Freunde« am Tauben-Karussell. Foto: **TA**

Sieben Vorschulkinder aus der 20köpfigen Gruppe wurden jetzt aus der kleinen Kindertagesstätte verabschiedet. Für das Fest hatte Erzieherin Bärbel Schröder-Ostmann diesmal den Hamburger Zirkus engagiert. Der hätte im Internet sehr gute Kritiken bekommen, erzählte sie.



Ziegenbock Elvis ist ein Balancier-Künstler. Foto: **TA**

Tatsächlich kam der Zirkus sehr gut an. Mal durfte ein Kind mit ausgebreiteten Armen ganz still stehend »Taubenständer« spielen, mal balancierten Ziegenbock »Elvis« und seine Kollegen kunstvoll umher. Dann hieß es Schlange stehen, denn fast jeder wollte mal den großen Grünen Leguan streicheln.



Wann hat man schon mal Gelegenheit, einen Grünen Leguan zu streicheln? Der guckt zwar etwas grimmig, ist aber Vegetarier... Foto: **TA**

Dabei gab es auch etwas zu lernen und es wurden Gemeinsamkeiten festgestellt: »Das Besondere am Grünen Leguan ist, er frisst nur Blätter, er ist Vegetarier«, erklärte etwa der Zirkus-Clown. Woraufhin eines der Kinder aus dem Publikum begeistert ausrief: »Wie ich!«. **TA**

Travemünde 01.07.2011

Brandeinsatz auf dem Priwall

Am Donnerstag (30.06.2011) kurz nach 14:00 Uhr gab es einen kleineren Brandeinsatz auf dem Priwall.



Auf dem Priwall kam es am Donnerstag zu einem Feuerwehr-Einsatz. Fotos: **TA**



Auf dem Priwall war das Vordach einer Gartenlaube in Brand geraten. Die FF Priwall wurde alarmiert. Von der Stadtseite setzte die FF Travemünde mit der Fähre über, gemeinsam mit der Berufsfeuerwehr der Wache 3 aus Kücknitz.

Im Konvoi ging es dann mit Sonderrechten in eine Gartensiedlung. Dort hatte die FF Priwall das Dach zum Teil geöffnet und abgelöscht. Die Feuerwehren haben alles kontrolliert und abgelöscht, wobei die FF Travemünde mit der FF Priwall die kurzen Nachlöscharbeiten machten. Die Berufsfeuerwehr kontrollierte mit einer Wärmebildkamera das Dach.

Die Brandursache war nicht ganz klar. Der Einsatz endete kurz nach 15:00 Uhr. **TA**

Travemünde 02.07.2011

Ausstellung »100 Jahre Passat« eröffnet

Es sei ein tolles Wochenende gewesen mit den Seglern, erinnerte Holger Bull, Vorsitzender des Vereins »Rettet die Passat«, an das Festwochenende zum 100. Geburtstag der Travemünder Viermastbark »Passat« im Mai. Jetzt gab es noch einen Nachschlag: Am Samstagvormittag eröffnete Bull die Ausstellung »100 Jahre Passat« im Passathafen.



Holger Bull (links) eröffnete die Ausstellung, dann trat der Passat-Chor auf. »Passat macht seeklar, der blaue Peter ruft euch alle an Bord...« Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**





Die Ausstellung war im Mai 2010 bereits in der Geschichtswerkstatt Herrenwyk (Kücknitz) zu sehen, sollte jetzt noch einmal im Passathafen in Travemünde gezeigt werden. »Wir hatten auch überlegt, wann wir diese Ausstellung eröffnen«, sagte Holger Bull. »Und wir hatten gesagt, das macht Sinn, vielleicht um einen zweiten kleinen Höhepunkt zu setzen, diese Ausstellung zu den großen Ferien zu eröffnen.«



Holger Bull bedankte sich bei allen Mitwirkenden, darunter mit einem Blumenstrauß bei Gisela Renz. Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**

Danksagungen:

Holger Bull, Vorsitzender des Vereins »Rettet die Passat« bedankte sich bei der Hansestadt Lübeck, die die Räume zur Verfügung stellt. Bei Martin Baginski und Michael Böttger, die Ausstellung aufgebaut haben. Bei seinem Vorgänger Hartmut Haase, der bei der Ausstellung in der Geschichtswerkstatt ganz stark beteiligt gewesen sei. Bei Gisela Renz, die sich für die aktuelle Ausstellung ganz stark engagiert habe. Bei der Passat-Stiftung unter der Leitung von Ingo Petersen, dem Ehrenvorsitzenden des Vereins »Rettet die Passat«, die die Ausstellung finanziell unterstützt habe. Beim Passat-Chor, der am Samstag zur Eröffnung auftrat. Sowie bei der Ostsee-Station nebenan, die dafür sorgt, dass die Ausstellung morgens aufgeschlossen wird.

Die Ausstellung »100 Jahre Passat« auf dem Priwall (Halle 2, am Priwallhafen« läuft noch bis Oktober 2011.



Die Ausstellung mit historischen Fotos und Texten ist in den Passat-Hallen, Halle 2, Am Priwallhafen) zu sehen. Der Eintritt ist frei. Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**



Hören wird man von der Passat auch noch einmal am 20. September 2011, wenn sich der Stapellauf bei Blohm & Voss in Hamburg auf den Tag genau zum 100. Mal jährt. Da werde allerdings »nichts Großes mehr sein«, sagte Holger Bull am Samstag. Ursprünglich hätte der NDR eine 90Minütige Sendung machen sollen. »Aber das ist an den Kostenansprüchen des NDR gescheitert«, so Bull. Nun soll der Geburtstag am 20.09.2011 mit dem Passat-Chor und dem Verein »Rettet die Passat« gefeiert werden.
TA

Travemünde 04.07.2011

Lebensrettung nach Selbsttötungsversuch

Bereits am letzten Freitag versuchte sich ein 53-Jähriger in der Trave das Leben zu nehmen. Der stark betrunkene Mann sprang gegen 18.45 Uhr in der Mitte des Fahrwassers von der Priwallfähre »Travemünde«.



Die Priwallfähre »Travemünde«. Foto: **ARCHIV TA**

Obwohl die RoRo – Fähre »Finnlady« dem Ort des Geschehens gefährlich nahekam, sprang ein 51-Jähriger von der Priwallfähre hinterher und konnte den Mann bis zum Eintreffen des Lotsenbootes über Wasser halten. Als Grund für den Versuch sich selbst zu töten, nannte der Mann erhebliche familiäre und gesundheitliche Probleme. Weil die »Finnlady« aufgrund des Vorfalles die Geschwindigkeit reduzieren musste und dadurch die Manövrierfähigkeit gefährlich eingeschränkt wurde, nahm die Wasserschutzpolizei Ermittlungen wegen Schifffahrtsgefährdung auf. Dazu wurden dem Beschuldigten Blutproben entnommen, die auf Alkohol und andere Drogen untersucht werden. Nach den ersten polizeilichen und medizinischen Untersuchungen wurde der Amtsarzt hinzugezogen, der die Einweisung zur psychiatrischen Beobachtung anordnete. **WA**

Quelle: Text: Pressemitteilung Wasserschutzpolizeirevier Lübeck, Foto: Archiv TA

20.Juli 2012

Von Seiten des Vereins gibt es weiterhin offene Fragen an die Verwaltung !!

Fragen Waterfront:

- Warum ist der städtebauliche Vertrag immer noch nicht unterschrieben ?
- Gibt es offene Punkte zwischen den Vertragsparteien, die bisher noch zu keiner Einigung geführt haben, und welche sind dies ?
- Gibt es Passagen im Städtebaulichen Vertrag, die Einfluss haben auf die Entscheidung der Verwaltung Abrisskosten für Halle 1 (Passathafen) zu übernehmen ?
- Warum übernimmt laut Herrn Strätz die Stadt die Abrisskosten für die Halle 1 im Passathafen ?
- Ist dies vertraglich nachgeregelt wurden, im Waterfront Vertrag ist festgelegt, dass Hr. Hollesen die Kosten trägt.
- Laut Herrn Strätz soll es Fortschritte bei der Suche nach einem Betreiber für das Hotel geben (Stand Dezember 2013), entspricht dies dem jetzigem aktuellen Stand ?
- Ist der Kaufvertrag zwischen dem SVH (Segel Verein Herrenwyk) und der Stadt inzwischen abgeschlossen, wenn nein, welche Gründe haben den Abschluss verhindert ?
- Liegt inzwischen der Förderbescheid des Landes zur Finanzierung der restlichen Promenade vor, wenn ja, welche Höhe hat die Förderquote ?
- Wird die Erstellung der Promenade ausgeschrieben ?
- Gibt es eine Begrenzung (Deckelung) der Ausgaben der Hansestadt für den Bau der Promenade in Höhe von 1.8 Mio. Euro ?
- Gibt es inzwischen eine neue, angepasste Zusammenstellung aller Kosten des Waterfront – Projektes , auch derer die die Stadt nicht Waterfront zurechnet (z.b neue Heizung Krankenhaus)?
- Gibt es Kontakte zu Herrn Hollesen, nach den Forderungen der Politik, dass die Bauhöhen im B-Plan der Sonderbauten im Passathafen geringer ausfallen müssen ?
- Wenn ja, wie hat sich Herr Hollesen positioniert ?
- Gibt es von Seiten der Verwaltung einen konkreten Zeitplan, bis zum Satzungsbeschluss, in dem die noch offenen einzelnen Verfahrensschritte aufgelistet werden ?
- Wie will die Verwaltung den ordnungsgemäßen vertraglich zugesicherten Zugang zu der Infrastruktur für die Segler im Passathafen regeln ?
- Welche Ergebnisse haben die Gespräche zwischen der Stadt und dem Land MVP erbracht bzgl. der Naturschutzrechtlichen Einwände zum B-Plan ?

- Ist die Beseitigung der gutachterlich festgestellten Altlasten im Komplex Waterfront/Promenade/Passathafen erledigt oder in Arbeit oder noch nicht begonnen worden ?

- Gibt es für die Priwallbewohner einen neuen Versammlungsort/Sammelpunkt bei Hochwasser nach dem Wegfall der Halle 2 ?

Im vorläufigem B- Plan für Waterfront gibt es keine Aussagen. Gab es hierzu Gespräche mit Herrn Hollesen ? Wenn nein, wie wird von Seiten der Stadt dies berücksichtigt in ihren Planungen?

Travemünde 16.07.2011

500 Euro für die Passat

Eine Woche lang hat die Jugendfeuerwehr Elbmarsch (Niedersachsen) ihr Zeltlager auf dem Priwall aufgeschlagen. Am Ende legten die sieben Feuerwehren zusammen und spendeten zum Erhalt der Viermastbark Passat.



Gemeindejugendfeuerwehrwart Lothar Plieschke brachte 500 Euro als Spende zum Erhalt der Viermastbark Passat vorbei. Am Samstag ist Abreisetag für die Feuerwehrjugend aus Niedersachsen. Foto: TA

85 Kindern und 25 Betreuern hat es gut auf dem Priwall gefallen. Unter anderem wurde die Passat besichtigt und ein Nachtmarsch über Priwall gehört natürlich auch dazu. TA

Travemünde 02.08.2011

Albig auf Radtour in Travemünde ...und die Sache mit dem Mäppchen

Als Wolfgang Hovestädt noch in Sachen Priwall-Fährpreise Demonstrationen organisierte, dürfte er so manchen Politiker kräftig geärgert haben. Inzwischen ist er selbst SPD-Ortsverbandsvorsitzender in Travemünde und lernt so die andere Seite kennen.



Eckhard Erdmann (BiP) informierte Wolfgang Hovestädt über die bevorstehende Mäppchen-Übergabe.

Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**

Am Dienstag guckte Thorsten Albig, SPD-Sptizenkandidat für die Landtagswahl und zur Zeit auf Radtour in Schleswig-Holstein unterwegs, in Travemünde vorbei. Gemeinsam mit Hovestädt und etwa einem Dutzend Genossen aus Travemünde sollte es zum Kaffeetrinken in eine Seniorenresidenz auf dem Priwall gehen.



Gut gelaunt nahm Thorsten Albig (SPD) das Info-Material von einer Vertreterin der BiP entgegen.

Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**



Schon auf der Stadtseite erwarteten Eckhard Erdmann und weitere Vertreter der »Bürgerinitiative behutsame Priwallentwicklung« (BiP) auf Albig (SPD), derzeit Bürgermeister von Kiel und je nach Wahlausgang vielleicht Nachfolger von Ministerpräsident Peter Harry Carstensen (CDU).

Das Verhältnis zwischen BiP und SPD Ortsverband Travemünde ist nicht immer ganz frei von Spannungen. Und so entspann sich eine Diskussion zwischen Eckhard Erdmann und Wolfgang Hovestädt, ob Albrechts Radtour nun eine öffentliche Veranstaltung sei oder nicht. Erdmann erklärte, Hovestädt habe ihm die Übergabe von BiP-Unterlagen zum touristischen Großprojekt »Priwall Waterfront« verwehren wollen.



Wolfgang Hovestädt (links) und Thorsten Albig. Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**

Am Ende wurde die BiP-Mappe dann aber doch übergeben und Albig verstaute das Material bereitwillig auf seinem Gepäckträger, bevor es zur wohlverdienten Kaffeepause mit der Travemünder SPD ging. **TA**

Die Pressemitteilung der BiP zum Thema:

»Das verbiete ich Ihnen« -

SPD Travemünde versucht BiP an politischer Arbeit zu hindern-

»Das ist ein undemokratisches Verständnis«, empört sich Eckhard Erdmann, Vorsitzender der BI behutsame Priwallentwicklung, »mit welchem Recht versucht der SPD Ortsvorsteher Wolfgang Hovestädt unsere politische Arbeit im öffentlichen Raum zu behindern? Hintergrund dieser Verärgerung ist folgender: Der SPD-Landtagskandidat Torsten Albig radelt zurzeit durch Schleswig-Holstein und machte

heute Station in Travemünde. Dies wurde auch öffentlich auf der Homepage der SPD verkündet. Anlass für die BiP Torsten Albig einen Brief und das Entwicklungskonzept für den Priwall überreichen zu wollen. Am Fährvorplatz wo Herr Albig erwartet wurde, traf die BiP auf den SPD-Ortsvorsteher Wolfgang Hovestädt. Um ihn nicht zu überraschen, teilte der BiP Vorsitzende der SPD ihr Vorhaben mit. »Das verbiete ich Ihnen« (Zitat) so die Reaktion von Wolfgang Hovestädt. »Ich dachte ich habe mich verhöhrt – wie kann der Mann so anmaßend sein? Es handelt sich um öffentliches Gelände und ich kann reden mit wem ich möchte«, so Erdmann kurz nach dem Konflikt, »was hat Herr Hovestädt denn für ein Verständnis von demokratischer Gesprächskultur? Möchte er entscheiden wer mit wem redet? Wie kommt er dazu Herrn Albig abschirmen zu wollen – der Kandidat ist ja wohl für alle da«, so Erdmann abschließend. Die BiP überreichte dann trotz des »Abschirmversuchs« ihren Brief und das Konzept. Weitere Infos erhalten Interessierte auf der Homepage der BI: www.bipriwall.de
BI behutsame Priwallentwicklung e.V. (BiP)

Travemünde 05.08.2011

»3 Jahre BiP – da feier ich mit«

-Die Puzzleaktion der BiP wird auf dem Fest beendet –

»Die drei Jahre sind wie im Flug vergangen«, freut sich Eckhard Erdmann, Vorsitzender der BiP, »wenn ich mir überlege was auf dem Priwall schon alles errichtet sein sollte – dann kann ich sagen: wir sind sehr erfolgreich«.



Siegbert Bruders (Foto) und Eckhard Erdmann werden wieder die Geburtstagsgäste begrüßen. Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**

»Und das wollen wir mit allen feiern«, so Erdmann weiter, »mit unseren Unterstützern und Freunden ebenso wie mit unseren Kritikern. Wir laden alle herzlich ein dabei zu sein wenn es heißt: 3 Jahre BiP – da feier ich mit.«

Das Fest findet am Sonnabend, den 06.08.2011 von 18.00 – 21.00 Uhr in der SVH Halle, Am Passathafen 12, statt.

Bereits am Nachmittag des 06.08.2011 von 14:00 bis 15:00 Uhr wird, am gleichen Ort, im Rahmen eines kleinen Festes das Puzzle weitgehend zusammengesetzt. Die BiP bittet alle Spender und Spenderinnen die Puzzleteile besitzen, diese mitzubringen und einzufügen.

»Wir danken allen, die diese drei Jahre ermöglicht haben – ihre Unterstützung ist großartig«, erklärt Erdmann abschließend. **BiP**

Quelle: Text: Pressemitteilung BiP, Foto: Karl Erhard Vögele

05.08.2011

Senat tagt am 10. August im Ostseeheilbad Travemünde

Im Anschluss findet ein informatives Gespräch mit dem Ortsrat statt

Die Verwaltungsspitze der Hansestadt Lübeck tagt am kommenden Mittwoch, 10. August 2011, im Ostseeheilbad Travemünde. Bei dieser Senatssitzung im Gemeinnützigen Verein zu Travemünde e.V. besprechen Bürgermeister Bernd Saxe, die Senatorin und Senatoren insbesondere Themen, die diesen Lübecker Stadtteil betreffen. Unter anderem stehen mündliche Berichte zum aktuellen Saisonverlauf sowie der Schulentwicklung in Travemünde auf der Tagesordnung.

Der Senat trifft sich zunächst ab 10 Uhr morgens zu seiner internen Sitzung. Im Anschluss, ab 14 Uhr, ist ein rund eineinhalbstündiges, nicht öffentliches Gespräch mit Vertretern des Travemünder Ortsrats sowie Vertretern der Fraktionen, die nicht im Ortsrat sind, geplant. Der Ortsrat Travemünde hat hierzu im Vorfeld der Senatssitzung eine Reihe von Punkten benannt, die ihm unter den Nägeln brennen. Dazu gehören die Stichpunkte Priwall Waterfront ebenso wie die Umwidmung Leuchtenfeld oder das Thema Großveranstaltungen in Travemünde.+++

Travemünde 05.08.2011

Dragon live auf der Passat

Der »Dragon of Transsylvania« kommt nach seinem ersten Auftritt zu Pfingsten im »Priwall-Treff« ([TA berichtete](#)) erneut nach Travemünde.



Der »Dragon of Transsylvania« tritt live auf der Passat auf. Foto: **ARCHIV TA**

Jetzt kann man den Rockpoeten aus Transsylvanien live auf dem Windjammer »Passat« erleben. Dragon gibt seine »Achterbahnfahrt durch die Welt der Hits«. Mit Rock, Pop, Balladen, Klassikern und eigenen Werken. Der Rockpoet geht am Freitag, 05. August 2011, an Bord. Einlass ist um 19:00 Uhr, Beginn um 20:00 Uhr. Frühzeitige Kartenreservierung wird dringend empfohlen, da der Platz begrenzt ist! Kostenbeitrag »Passat«: Vorverkauf 10,00 Euro, Abendkasse 12,00 Euro. Reservierungen im Restaurant »Priwall-Treff«, Seeweg 128, Telefon/Fax 04502-5062, Mobil 0162 927 6386. Mehr Infos zu Dragon im Internet: www.dragonsworld.eu. **TA**

»Achterbahnfahrt durch die Welt der Hits«

- Dragon of Transsylvania
- Ort: Viermastbark »Passat«, Passathafen, Priwall
- Freitag, 05. August 2011
- Einlass: 19:00 Uhr
- Beginn: 20:00 Uhr
- Vorverkauf 10,00 Euro, Abendkasse 12,00 Euro
- Info und Reservierung: Telefon 04502-5062, Mobil 0162 927 6386

Travemünde 07.08.2011

»BiP-Konzept umsetzbar«

Bürgerinitiative vom Priwall feiert dreijähriges Bestehen

Drei Jahre »Bürgerinitiative behutsame Priwall-Entwicklung« (BiP): Das musste am Samstag natürlich gefeiert werden. Mehr als 100 Gäste fanden sich am frühen Abend im Passathafen ein. »Wir werden immer beliebter, weil wir effektiv in unserer Arbeit sind«, stellte der 1. Vorsitzende Eckhard Erdmann fest.



Der erste Vorsitzende der BiP Eckhard Erdmann begrüßte die Gäste.
Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**



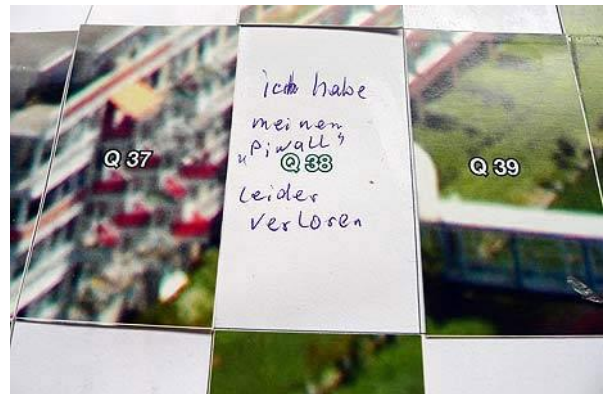
Siegbert Bruders, 2. Vorsitzender der BiP, berichtete von den Ergebnissen in den vergangenen drei Jahren. Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**

Von den 1.000 Puzzleteilen der Aktion »Priwall jetzt im Schlussverkauf« waren am Samstag nur noch 10 Stück übrig. Die BiP hat damit das Geld für den Klageweg gegen das Waterfront-Projekt beisammen.



Das Puzzle ist so gut wie komplett, das Geld für die Klage gegen Waterfront ist zusammen.

Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**



Mit Blick auf die politische Landschaft sprach Erdmann im Interview mit »Travemünde Aktuell« von zwei »Knackpunkten«: Das Waterfront-Projekt und das Grünstrand-Projekt. Es sei wichtig, dass die BI Priwall auch den Blick über die Trave wage, meinte Erdmann. »Man muss einfach gucken, wo sind generell die Schwerpunkte der touristischen Entwicklung. Und das sind möglicherweise der Priwall und der

Grünstrand. Und beides sind Dinge, die innerhalb der Bevölkerung denke ich nicht positiv angesehen werden.« Man müsse gemeinsam mit den Grünstrand-Leuten eine breite Front aufbauen gegenüber der Verwaltung, meinte Erdmann.



»Eine breite Front gegenüber der Verwaltung aufbauen:« Der BiP-Vorsitzende Eckhard Erdmann im TA-Interview.

Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**



Die Bürgerinitiative sieht sich auch für die Zeit nach Waterfront gut aufgestellt: Das Alternativ-Konzept der BiP sei umsetzbar, erklärte Eckhard Erdmann auf Nachfrage. »Wenn Herr Hollesen gehen sollte, wir stehen bereit und werden unser BiP-Konzept natürlich wieder ins Gespräch bringen. Angesichts der Tatsache, dass touristisch etwas geschehen muss auf dem Priwall bin ich auch der Ansicht, wenn Hollesen nicht klappt, dass die Verwaltung auch auf das BiP-Konzept zurückgreifen wird.« **TA**

Nachtrag (10.08.2011): Eckhard Erdmann (BiP) weist darauf hin, dass anders als im Video-Interview erklärt die Ferienwohnungen des Rosenhofes nicht als Eigentumswohnungen genutzt werden, sondern als Mietwohnungen.

Travemünde 15.08.2011

»Da habe ich immer gegen votiert«

Antje Jansen (LINKE) gegen Waterfront und Grünstrand-Bebauung

Die Lübecker Landtagsabgeordnete Antje Jansen (LINKE) sprach sich auch auf dem dritten Geburtstag der »Bürgerinitiative behutsame Priwall-Entwicklung« (BiP) ([TA berichtete](#)) gegen das Waterfront-Projekt in seiner jetzigen Form aus. »Da habe ich immer gegen votiert«, sagt die Politikerin.



Das mit den Eigentumswohnungen sollte die BiP nochmal überdenken, empfiehlt Antje Jansen (LINKE) im TA-Interview. Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**

Antje Jansen glaubt nicht, dass in der Form aus Waterfront etwas wird. Der BiP traut sie zu, mit den Bürgern auf dem Priwall gemeinsam etwas zu entwickeln. Ein bisschen skeptisch ist sie nur wegen der geplanten Eigentumswohnungen: »Das müsste die BiP noch mal überdenken, dass man hier ein anderes Konzept macht. Wir hätten gerne auf dem Priwall eine Jugendherberge, wir hätten gerne für Familien mit geringerem Einkommen mehr Möglichkeiten, hier Ferien zu machen.«

Auch gegen die Bebauung des Grünstrandes sei sie schon immer gewesen, meint Antje Jansen. »Wenn wir alle Kräfte mobilisieren, wird der nicht bebaut.« Bei einer Demo zum Erhalt des Grünstrandes wäre sie auf jeden Fall dabei. **TA**

Travemünde 15.08.2011

Hovestädt: »Was ist denn in die Linke gefahren?«

In einem »Offenen Brief« reagiert Wolfgang Hovestädt, Vorsitzender des SPD Ortsverbandes Travemünde, auf das TA-Interview mit der Lübecker Landtags-abgeordneten Antje Jansen (LINKE) ([TA berichtete](#)). »Enttäuschend, kann man nur feststellen, da unqualifiziert. Und unprofessionell« nennt er die Aussagen der Politikerin zu den Themen Waterfront und Grünstrand.



»Von einer Politikerin, die auch noch im Landtag sitzt, war das eine schwache Leistung«, sagt Wolfgang Hovestädt von der Travemünder SPD. Foto: **ARCHIV TA**

Nur eine »Handvoll« Priwall-Bewohner würde hinter der »Bürgerinitiative behutsame Priwall-Entwicklung« stehen, meint Wolfgang Hovestädt in seinem Schreiben. »Und das sind Unverbesserliche.« Der Offene Brief im Wortlaut:

»Was ist denn in die Linke gefahren?«

Mit Verlaub, liebe Frau Jansen, von einer Politikerin, die auch noch im Landtag sitzt, war das eine schwache Leistung, die Sie anlässlich der jährlich wiederkehrenden Jubelfeier der BiP etwas verhindert zu haben, von sich gaben. Enttäuschend, kann man nur feststellen, da unqualifiziert. Und unprofessionell.

Sie sprechen in Ihrem Interview davon, dass die BiP »mit den Bürgern auf dem Priwall...«

Den Rest Ihrer Aussage schenke ich mir, frage Sie aber: Wer sind denn diese Bürger, von denen Sie reden? Sie müssten es doch besser wissen. Auf dem Priwall leben über 1.500 Menschen. Die absolute Mehrzahl ist für eine vernünftige Entwicklung auf dem Priwall. Diese Menschen sind dafür, dass sich endlich etwas tut, auf dem Eiland. Fragen Sie diese Leute doch einmal. Sie würden sich wundern. Denn so wie die Halbinsel sich nämlich darstellt, stellt sie nichts dar.

Nur eine Handvoll steht hinter der BiP, liebe Frau Jansen.

Und das sind Unverbesserliche.

Deshalb meine Frage an Sie, sind das die Bürger, von denen Sie reden? Nein, das sind nicht die Bewohner des Priwalls, kann ich Ihnen versichern. Das sind nur die, die keinen Fortschritt wollen. Das sind besonders auch die, die ihre Augen vor der Wirklichkeit verschließen. Wer nämlich sehenden Auges über den Priwall geht (und dabei nicht stolpert), wird feststellen, dass es schönere Ecken auf der Welt gibt. Man schaue nur mal nach Boltenhagen.

Zum Verweilen ist der Priwall wahrlich nicht geeignet. Zum Autofahren übrigens auch nicht. Schlaglöcher wohin man schaut. Und geparkt wird im Wald. Kinderspielplätze?

Fehlannonce!

Eine Gastronomie, die den Namen verdient?

Die Beantwortung dieser Frage überlasse ich anderen, zum Beispiel den Urlaubern, die auf dem Priwall Erholung suchen und nichts zur Entspannung vorfinden. Außerdem, liebe Frau Jansen, Ihre Einstellung zu gültigen Verträgen ist gelinde gesagt nicht nachvollziehbar. Daran müssen Sie dringend arbeiten. Denn Sie votieren offen gegen Waterfront, obwohl Ihre Partei das Kooperationspapier unterzeichnet hat. Sie sprechen öffentlich davon, dass der Investor erstens keine Investoren hat, die in sein Projekt einsteigen wollen, behaupten gleichzeitig, dass er auch kein Geld mehr habe. Ist dies nicht ein Widerspruch? Nun ja, auf jeden Fall ist Ihre Bemerkung starker Tobak. Und das ist noch sehr milde ausgedrückt.

Sie wollen, sagen Sie in Ihrem Interview, gegen die Bebauung des Grünstrandes vehement protestieren, obwohl auch dieser Punkt in dem erwähnten Vertrag steht. »Es gibt Verträge«, sagen Sie. »Die sind ja nun mal da. Man muss sehen, was daraus wird.«

Ist das die Art, mit Verträgen und mit Partner umzugehen, beides infrage zu stellen? Von einer Politikerin muss man anderes erwarten, liebe Frau Jansen.

Wolfgang Hovestädt, Vorsitzender SPD Travemünde (15.08.2011)

Travemünde 16.08.2011

»Herr Hollesen hat kein Interesse mehr...«

BiP: Ehemaliges Krankenhausgelände wird zurückgegeben

»Uns wurde aus mehreren Quellen bestätigt, dass Herr Hollesen kein Interesse mehr am Gelände des ehemaligen Krankenhauses auf dem Priwall hat«, erklärt der stellvertretende Vorsitzende der BI behutsame Priwallentwicklung e.V., Siegbert Bruders.



Laut BiP wird das seit Jahren brachliegende Krankenhaus-Gelände nun wieder frei.
Foto: **ARCHIV TA**

»Das was wir bereits seit mehreren Wochen vermutet haben tritt jetzt ein, Herr Hollesen zieht sich von dem Gelände zurück und beendet damit eine Situation jahrelangen Stillstands«, so Bruders weiter.

Die BiP hat für das Gelände im vergangenen Jahr bereits ein Nutzungskonzept vorgelegt und wird sich nun verstärkt um die endgültige auch finanzielle Absicherung des Areals kümmern.

»Selbstverständlich wird die Verwaltung und möglicherweise auch die Politik nun versuchen das Dilemma als wohldurchdachten und sympathischen Rückzug darzustellen, es bleibt aber was es ist. Herr Hollesen möchte die Teile die ihm nicht genehm sind loswerden. Schauen wir mal was übrig bleibt«, so Bruders abschließend.

BiP Quelle: Text: Pressemitteilung BiP, Foto: Archiv TA

Externe Links zum Thema: Internetauftritt der BiP; Artikel »Priwall bekommt wieder Jugendherberge« auf HL-live (16.08.2011, 15.35 Uhr)

Travemünde 16.08.2011

Hovestädt: »Investor Hollesen widerspricht Pressemeldungen«

»Der Bericht der BiP über die angebliche Rückgabe der Krankenhausgebäude kann nicht unwidersprochen hingenommen werden«, sagt Wolfgang Hovestädt (SPD) und bezieht sich auf ein ausführliches Gespräch mit Waterfront-Planer Sven Hollesen.



Wolfgang Hovestädt von der Travemünder SPD widerspricht dem BiP-Bericht und bezieht sich dabei auf ein Gespräch mit Sven Hollesen. Foto: **ARCHIV TA**

Die »Bürgerinitiative behutsame Priwall-Entwicklung« (BiP) hatte in einer Pressemitteilung unter Berufung auf mehrere Quellen erklärt, das Krankenhaus-Gelände werde zurückgegeben ([TA berichtete](#)).

Hovestädt zufolge hatte es einen Termin mit möglichen Betreibern gegeben. Hollesen hätte da nur nicht als Geldgeber fungieren wollen.

Weiter sorgt ein TA-Interview mit der Lübecker Landtagsabgeordneten Antje Jansen (LINKE) für Wirbel (Bericht [hier](#)).

Der Bericht von Wolfgang Hovestädt (SPD) im Wortlaut:

»Investor Hollesen widerspricht Pressemeldungen«

»Es ist nicht korrekt, was in der Presse steht«, sagt Sven Hollesen. Er spricht damit auf eine Äußerung der BiP an. Die behauptete, Hollesen habe sich aus dem Projekt »Krankenhaus« zurückgezogen. Entsetzt war er über die Äußerung von Antje Jansen, die ihm in einem Interview unterstellte, dass er nicht besonders zahlungskräftig sei. »Das ist eine große Überraschung«, erklärt er deshalb weiter. Es klang mehr als erstaunt. »Es stimmt absolut nicht, was die BiP und andere über meine Geschäftspolitik sagen«, fügt er nicht frei von Unmut hinzu. »Die Gegner wollen uns nur das Leben schwer machen. Deshalb schrecken sie auch nicht vor der Verbreitung von Unwahrheiten zurück.« Denn es habe, so führte er noch aus, einen Termin mit potenziellen Betreibern gegeben, die sich für eine touristische Nutzung der ehemaligen Krankenhausgebäude interessieren würden. Er selbst habe auf eine Anfrage, ob er nicht als Bauherr zur Verfügung stehen könne, erklärt, er wolle nicht als Geldgeber fungieren.

Für den September 2011 plant er ein großes Treffen auf der Baustelle des Feriendorfes. »Dann sind weitere Ferienhäuser fertig«, so Hollesen. SPD, wir bleiben bei der Wahrheit.

Wolfgang Hovestädt, Vorsitzender SPD Travemünde, 16.08.2011

Travemünde 16.08.2011

Hovestädt-Kritik unangemessen?

Offene Antwort der Fraktion DIE LINKE in der Lübecker Bürgerschaft

Um das Projekt »Priwall Waterfront« ist ein kleiner Krach zwischen dem Travemünder SPD-Ortsverband und der Fraktion DIE LINKE ausgebrochen. Nachdem auf »Travemünde Aktuell« ein [Video-Interview](#) mit Antje Jansen (LINKE) sowie eine [Pressemitteilung der BiP](#) erschienen waren, hatte der Travemünder SPD-Ortsverbandsvorsitzende sowohl die Lübecker Landtagsabgeordnete als auch die Bürgerinitiative vom Priwall in einem [»Offenen Brief«](#) und einer weiteren [Erklärung](#) kritisiert.



Lokalpolitisch weht ein rauer Wind im Passathafen. Foto: **ARCHIV TA**

Die Fraktion »DIE LINKE« antwortete jetzt mit einer »Offenen Antwort« und wirft Hovestädt ihrerseits unsachliche Kritik vor. »Dass Sie nun derjenige sind, der die absolute Mehrheit auf dem Priwall vertritt, oder gar der einzige Mensch in Travemünde sind, der für die Akquise von Investoren zuständig ist, bleibt zu bezweifeln. Sehr unschön ist auch die Tatsache, dass Sie bereits die Pressearbeit des Investors übernehmen und der Investor Erklärungen im Namen ihrer Partei abgibt«, heißt es in der Mitteilung der LINKEN. Die »Offene Antwort« im Wortlaut:

Sehr geehrter Herr Hovestädt,

Ihre Belehrung über den Kooperationsvertrag ist so überflüssig, wie falsch.

(Die entsprechende Textstelle ist unten aufgeführt)

Ihre zum Teil unsachliche, aber wiederholte Kritik an der Bürgerinitiative behutsame Priwall-Entwicklung, »BiP«, ist als SPD-Ortsvereinsprecher unangemessen. Bürgerinitiativen sind Interessensvereinigungen, die aus der Bevölkerung heraus gebildet werden. Diese basisdemokratischen Bewegungen muß die Politik ernst nehmen und den Dialog suchen. Die BiP setzt sich, wie der Name schon sagt, für eine behutsame Priwall-Entwicklung ein. Selbst wenn Sie und vielleicht sogar Ihr Ortsverein gegen eine behutsame Bebauung des Priwalls sind, muss die Politik –also auch Sie– immer den Interessenausgleich zwischen BürgerInnen und in diesem Falle umfängliche städtebauliche Maßnahmen, die das Waterfrontprojekt mit sich bringen würde, im Auge behalten. Da Sie nun derjenige sind, der die absolute Mehrheit auf dem Priwall vertritt, oder gar der einzige Mensch in Travemünde sind, der für die Akquise von Investoren zuständig ist, bleibt zu bezweifeln.

Sehr unschön ist auch die Tatsache, dass Sie bereits die Pressearbeit des Investors übernehmen und der Investor Erklärungen im Namen ihrer Partei abgibt. Zur Veranschaulichung senden wir Ihnen den Auszug aus dem Kooperationsvertrag: »Die Kooperationspartner sind sich trotz unterschiedlicher Auffassungen über die Verträglichkeit und Nutzen des geplanten »Waterfront«-Projektes auf dem Priwall bewusst, dass die Hansestadt Lübeck aufgrund von Bürgerschaftsentscheidungen früherer Jahre Vertragsbeziehungen eingegangen ist und Vertrauenstatbestände gegenüber dem Projektentwickler und Investor geschaffen hat. Sie werden deshalb trotz teilweise bestehender ablehnender Haltungen der Flächennutzungsplanung/ B-Planung zustimmen, wenn nachvertraglich die Investitionsfähigkeit nachgewiesen und binnen eines festzusetzenden Zeitraumes (innerhalb von Jahren nach B-Planbeschluss) die Investitionstätigkeit begonnen wird. Anderenfalls wird eine deutliche Pönale fällig und ein Rückabwicklungsrecht der Hansestadt Lübeck eingeräumt. Die Ergebnisse, des unter TOP 4.14/Drucksache 509 von der Bürgerschaft am 1. Juli 2010 beschlossenen Prüfberichtes (»Entwicklungskonzept für den Priwall der BIP auf Umsetzung prüfen«), werden berücksichtigt. Das Projekt bedarf des Einverständnisses des Gestaltungsbeirates. Es muss sichergestellt werden, dass der freie Zugang des öffentlichen Uferstreifens vollständig für Jedermann gewahrt bleibt.«

**Mit freundlichen Grüßen, Fraktion DIE LINKE in der Bürgerschaft
16.08.2011**

Travemünde 17.08.2011

Fraktionssitzung in Travemünde:

GRÜNE gegen Waterfront und Grünstrand-Bebauung

Am Dienstagabend hatten die GRÜNEN ins Gesellschaftshaus geladen, um das Stadtteilentwicklungskonzept Travemünde diskutieren. Carl Howe stellte zunächst Pläne für den Wohnungsbau vor, etwa auf dem Baggersand. Bewegung kam in den Abend aber erst bei den Fragen zu Grünstrand und Waterfront.



Carl Howe sprach über die Pläne zur Wohnbebauung, unter anderem auf dem Baggersand-Gelände.

Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Die GRÜNEN sprachen sich wie zuvor schon die LINKEN ([TA berichtete](#)) gegen das Waterfront-Projekt und gegen eine Grünstrand-Bebauung aus. Womit nun schon zwei von drei Bündnispartnern der aktuellen Rathausmehrheit gegen das kämpfen, was, jedenfalls auf den ersten Blick, im Kooperationsvertrag mit der SPD festgeschrieben wurde. Begründet wurde das unter anderem mit dem Wunsch, die Kooperation nicht scheitern zu lassen. Die Bürger sollen in Sachen Grünstrand nun auf einer Einwohnerversammlung entscheiden. Die GRÜNEN wollen sich an das Bürgervotum halten, auch wenn es für eine Bebauung ausfällt.



Im Publikum wurde die Befürchtung geäußert, dass bei einer Ablehnung des Grünstrand-Projektes durch die Bürger das Projekt dann wohl von CDU und SPD gemeinsam in der Bürgerschaft durchgebracht wird. Anregungen aus dem Publikum,

Sachargumente für und wider die Grünstrand-Bebauung zu sammeln und ein Ausstiegskonzept für Waterfront zu erarbeiten wurden nicht aufgegriffen.



In Sachen Priwall-Krankenhausgelände wies Eckhard Erdmann (BiP) auf die Pressemitteilung der Bürgerinitiative hin und betonte erneut, dass die BiP hier jetzt die Möglichkeit einer Weiterentwicklung im Krankenhausbereich sehe. »Ich denke, dass es da eine Umsetzung des BiP-Konzeptes geben wird«, so Erdmann.



**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**
Fraktion der Lübecker Bürgerschaft

Für Gäste, Einwohner und Umwelt:

Grünstrand erhalten! Ohne Bebauung!

Der Grünstrand ist ein wichtiger Bestandteil der Grünanlagen in Travemünde und der Landschaft der Umgebung. Er verbindet die Landschaft des Brodtener Ufers mit dem Zentralen Kurgebiet. Er ist im Erholungsgebiet Ostseeküste ein *'festgelegter Grünzug'*. Der Verwaltungsbereich Naturschutz der Stadt Lübeck empfiehlt, solche Grünzüge *'von jeglicher Bebauung'* freizuhalten.

'Die Natur- und Landschaftsräume prägen das Orts- und Landschaftsbild Travemündes und schaffen ein unverwechselbares Qualitätsmerkmal', heißt es im 'Stadtteilentwicklungskonzept Travemünde 2025'.

Eine naturnahe offene Umgebung ist auch für den Tourismus von Interesse. Das 'Touristische Entwicklungskonzept für Lübeck und Travemünde' zielt darauf ab, dass die Gäste auch den Bereich des Grünstrandes verstärkt aufsuchen. Er soll für unterschiedliche Erholungsbedürfnisse gestaltet werden: *'zum Ruhen, zum Schauen, zum Spielen, zum Sport treiben, zum Grillen, zum Feiern ...'* Für diese Nutzungen ist *'Erhalt bzw. Verstärkung des natürlichen Charakters des Grünstrandes'* erforderlich.

Gutachter und Verwaltungsbereiche der Stadt bestätigen also die Auffassung:

- ◆ Der Grünstrand soll für Gäste und EinwohnerInnen unserer Stadt unbaut erhalten bleiben, als freie Grünfläche zur öffentlichen Nutzung!
- ◆ Der Grünstrand soll in seiner ökologischen Bedeutung entwickelt werden, als Verbindung des Travemünder Kurgebietes mit der umgebenden Landschaft!

Setzen Sie sich in öffentlichen Versammlungen bitte für diese Ziele ein!

August 2011, gruene.fraktion.hi@t-online.de

Die Zitate in Kursivschrift stammen aus:
'Touristisches Entwicklungskonzept für Lübeck und Travemünde', dwf-consulting GmbH, Februar/Juli 2010, im Auftrag der Hansestadt Lübeck.
'Stadtteilentwicklungskonzept Travemünde 2025', Fachbereich Planen und Bauen der Hansestadt Lübeck, 2011

Vertreter der anderen Seite, die für die beiden Bauprojekte hätten sprechen können, wurden auf der Versammlung nicht gesichtet. **TA**

04.09.2011

Geldspende für Seniorenfreizeit auf dem Priwall

Gemeinnützige Sparkassenstiftung unterstützt Maßnahme »Reisen ohne Koffer«

Die Gemeinnützige Sparkassenstiftung zu Lübeck unterstützt die Seniorenfreizeiten auf dem Priwall mit 1.000 Euro. Und Sozialsenator Sven Schindler überreichte ein Gastgeschenk der Hansestadt Lübeck – vier Liegestühle.



Tradition ist, dass zu den Seniorenfreizeiten auch der jeweilige Sozialsenator vorbeischaut. Sven Schindler brachte als Gastgeschenk vier Liegestühle mit. Foto: TA

Travemünde 06.09.2011

Fähre: Auch die Polizei soll zahlen

An der Priwallfähre gibt es immer viel zu hören.

Jetzt macht eine neue Geschichte die Runde: Angeblich soll demnächst auch die Polizei für die Fähre zahlen. Schon macht sich die Sorge breit, dass auf dem Priwall dann weniger Streife gefahren wird, um Kosten zu sparen. Oder dass die Aufnahme von Unfällen auf dem Priwall dann vielleicht Gebühren kostet, um das Fährgeld wieder reinzuholen.



Die Polizei muss auch weiterhin vorm Priwall-Einsatz keine Fährkarten abstempeln. Wegen des Transports von Polizeifahrzeugen gibt es aber Gespräche zwischen Stadtverkehr und Polizeiverwaltung. Foto: **ARCHIV TA**

TA hat einmal nachgefragt, was dran ist: »Ziel des Stadtverkehrs ist es, generell von ALLEN Benutzern der Fähre ein Fährentgelt zu erheben, um so die Einnahmen den tatsächlich erbrachten Leistungen anzupassen«, schickt Ulrich Pluschkell, Aufsichtsratsvorsitzender des Stadtverkehrs Lübeck, voraus.



»Ziel des Stadtverkehrs ist es, generell von ALLEN Benutzern der Fähre ein Fährergelt zu erheben«, sagt Ulrich Pluschkell, Aufsichtsratsvorsitzender des Stadtverkehrs Lübeck. Foto: **ARCHIV TA**

»Das hat sehr viel mit Tarifgerechtigkeit zu tun. Zudem trägt jeder eingenommene Euro dazu bei, dass die Fährpreise stabil bleiben. Ausnahmen hiervon müsste die Bürgerschaft beschließen.«

Ganoven brauchen sich aber keine Hoffnungen machen, der Priwall wird auch weiterhin wie gehabt überwacht. Zum Thema Polizei meint Pluschkell: »Polizei-Fahrzeuge im Einsatz (mit Blaulicht) sind natürlich nicht betroffen und werden ohnehin bevorzugt bedient! Auch Streifenfahrzeuge, also die gekennzeichneten Polizei-Fahrzeuge, fahren ohne Ticket.«

Ein bisschen etwas ist aber doch an der Geschichte dran, wie Ulrich Pluschkell verrät: »Unabhängig davon laufen zwischen dem Stadtverkehr und der Polizeiverwaltung Gespräche, wie der Fähr-Transport von Polizeifahrzeugen (sozusagen auf Buchhalter-Ebene) kostenmäßig verrechnet werden kann.« **TA**

Externe Links zum Thema: »Polizei: Priwall wird weiter bestreift« (HL-live.de vom 08.09.2011 08:58 Uhr), Streifenfahrt zum Priwall: Polizei soll für die Fähre zahlen (In-online.de vom 08.09.2011, 14:23 Uhr)

Travemünde 07.09.2011

17. Waldplausch mit ungewöhnlichem Besuch

Am Sonntag, den 11.9.11 ab 11 Uhr findet der 17. Waldplausch der Bürgerinitiative behutsame Priwallentwicklung e.V. (BiP) statt. Die BiP erhält diesmal Besuch vom Landtagsabgeordneten und Bürgermeisterkandidaten der Grünen, Thorsten Fürter.



Bürgermeisterkandidat Thorsten Fürter (GRÜNE) besucht die BiP auf dem Priwall.
Foto: **ARCHIV TA**

»Wir freuen uns sehr über den Besuch von Thorsten Fürter und sind gespannt was er uns zu Waterfront zu erzählen hat«, so Eckhard Erdmann, Vorsitzender BiP. »Wir hoffen natürlich, dass die kritische Position der Grünen zu dem geplanten Waterfront – Projekt noch einmal deutlicher betont wird – wollen aber auch nicht zuviel spekulieren«, erklärt Erdmann abschließend.

Ort und Zeit: Sonntag, den 11.9.11, Freiwillige Feuerwehr Priwall, Fliegerweg 3, von 11.00 – 12.30 Uhr. **BiP**

Quelle: Text: Pressemitteilung BiP, Foto: Archiv TA

7. Waldplausch mit ungewöhnlichem Besuch

Am Sonntag, den 11.9.11 ab 11 Uhr findet der 17. Waldplausch der Bürgerinitiative behutsame Priwallentwicklung e.V. (BiP) statt. Die BiP erhält diesmal Besuch vom Landtagsabgeordneten und Bürgermeisterkandidaten der Grünen, Thorsten Fürter. Bürgermeisterkandidat Thorsten Fürter (GRÜNE) besucht die BiP auf dem Priwall.
Foto: ARCHIV TA

»Wir freuen uns sehr über den Besuch von Thorsten Fürter und sind gespannt was er uns zu Waterfront zu erzählen hat«, so Eckhard Erdmann, Vorsitzender BiP. »Wir hoffen natürlich, dass die kritische Position der Grünen zu dem geplanten Waterfront – Projekt noch einmal deutlicher betont wird – wollen aber auch nicht zuviel spekulieren«, erklärt Erdmann abschließend.

Travemünde 08.09.2011

FDP gegen Priwallfährgeld für die Polizei

Am Dienstag enthüllte »Travemünde Aktuell«, dass nun auch die Polizei Fährgebühren zahlen soll (Bericht [hier](#)). Hierzu erklärt die FDP Lübeck in einer Pressemitteilung:



Carsten Stier (FDP). Foto: **ARCHIV TA**

»Als ich das erste Mal davon hörte, hielt ich es für einen schlechten Scherz«, so Carsten Stier. Weiterhin erklärt der sicherheitspolitische Sprecher der FDP Lübeck, dass er erwarte, dass der Stadtverkehr seine Entscheidung aussetzt.

»Es kann nicht wahr sein, dass polizeiliche Präsenz und präventive polizeiliche Streifenfahrten von Haushaltsmitteln und Gebühren abhängig sind. Die Priwallianer und unsere Touristen haben einen Anspruch auf Sicherheit und nicht etwa nur auf eine Notrufpolizei aus besonderem Anlass! Frau Zielke vom Stadtverkehr Lübeck beruft sich in ihrer Forderung auf die geltenden Transportbedingungen. Dann sollten diese Bedingungen zum Wohle und zur Sicherheit der Bevölkerung umgehend geändert

werden. Auch was den Feuerwehr- und Rettungsdienst betrifft, gibt es hier dringend Gesprächs- und Klärungsbedarf!«, stellt Stier die Position der FDP Lübeck klar. **FDP**
Quelle: Text: Pressemitteilung FDP Lübeck, Foto: Archiv TA

Travemünde 12.09.2011

BiP will Entwicklung des Priwalls

Bürgermeister-Kandidat Thorsten Fürter informierte sich über die Bürgerinitiative

Im November wählt Lübeck aus voraussichtlich vier Kandidaten einen Bürgermeister. Einer der Bewerber ist Thorsten Fürter (GRÜNE). Der besuchte am Sonntag den Waldplausch der »Bürgerinitiative behutsame Priwall-Entwicklung« (BiP). Dabei ging es neben Priwall-Themen auch um den Grünstrand auf der Stadtseite.



»Ich nehme das sehr interessiert zur Kenntnis, dass Sie sagen, Sie wollen auch eine Entwicklung des Priwalls«: Thorsten Fürter, Bürgermeister-Kandidat der GRÜNEN, war am Sonntag zu Gast bei der BiP.

Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**



Rund 50 Zuhörer waren zum Waldplausch gekommen. Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**

Beim Grünstrand wollten die Grünen die Einwohnerversammlung auch dazu nutzen, »um eine Ablehnung hinzubekommen«, meinte Thorsten Fürter. »Das heißt wir setzen darauf, dass wir die besseren Argumente auf unserer Seite haben.« Fürter verwies auch auf die soziale Funktion des Grünstrandes. Man würde darauf setzen, dass die Mehrheit in Travemünde sich gegen eine Bebauung entscheidet. »Und dafür werden wir auch kämpfen. Auf dieser Einwohnerversammlung und in der Vorbereitung dieser Einwohnerversammlung.«



Eckhard Erdmann, Vorsitzender der BiP (Mitte) im Gespräch mit Thorsten Fürter (rechts). Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**

Zum Thema Priwall nahm Thorsten Fürter drei Punkte aus dem Gespräch mit der BiP mit: Das bei den Fährrpreisen »der Schuh drückt«, dass der Vertrag mit dem Campingplatz noch nicht unterschrieben ist und dass die BiP ein Interesse hat, dass sich der Priwall entwickelt.



Siegbert Bruders, 2. Vorsitzender der BiP. Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**



»Ich nehme das sehr interessiert zur Kenntnis, dass Sie sagen, Sie wollen auch eine Entwicklung des Priwalls«, stellte Thorsten Fürter fest. »Sie sagen nicht, es soll hier alles so bleiben wie es ist, sondern es soll Investitionen geben und eine Entwicklung.« Diese Entwicklung werde bis zu einem gewissen Grad natürlich gehemmt »Wenn die Fährrpreise quasi als Anti-Priwall-Steuer wahrgenommen werden«. Auch aus ökologischer Sicht sei es keine gute Lösung, wenn die Leute wegen der Fährrpreise zum Einkaufen lieber nach Mecklenburg fahren.





Unter den Gästen: Der stellvertretende Fraktionsvorsitzende der FUL Klaus Voigt. Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**

Für das Anliegen der BiP hätten die Grünen sehr viel Verständnis. Sein Eindruck aus der Bürgerschaft sei, »dass wir da tun was wir können, um Ihre Interessen zu gewährleisten.«

Travemünde 22.09.2011

Richtfest im Ostsee Strandpark Travemünde

Neues Feriendorf startet mit neuem Vermietungskonzept

Die zwei Musterhäuser im neuen Feriendorf auf dem Priwall bei Travemünde sind bereits fertig gestellt. Dies wurde mit einem großen Richtfest mit Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft gefeiert. Hauptinvestor ist die deutsch-dänische PLANET-Gruppe, der größte Hersteller von Ferienhäusern in Dänemark und Norddeutschland mit Erfahrung von insgesamt über 8.000 Häusern.



Begrüßte die Gäste zum Richtfest: Sven Hollesen. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Im Frühjahr 2012 werden alle 33 Ferienhäuser des neuen Bauabschnittes mit einem Investitionsvolumen von 7 Millionen Euro fertig gestellt sein. Die Feriengäste des neuen Dorfes werden bereit zu Weihnachten erwartet.



Unter den Gästen: Bürgermeister-Kandidatin Alexandra Dinges-Dierig und Klaus Petersen von der Travemünder CDU. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

»Wir freuen uns über die positive Resonanz zu unseren Ferienhäusern«, so Sven Hollesen, Vorstand der PLANET-Haus AG. »Die Lage des Grundstückes direkt an der Ostseeküste eignet sich hervorragend für den gelungenen Familienurlaub in

Norddeutschland. In Kombination mit den vielfältigen Freizeitaktivitäten, die Travemünde bietet, liefert das Gebiet jede Menge Erlebnismöglichkeiten. Der Ferienhausurlaub ist die beliebteste Urlaubsform in Skandinavien und dieses Erfolgskonzept holt die PLANET-Haus AG als Pionier nun auch nach Deutschland», so Hollesen weiter.

»Diesen Erfolg zeigt auch die hohe Vermietungs-Auslastung der bereits erstellten vier Dörfer – wir sind daher davon Überzeugt, dass das neuste Dorf an die bereits erzielten touristischen und wirtschaftlichen Erfolge anknüpft. Aus diesem Grund ist der Ostsee Strandpark Travemünde besonders für Anleger interessant, da abhängig vom Umfang der Selbstnutzung Renditen von bis zu 10% und mehr erzielt werden können. Dank einer Konzeptoptimierung, in diesem Dorf, sind unsere Ferienhäuser jedoch auch für Selbstnutzer, die ein privates Feriendomizil suchen, äußerst interessant. Unsere Investoren entscheiden hier nämlich ab sofort selbst, wie oft und wie lange sie in ihrem Haus Urlaub machen und wann ihre Immobilie für sie vermietet wird. »Jedes Jahr aufs Neue und ohne zeitliche Begrenzung«, so Hollesen.



Aufgrund des einsetzenden Regens wurde an Stelle des üblichen Richtspruches lieber im Festzelt mit einem Dänischen Schnaps angestoßen. Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**

Tourismusexpansion

Die Vermietung der Ferienhäuser, die direkt am weißen Ostseestrand liegen, übernehmen die renommierten Ferienhausvermittler Novasol beziehungsweise Landal GreenParks, die zu den größten Ferienhausvermietern in Europa gehören. Mit dem neuen Feriendorf werden nun über 150 zusätzliche touristische Betten geschaffen. Die neuen Haustypen sind dabei in Größe und Mietpreis an die Wünsche der Touristen angepasst und sprechen auch neue Zielgruppen an. Dank der hervorragenden Belegungszahlen der bestehenden 4 Dörfer sind 30.000 zusätzliche Übernachtungen geplant.





Rundum-Sorglos-Paket

Der Verkauf des neuen Feriendorfes hat bereits begonnen. Interessenten können sich einzelne Objekte reservieren lassen. Die Übergabe und Bezahlung erfolgt erst nach kompletter Fertigstellung. Die Preise für eine Einheit des neuen Haustyps Studio-Villa starten bei 94.900 Euro. Die Preise beinhalten die in eine Dünenlandschaft eingebetteten Grundstücke sowie die vermietungsfertige Komplettausstattung – Es fehlen weder Flachbildfernseher oder Satelliten-Anlage, noch ausreichend Geschirr oder Kaffeemaschine. Die Häuser sind dabei sehr energieeffizient und werden ganzjährig vermietet. Im Rahmen eines »Rundum-Sorglos-Paketes« kümmert sich ein professioneller Vor-Ort-Service um alle anfallenden Serviceaufgaben – inklusive Schlüsselübergabe, Gartenpflege und Winterdienst. Die Käufer brauchen sich um nichts zu kümmern.



Große Nachfrage

»Wir spüren steigendes Interesse an dem Erwerb eines eigenen Ferienhauses direkt an der Ostsee. Bereits vor Fertigstellung wurden mehrere Häuser verkauft oder fest reserviert. Kein Wunder! – das PLANET-Konzept ist durchdacht und bietet 3 unschlagbare Vorteile: Sofortrendite, potentielle Wertsteigerung und flexible Eigennutzung«, so Hollesen abschließend.

Weitere Informationen gibt es unter www.ostseestrandpark-travemuende.de.

Die PLANET-Haus AG vertreibt in Schleswig-Holstein, neben Travemünde-Priwall, aktuell auch touristische Ferienhausanlagen in Grömitz und Friedrichkoog-Spitze, sowie direkt am Tropical Islands, Europas größter tropischer Urlaubswelt, bei Berlin. Weitere Informationen gibt es unter www.planet-haus.de. **TK Quelle:** Text: Pressemitteilung Planet-Haus AG, Fotos: Karl Erhard Vögele

Travemünde 29.09.2011

Die Windigen und die Seriösen:

Dinges-Dierig und Saxe zum Thema Investoren-Auswahl in Lübeck

Am Donnerstagnachmittag traten Lübecks amtierender Bürgermeister Bernd Saxe (SPD) und Herausforderin Alexandra Dinges-Dierig (CDU) zu einer Vorstellungsrunde auf dem Priwall an. Dabei ging es nach einer Einwohner-Frage auch um die Seriosität von Investoren.



Auf dem Priwall stellten sich Alexandra Dinges-Dierig (CDU) und Bernd Saxe (SPD) ihren Wählern. Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**

»Man wird ja dieses Gefühl nicht los, dass vor dem Hintergrund der Einnahmeverbesserungen und der zehntausend Grundstücke, die der Stadt gehören, jetzt hier vielleicht ein oder mehrere windige Investoren auftreten und dieses Paradies hier ein bisschen vor die Hunde geht«, gab ein Gast aus dem Publikum das Stichwort.

Alexandra Dinges-Dierig ging auf die Praxis bei der Invesoren-Auswahl und Vertragsgestaltung ein:

Bei der Auswahl von Investoren sei es wichtig, nicht nur oberflächlich hinzusehen, sagte Alexandra Dinges-Dierig. Es sei wichtig, dass sich nicht nur Politiker und verantwortliche von der Stadt mit den Investoren unterhalten, sondern in entsprechenden Foren auch normale Bürger ohne Funktion in der Stadtverwaltung. Die Transparenz, die sie für über den städtischen Haushalt schaffen wolle, gelte genauso für einen zukünftigen Investor. Man sei allerdings nie auf der hundertzwanzigprozentigen Seite: »Ein Stück Restrisiko bleibt immer, ich glaube das braucht man sich nichts vorzumachen. Aber wir haben genug Möglichkeiten, Investoren auf die Ernsthaftigkeit hin zu überprüfen.«



»Je selbstbewusster wir bei der Vertragsgestaltung auftreten, desto mehr gewinnen wir dadurch auch Sicherheit«, sagt Bürgermeister-Kandidatin Alexandra Dinges-Dierig. Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**

Bei der Gestaltung der Verträge müsse die öffentliche Hand in Zukunft selbstbewusster auftreten, forderte Dinges-Dierig. Vertragsstrafen und klare Zeitlinien zum Beispiel müssten in die Verträge auch hineingeschrieben werden. »Und wenn ein Investor dann zuckt und abspringt, dann war er es auch nicht wert.«

So genannte »Windige Investoren«, die es auf der ganzen Welt gäbe, hätten es heute schwieriger als früher, fuhr Alexandra Dinges-Dierig fort. Die zurückliegende Krise hätte auch für einen anderen Blick gesorgt. Lübeck hätte viel Potenzial, um auch attraktive Investoren anzuziehen. Ihrem Gefühl nach sei Lübeck als Stadt nicht sehr attraktiv für »windige« Investoren. »Diese windigen Investoren, die suchen sich in der Regel nicht diese Kleinode aus wie Lübeck.« Die würden sich eher richtig große Städte und Regionen aussuchen, in denen sie selber als Investor eine kleinere Rolle spielen würden. Wo dann eventuell mit einer öffentlichen Hand, die vielleicht nicht so genau hinguckt, relativ lasche Verträge geschlossen werden könnten. »Ich glaube, das würde hier in Lübeck nicht so laufen«, sagte Alexandra Dinges-Dierig. Die Unternehmer vor

Ort und auch diejenigen, die Interesse daran hätten, hier etwas zu tun, das seinen schon andere Unternehmer als das, was der Fragesteller angesprochen habe.

Bernd Saxe nannte Beispiele erfolgreicher Gewerbe-Ansiedlungen:

Lübecks amtierender Bürgermeister Bernd Saxe meinte zu dem Thema, man sei ja mit dem einen oder anderen Investor im Gespräch. »Zum Teil relativ weit fortgeschritten.« Da ginge es um Investitionsvorhaben, von denen er überzeugt sei, dass sie die Lübecker Investitionsstruktur ein ordentliches Stück voranbringen werden. Als Beispiel nannte Saxe IKEA. »Wir werden vermutlich in den nächsten Wochen den Bebauungsplan beschließen und dann wird Ikea realisiert«, sagte Saxe. »Ich hab keinen Zweifel mehr, dass es realisiert wird. Bad Schwartau mag noch Einwände haben und diese vielleicht sogar einem anständigen Deutschen Richter vortragen. Aber weil es ja ein anständiger Deutscher Richter ist, bin ich sicher, dass er dann auch erkennt, was Recht ist und was richtig ist und dass wir am Schluss vor Gericht gewinnen.« Gerade nördlich der Trave halte er IKEA für eine wichtige Investition.

»Bei aller Wertschätzung, dass es gelingt, IKEA hier anzusiedeln, ist mir dieses produzierende Gewerbe, diese Ansiedlung von Vestas fast noch wichtiger«, zählt Lübecks amtierender Bürgermeister Bernd Saxe die jüngsten Investitionstätigkeiten in Lübeck auf. Als positives Beispiel eines Einzelunternehmers nannte er Sven Hollesen, der auf dem Priwall aktiv ist. Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**

Für noch wichtiger als ein Handelshaus hält Saxe produzierendes Gewerbe. Deshalb freue er sich, dass es gelungen sei, am Skandinavienkai die Firma Vestas anzusiedeln ([TA berichtete](#)). Vestas würde für 55 Millionen Euro ein neues Werk bauen für Windräder im Offshore-Betrieb auf See, im wesentlichen auf der Nordsee. Im neuen Werk am Skandinavienkai würden die Anlagen entwickelt vom ersten Strich auf dem Papier über die Prototypen bis zur Serienfertigung und Auslieferung. Dort würden hochqualifizierte Arbeitsplätze entstehen. Vestas werde schon in wenigen Wochen eröffnen. »Die Auftragslage für die neuen Geräte, die noch gar nicht produziert sind, ist schon heute so gut, dass das Unternehmen schon vor Eröffnung des Werkes einen Antrag gestellt hat, zukünftig an sieben Tagen in der Woche vierundzwanzig Stunden produzieren zu dürfen. Der Standort an der Alten Hafenstraße werde für Produktion in Zukunft nicht mehr gebraucht, aber dort würde ein neues Unternehmen aus dem Vestas-Konzern angesiedelt. Das neue Unternehmen sei europaweit in der Wartung von Windenergieanlagen tätig. Auch da entstünden zusätzliche Arbeitsplätze, die Lübeck gut gebrauchen könne.

»Das sind zwei Beispiele für Unternehmen, die mit hochsolventen, hochseriösen Investoren hier ankommen und etwas realisieren«, sagte Bernd Saxe. Beides seien weltweit tätige Konzerne, zufällig beide skandinavischen Ursprungs.

Auf der anderen Seite seien da Investoren wie Sven Hollesen. »Der auf dem Priwall was macht und noch mehr machen will« ([TA berichtete](#)), sagte Saxe. »Ein Einzelunternehmen, ein inhabergeführtes Unternehmen, wo der Chef noch persönlich mit allem haftet. Noch persönlich hinter allen Entscheidungen steht und für jede Fehlentscheidung selbst die Rübe hinhält. Das ist ein ganz anderes Modell. Aber auch ein hochsolventer, hochseriöser, hochverantwortlicher Investor«, meinte Saxe. Alles in allem hätte Lübeck wie er glaubt im Wesentlichen Glück gehabt mit den Investoren, die angesiedelt werden konnten. »Ich hoffe, dass das auch in Zukunft so bleibt und dass wir immer helle genug sind im Kopf, die Guten von den Schlechten zu unterscheiden. Es begegnen einem natürlich auch die anderen gelegentlich.« **TA**

Travemünde 05.10.2011

Brutinsel in der Pötenitzer Wiek wird aufgeschüttet

100 Flussseseschwalben (*Sterna hirundo*) wurden in dieser Brutsaison auf der 2009 mit Mitteln des Umweltministeriums Schleswig-Holstein neu gebauten Seeschwalbeninsel in der Pötenitzer Wiek gezählt, 45 Paare haben sich schließlich zum Brüten niedergelassen. Ein Hochwasser im Sommer hat die Hälfte der Eier und Jungvögel allerdings fortgespült. Deshalb wird die Insel jetzt erhöht.



Das Sand-Kiesgemisch nebst Schubkarren befindet sich bereits auf der Insel.

»Das ist ein toller Erfolg des Naturschutzes in der Hansestadt«, kommentiert die kommissarische Leiterin des Bereichs Naturschutz, Dr. Ursula Kühn, diese Zahlen die Brutzahlen. Denn die Flusseeeschwalbe, eine typische Vogelart der Strände, Küsten und Flussläufe, ist an der Ostseeküste sehr selten, da es hier aufgrund der nahezu lückenlosen Erholungsnutzung der Strandbereiche nur sehr wenige Möglichkeiten gibt, wo sie ungestört brüten kann.



Durch die neue Brutinsel hat der Brutbestand dieser kleinen, weißen Möwenverwandten in Lübeck einen historischen Höchststand erreicht. Obwohl die Art Mitte der 1960er Jahre in Lübeck völlig verschwunden war, beherbergt die Hansestadt 2011 sogar eine der größten Brutkolonien der schleswig-holsteinischen Ostseeküste.

Nachdem ein Sommerhochwasser am 13. Juli leider über die Hälfte der Eier und gerade geschlüpften Küken fortgespült hatte, konnten die Mitglieder des betreuenden Landschaftspflegeverein Dummersdorfer Ufer e.V. (LPV) mit Hilfe von ehrenamtlichen Kollegen der Vogelwarte Helgoland nur noch 22 Jungvögel fachgerecht beringen; insgesamt sind in diesem Sommer an die 30 Jungvögel flügge geworden. Inzwischen sind alle Lübecker Seeschwalben auf dem großen Vogelzug nach Süden, der für die Flusseeeschwalben sogar bis Südafrika gehen kann.

Um dieser seltenen Küstenvogelart im nächsten Jahr ein besser gesichertes Brutgebiet anzubieten, sind jetzt im Auftrag der Unteren Naturschutzbehörde Lübeck 170 Kubikmeter Sand-Kiesgemisch auf die Seeschwalbeninsel gebracht worden, die nun per Schaufel und Schubkarre auf der Insel verteilt werden müssen. Im Zuge einer »Vorhabenswoche« helfen hierbei drei Klassen des Trave-Gymnasiums Küchnitz tatkräftig mit. Die Klassen 6a, 9a und 9b kommen hierzu mit dem Kanu vom Priwall aus unter Anleitung ihrer Klassenlehrer zur Seeschwalbeninsel, auf die mit dem Arbeitsboot »Hyla« des Landschaftspflegeverein Dummersdorfer Ufer e.V. bereits Schaufeln,

Schubkarren, Arbeitshandschuhe sowie Verpflegung und Kochgeschirr gebracht worden sind. Die ganze Aktion wird wiederum vom Umweltministerium Schleswig-Holstein zu 100 Prozent finanziert.



Dr. Wilfried Knief und Herr Hartmann beim Beringen der Vögel.

Zunächst wird unter Anleitung von Norma Kujath (LPV) mit Hilfe eines Nivelliergerätes die zukünftige Höhe an eingeschlagenen Holzpflocken markiert. Dann wird der bereitliegende Kiessand so verteilt, dass zukünftige Sommerhochwasser die Insel nicht mehr überspülen, die höheren Winterhochwasser jedoch nach wie vor über die Insel brausen können. Durch den Salzgehalt des Wassers wird so jeder Baumbewuchs ferngehalten, was erwünscht ist, da die Seeschwalben mit ihren langen Flügeln und kurzen roten Beinen, zwischen den Zehen spannen sich Schwimmhäute, Gehölze meiden müssen und nur auf dem nackten, kahlen Sand brüten können. Auch die kalkigen Ausscheidungen der Kormorane und anderer Seevögel, die die Insel als Rastplatz nutzen, werden durch die Winterhochwässer fortgespült, so dass sich die Brutinsel im nächsten Frühjahr den zurückkehrenden Seeschwalben als optimales Brutgebiet präsentieren kann.

Das Sand-Kiesgemisch ist nebst Schubkarren bereits auf die Insel verbracht worden. Es kann also losgehen. **Presseamt Lübeck/HL-Live/KEV** Fotos: **LVP/KEV**

03.10.2011

Priwall: Neuer Wirbel um das Waterfront-Projekt

Das Waterfront-Projekt soll am Passathafen entstehen. Reicht die Kapazität der Priwallfähren für den erwarteten Ansturm der Urlaubsgäste? Der große Komplex rechts im Bild ist der Rosenhof.

Lübeck –

Für das Waterfront-Projekt auf dem Priwall hat die Politik unlängst grünes Licht gegeben. Die Gegner dieses Vorhabens sehen aber weiterhin eine Chance, das Projekt zu stoppen oder die Dimension von rund 2000 neuen Betten abzuspecken. Hoffnung macht ein von der BIP (Bürgerinitiative behutsame Priwallentwicklung) beauftragter Verkehrsplaner. Dietrich Stempel warnt, dass die verkehrliche Infrastruktur auf dem Priwall diesem zu erwartenden Gästeansturm nicht gewachsen ist. „Das wird brisant. Es gibt durchaus rechtsrelevante offene Fragen, denen der Bebauungsplan noch standhalten muss.“ Selbst Ulrich Pluschkell, verkehrspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion in der Bürgerschaft und Stadtverkehr-Aufsichtsrat, räumt ein, dass im Fall der Fälle der Investor weniger Betten bauen müsse, falls es keine verkehrsplanerischen Lösungen gebe. Darüber sei es aber noch viel zu früh zu entscheiden, denn erst mit der Auslage des B-Plan-Entwurfs im Frühjahr 2012 gebe es eine echte Diskussionsgrundlage. „Die Verwaltung ist ganz einfach noch nicht so weit. Es gibt noch keine verwertbaren Zahlenspiele“, so Pluschkell. Stempel kann aber sehr wohl mit Zahlen aufwarten und prognostiziert für die Tage des Bettenwechsels im Hochsommer einen Dauerstau. „Als Verkehrsplaner habe ich viel Phantasie, aber für bestimmte Probleme gibt es keine Lösung. Die politischen Parteien laufen mit Scheuklappen herum“, so Stempel, der die stündliche Fähren-Kapazität mit 120 Fahrzeugen angibt. Nach seinen Berechnungen werden aber an Spitzentagen stündlich 180 Autos die Fähren nutzen wollen. „Dadurch wird es mehr als den halben Tag lang zum Dauerstau auf den Priwall kommen“, so Stempel. Der Grünen-Politiker Carl Howe bezeichnet die Ausführungen Stempels „als besorgniserregend“. Die Diskussion über die Verkehrsführungen müsse aus seiner Sicht auch jetzt schon geführt werden. Der städtische Verkehrsplaner Helmut Schünemann verweist indes auf ein anderes Verkehrsgutachten, das der Waterfront-Investor in Auftrag gegeben

hat. „Es gibt zwei Gutachten, die zu unterschiedlichen Ergebnissen kommen. Das ist nichts Besonderes“, so Schünemann. Im B-Plan-Verfahren werde man sich mit diesem Thema intensiv beschäftigen. Schünemann. „Es gibt da kein Ja oder Nein. Es geht viel darum, welche Qualität des Verkehrsablaufs erreicht werden kann.“ Auch aus Sicht des verkehrspolitischen Sprechers der CDU-Bürgerschaftsfraktion, Dirk Freitag, gibt es bei dem Thema kein großes Streitpotenzial. „Wenn der Bettenwechsel nur auf einen Tag in der Woche festgelegt wird, sind Probleme programmiert. Aber dafür gibt es ja keine Notwendigkeit – flexible Bettenwechsel sind sicher auch im Sinne des Investors“, so Freitag. Von Sebastian Prey (LN online: 10.3.11)

03.10.2011

Grüne unterstützen Klagen gegen das Großprojekt

Aufregung um die Lübecker Grünen:

Sie unterstützen jetzt finanziell die Klage der Bürgerinitiative gegen das geplante Waterfront-Projekt auf dem Priwall – und scheren damit nur vier Wochen nach der Unterzeichnung aus dem Kooperationsvertrag mit Linken und SPD aus. Die Bündnispartner sind sauer. „Das ist schon ein merkwürdiges Verhalten der Grünen“, ärgert sich SPD-Fraktionschef Peter Reinhardt.

Das steht im Widerspruch zu unserer Vereinbarung.“ Er wolle den Vorfall in der Kooperationskommission besprechen. „Darüber müssen wir uns unterhalten“, so Reinhardt.

„Da müssen die Grünen noch ein bisschen lernen“, kritisiert Linken-Kreischef Sascha Luetkens. Er spricht von einem „ungeschickten und nicht sehr professionellen Verhalten“. Bei ihm habe die Nachricht für Irritation gesorgt, die er mit dem Bündnispartner klären wolle. Luetkens: „Die Wähler werden sich auch die Frage stellen, was das jetzt soll.“

Der Hintergrund: Am 28. Februar hat die Mitgliederversammlung der Grünen beschlossen, zehn so genannte Priwall-Puzzle-Teile der Bürgerinitiative Behutsame Priwallentwicklung (BIP) für insgesamt 100 Euro zu kaufen. Mit dem Geld soll die „zu erwartende Gerichtsauseinandersetzung zum geplanten Waterfront-Projekt, das viele Priwallianer und auch die Grünen ablehnen“ finanziert werden, schreiben die Grünen. Damit wenden sie sich klar gegen den Kooperationsvertrag, in dem steht, dass die Bündnispartner der geplanten Ferienanlage auf dem Priwall zustimmen – „trotz teilweise bestehender ablehnender Haltung“.

Doch Spyridon Aslanidis vom Kreisvorstand der Grünen versteht die Aufregung nicht: „Wir stehen zu der Kooperationsvereinbarung nach wie vor.“ Die Grünen unterstützen die BIP-Klage, weil „das Waterfront-Projekt, das Vorhaben beziehungsweise der Kaufvertrag rechtlich, juristisch keine Ungereimtheit haben darf“, so Aslanidis. „Die Sache muss sauber sein.“ Weil die BIP finanziell nicht üppig ausgestattet sei, hätten die Grünen Geld gespendet.

Ob eine Partei das überhaupt darf, zweifelt aber Ragnar Lüttke, Fraktionsgeschäftsführer der Linken, an. Und gibt gleichzeitig zu: „Ich und Fraktionschefin Antje Jansen haben auch Puzzle-Teile von der BIP gekauft – aber als Privatpersonen.“ Er sehe darin keinen Bruch des Kooperationsvertrages, weil er das Anliegen der BIP sehr unterstützenswert finde. Lüttke: „Doch als Partei kann man das nicht machen.“

Bemerkenswert: Die Fraktions-Grünen haben sich wochenlang schwer getan, das Bündnispapier zu unterzeichnen, weil damit Grünes Licht für die Bebauung des Grünstrandes in Travemünde und für das Waterfront-Projekt auf dem Priwall gegeben wird. Erst nach zwei Monaten und durch ein Ultimatum der SPD war die Hängepartie beendet worden. (jvz, LN online vom 10.3.11)

Travemünde 06.10.2011

Priwall: Zwei weitere Betriebe gefährdet

1065 Protest-Unterschriften an Saxe übergeben

Bislang klagten Gastronomen auf dem Priwall vor allem über die steigenden Fährpreise ([TA berichtete](#)). Jetzt droht eine andere Gefahr: Die Grundstückspreise, die die Stadt von zwei Unternehmern verlangt. Die Häuser gehören den Betrieben, die Grundstücke sind von der Stadt gepachtet. Am Donnerstag wurden mehr als tausend Protest-Unterschriften im Lübecker Rathaus abgegeben.



Andrea Grube sorgt seit Jahrzehnten für die gastronomische Versorgung auf dem Priwall und auch für Veranstaltungen. Foto: **ARCHIV TA**

Dabei geht es um zwei Unternehmen im Seeweg: Den Priwall-Treff und den Strandbasar. »Der Mietvertrag für diese beiden gewerblich genutzten Grundstücke endet durch Vertragsablauf am 31.12.2012«, schreibt Ulrich Klempin, Vorsitzender vom Verein der Priwall-Wochenendhausbesitzer e.V., in einer Mitteilung. Einen Quadratmeterpreis von 200 Euro hält Klempin für zu hoch, fordert eine Reduzierung auf 65 Euro. Oder eine Verlängerung des Mietvertrages.

Von Mitte Juni bis Anfang September 2011 haben 1065 Gäste und Besucher der beiden Gastronomiebetriebe dafür unterschrieben »diesen beiden Grundstücksmietern eine Kaufpreisreduzierung bzw. alternativ eine Verlängerung der Mietverhältnisse zu gewähren.«



Grundstückspreise für auswärtige Investoren günstiger als für die eigenen Bürger? Der Vertrag für das Land, auf dem der Priwall-Treff steht, läuft Ende 2012 aus. Die Stadt will verkaufen, nicht verpachten.

Foto: **ARCHIV TA**



Strandversorgung in Gefahr? Auch das Grundstück des Strandbasars soll verkauft werden. Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**

Am Donnerstag wurden die Unterschriften im Lübecker Rathaus Bürgermeister Bernd Saxe persönlich übergeben. Andrea Grube, die ihre Existenz im Priwall-Treff hat, kam ernüchtert von dem Treffen zurück: Saxe hätte immer wieder erklärt, dass nach den Grundstücksverkäufen der Ferienhäuser viele Hauskäufer mit Profit verkauft hätten. Er könne die Grundstücke auch ausschreiben und für das Doppelte verkaufen. Auf Argumente, etwa dass Projektplaner Sven Hollesen seine Grundstücke viel günstiger bekommen hätte, sei Saxe nicht eingegangen, hätte Hollesen nur gelobt, weil er das ganze Jahr über Leute auf den Priwall hole. Den eigenen Bürgern soll Saxe vorgeworfen haben, dann wohl das falsche Konzept zu haben, wenn sie nicht zurechtkämen.

Tatsächlich ist die Situation auf dem Priwall schwieriger geworden seit durch die Schrankenanlage Parkplätze fehlen, die Fährepreise angezogen haben und die Ostsee Card nicht mehr für die Fähre gilt, berichtet die Lübeckerin.

Saxe soll von einem Grundstückspreis von 162 Euro pro Quadratmeter gesprochen haben, berichtet Andrea Grube. »Aber das haben wir nicht schriftlich.« Wenn der Vertrag zum Jahresende 2012 ausläuft und sie keine Verlängerung bekommt, wird sie das eigene Haus, das sie vor Jahrzehnten gekauft hat, auch noch abreißen müssen.

Andrea Grube vom Priwall-Treff stellt ihrem Bürgermeister kein gutes Zeugnis aus: »Im Prinzip hat ihn das gar nicht interessiert und ich habe auch nichts anderes erwartet«. **TA**

Die Begründung des Vereins der Priwall-Wochenendhausbesitzer e.V.

1.

Die Hansestadt Lübeck als Vermieterin ist stets davon ausgegangen, dass für die beiden Gewerbebetriebe eine Nahversorgungspflicht besteht. Das ist auch mietvertraglich verankert gewesen. Diese Nahversorgungspflicht erstreckt sich sowohl auf die Bewohner, Gäste und Besucher der Priwall-Wochenendhaussiedlung als auch der Strandbesucher und Gäste des Priwalls allgemein. Insoweit besteht mithin für die Hansestadt Lübeck eine allgemeine und öffentliche Verpflichtung der kommunalen Daseinsvorsorge, die die beiden Gewerbebetriebe wahrzunehmen und nachweisbar seit Jahrzehnten (!) wahrgenommen und erfüllt haben.

2.

Seit der Grenzöffnung ist als zusätzliche Verpflichtung noch die Versorgung der Benutzer des Ostseeküstenradwanderweges und dann auch noch der Gäste der Ferienhaussiedlung hinzugekommen.

3.

Beide gewerblich genutzten Grundstücke der Gastronomiebetriebe sind mit rd. 600 m² sehr groß. Schon allein aufgrund dieser Größe und des von der Hansestadt Lübeck festgesetzten überdurchschnittlich hohen Quadratmeterpreises von 200 Euro fallen die Kaufpreise von rd. 120.000 Euro untragbar hoch aus. Das zeigt auch der Vergleich mit den von der Hansestadt Lübeck angesetzten Quadratmeterpreisen für die Grundstücke von rd. 25 Euro für die Dänische Ferienhaussiedlung und u.W. rd. 65 Euro für Waterfront. Bei einem Vergleich der Quadratmeterpreise ist zu berücksichtigen, dass die Erschließungskosten zusätzlich von den Wochenendhausbesitzern getragen wurden. Ferner darf nicht außer Acht gelassen werden, dass der Quadratmeterpreis bei Verkauf von gewerblich genutzten Grundstücken üblicherweise generell niedriger ist. Das ist auch von der Hansestadt Lübeck bei Verkauf der Ferienhaus- und Waterfont-Grundstücke praktiziert worden. Das haben Sie, Herr Bürgermeister Saxe, persönlich auch auf einer öffentlichen Veranstaltung auf dem Priwall zugegeben und anerkannt. Schon deshalb besteht kein begründeter Anlass, für die beiden gewerblich genutzten Grundstücke Seeweg 86 und 128 den total überhöhten Quadratmeterpreis von 200 Euro anzusetzen! Unter Beachtung des Grundsatzes der Gleichbehandlung, der nach unserem Dafürhalten auch für die Verwaltung der Hansestadt gilt, wird gebeten und gefordert, den

Verkaufspreis auf 65 Euro pro Quadratmeter herabzusetzen. Das für den Fall, dass eine Verlängerung des Mietverhältnisses grundsätzlich nicht möglich ist, wie vom Fachbereich Liegenschaften wiederholt auf Anfrage erklärt wurde.

4.

Wir geben zu bedenken, dass bei einem Kaufpreis von rd. 120.000 Euro schon allein die Kapitalkosten innerhalb der kurzen Saison nicht erwirtschaftet werden können. Wenn die vorgeschlagene Reduzierung des Verkaufspreises oder alternativ die Verlängerung der Mietverhältnisse zu angemessenen und tragbaren Bedingungen nicht erfolgt, bedeutet das absehbar das wirtschaftliche Aus für diese beiden Gastronomiebetriebe, die Nahversorgung der Wochenendhaussiedlung mit 438 Wochenendhäusern sowie die Versorgung der Priwall- und Strandbe

Priwall: Zwei weitere Betriebe gefährdet

1065 Protest-Unterschriften an Saxe übergeben Bislang klagten Gastronomen auf dem Priwall vor allem über die steigenden Fahrpreise ([TA berichtete](#)). Jetzt droht eine andere Gefahr: Die Grundstückspreise, die die Stadt von zwei Unternehmen verlangt. Die Häuser gehören den Betrieben, die Grundstücke sind von der Stadt gepachtet. Am Donnerstag wurden mehr als tausend Protest-Unterschriften im Lübecker Rathaus abgegeben.

Andrea Grube sorgt seit Jahrzehnten für die gastronomische Versorgung auf dem Priwall und auch für Veranstaltungen. Foto: ARCHIV TA

Dabei geht es um zwei Unternehmen im Seeweg: Den Priwall-Treff und den Strandbasar. »Der Mietvertrag für diese beiden gewerblich genutzten Grundstücke endet durch Vertragsablauf am 31.12.2012«, schreibt Ulrich Klempin, Vorsitzender vom Verein der Priwall-Wochenendhausbesitzer e.V., in einer Mitteilung.

07. Oktober 2011

"Wir sind hier nicht bei Wünsch-Dir-was"

"Wir sind hier nicht bei Wünsch-Dir-was", wird Bürgermeister Bernd Saxe in den "Lübecker Nachrichten" (LN) zitiert, als ihm Ulrich Klempin vom "Verein der Wochenendhausbesitzer" auf dem Priwall eine Liste mit 1065 Unterschriften präsentierte. Bei der Übergabe dabei waren auch Siegbert Kiesel, Besitzer des "Strandbasars" und Andrea Grube, Besitzerin des "Priwall-Treffs".



Die beiden Gastronomen fürchten um ihre Existenz, wenn ihre Mietverträge mit der Stadt Ende 2012 auslaufen, denn dann müssen sie die Grundstücke zum Quadratmeterpreis von € 200,- kaufen, wenn sie ihre Betriebe weiterführen wollen. Das könnten sie sich nicht leisten, sagen beide.

Um den Kaufpreis zu mindern, haben die Gastronomen mit Unterstützung des "Vereins der Wochenendhausbesitzer" Unterschriften unter Priwallbewohnern und Gästen gesammelt, die sie nun Bürgermeister Saxe übergaben. Zur Begründung: Wenn die beiden Geschäfte schließen müssten, wäre die Versorgung der Siedlung gefährdet, führten die Beschwerdeführer an. Auch der Hinweis auf den Priwall-Projektentwickler Sven Hollesen (Ferienhäuser und Priwall Waterfront) wiegt nach Ansicht der Priwaller schwer, denn der müsse für das Areal, auf dem Priwall-Waterfront entstehen soll, nur etwa € 65,- pro Quadratmeter bezahlen. Bei Waterfront, entgegnete Saxe in den "LN", müssten die Grundstücke noch erschlossen werden. Außerdem habe die Stadt die Preise für die betroffenen Gewerbegrundstücke bereits mehrfach gesenkt.

Im Hintergrund: Vor zehn Jahren, als die Stadtkassen sich bedrohlich leerten, waren den Nutzern der Ferienhäuser die Grundstücke zum Kauf angeboten worden. 420 von 442 Grundstücken seien mittlerweile in Privatbesitz übergegangen, berichten die LN.

Stadtzeitung Lübeck Ausgabe vom 11. Oktober 2011

Schüler helfen Flusseeschwalben

Schüler des Trave-Gymnasiums Kücknitz sichern Brutplätze der seltenen Vogelart 100 Flusseeschwalben (*Sterna hirundo*) wurden in dieser Brutsaison auf der 2009 mit Mitteln des Umweltministeriums Schleswig-Holstein neu gebauten Seeschwalbeninsel in der Pötenitzer Wiek gezählt, 45 Paare haben sich schließlich zum Brüten niedergelassen.

„Das ist ein toller Erfolg des Naturschutzes in der Hansestadt“ kommentierte die kommissarische Leiterin des Bereichs Naturschutz, Dr. Ursula Kühn, diese Zahlen. Denn die Flusseeschwalbe, eine typische Vogelart der Strände, Küsten und Flussläufe, ist an der Ostseeküste sehr selten, da es hier aufgrund der nahezu lückenlosen Erholungsnutzung der Strandbereiche nur sehr wenige Möglichkeiten gibt, wo sie ungestört brüten kann.

Durch die neue Brutinsel hat der Brutbestand dieser kleinen, weißen Möwenverwandten in Lübeck einen historischen Höchststand erreicht. Obwohl die Art Mitte der 1960er Jahre in Lübeck völlig verschwunden war, beherbergt die Hansestadt 2011 sogar eine der größten Brutkolonien der schleswig-holsteinischen Ostseeküste. Nachdem ein Sommerhochwasser am 13. Juli leider über die Hälfte der Eier und gerade geschlüpften Küken fortgespült hatte, konnten die Mitglieder des betreuenden Landschaftspflegeverein Dummersdorfer Ufer e.V. (LPV) mit Hilfe von ehrenamtlichen Kollegen der Vogelwarte Helgoland nur noch 22 Jungvögel fachgerecht beringen; insgesamt sind in diesem Sommer an die 30 Jungvögel flügge geworden.

Inzwischen sind alle Lübecker Seeschwalben auf dem großen Vogelzug nach Süden, der für die Flusseeschwalben sogar bis Südafrika gehen kann. Um dieser seltenen Küstenvogelart im nächsten Jahr ein besser gesichertes Brutgebiet anzubieten, sind im Auftrag der Unteren Naturschutzbehörde Lübeck 170 Kubikmeter Sand-Kiesgemisch auf die Seeschwalbeninsel gebracht worden, die nun per Schaufel und Schubkarre auf der Insel verteilt werden müssen.

Im Zuge einer „Vorhabenswoche“ halfen hierbei drei Klassen des Trave-Gymnasiums Kücknitz tatkräftig mit. Die Klassen 6a, 9a und 9b kommen hierzu mit dem Kanu vom Priwall aus unter Anleitung ihrer Klassenlehrer (Herr Demmert, Frau Hocke und Frau Michaelis) zur Seeschwalbeninsel, auf die mit dem Arbeitsboot „Hyla“ des Landschaftspflegeverein Dummersdorfer Ufer e.V. bereits Schaufeln, Schubkarren, Arbeitshandschuhe sowie Verpflegung und Kochgeschirr gebracht worden sind.

Die ganze Aktion wird wiederum vom Umweltministerium Schleswig-Holstein zu 100 Prozent finanziert.

Travemünde 24.10.2011

Fährmann – Hol öwer!

Neue BiP-Spaziergänge für Travemünder

Am Sonnabend, den 29.10.11 ist es soweit. Die BI behutsame Priwallentwicklung e.V. (BiP) startet ab 14 Uhr mit neuen Spaziergängen zum Gelände des geplanten Waterfront-Projektes.



Die BiP lädt wieder zu Spaziergängen ein. Foto: **ARCHIV TA**

»Unser erster Spaziergang in diesem Jahr richtet sich vor allem an die Travemünderinnen und Travemünder«, so Siegbert Bruders, der neue Vorsitzende der BiP. »Wir wollen zeigen, welche zerstörerische Wirkung das geplante Projekt auch für die Travemünder hätte – und ihnen gleichzeitig unsere Planung, die von Vielen begrüßt wird, vorstellen«, so Bruders weiter.

Los geht der Spaziergang um 14 Uhr auf Travemünder Seite. Auch zu den Fährkosten macht sich die BiP Gedanken. »Für die ersten zwanzig Teilnehmer übernimmt die BIP die gesamten Fährkosten«, erklärt Bruders.

20.10.2011

Neuer Vorstand:

Die BiP hat einen neuen Vorstand. Zur stellvertretenden Vorsitzenden wurde Dr. Johanna Rosenwald gewählt. Der bisherige Stellvertreter Siegbert Bruders ist nun der neue Vorsitzende der BiP. »Herr Erdmann hat erklärt, dass er sich um den Vorsitz der Gemeinschaft der Priwallbewohner e.V. bewirbt und er jegliche Interessenkollision vermeiden möchte. Wir bedauern diese Entscheidung sehr – sie hat aber unseren vollen Respekt«, so Bruders abschließend. **BIP**

Externe Links zum Artikel: <http://www.bipriwall.de>

Neue BiP-Spaziergänge für Travemünder

Am Sonnabend, den 29.10.11 ist es soweit. Die BI behutsame Priwallentwicklung e.V. (BiP) startet ab 14 Uhr mit neuen Spaziergängen zum Gelände des geplanten Waterfront-Projektes.

Die BiP lädt wieder zu Spaziergängen ein. Foto: ARCHIV TA»

Unser erster Spaziergang in diesem Jahr richtet sich vor allem an die Travemünderinnen und Travemünder«, so Siegbert Bruders, der neue Vorsitzende der BiP. »Wir wollen zeigen, welche zerstörerische Wirkung das geplante Projekt auch für die Travemünder hätte – und ihnen gleichzeitig unsere Planung, die von Vielen begrüßt wird, vorstellen«, so Bruders weiter.

Los geht der Spaziergang um 14 Uhr auf Travemünder Seite. Auch zu den Fährkosten macht sich die BiP Gedanken. »Für die ersten zwanzig Teilnehmer übernimmt die BIP die gesamten Fährkosten«, erklärt Bruders.

Travemünde 24.10.2011

Fährmann – Hol öwer!

Neue BiP-Spaziergänge für Travemünder

Am Sonnabend, den 29.10.11 ist es soweit. Die BI behutsame Priwallentwicklung e.V. (BiP) startet ab 14 Uhr mit neuen Spaziergängen zum Gelände des geplanten Waterfront-Projektes.



»Unser erster Spaziergang in diesem Jahr richtet sich vor allem an die Travemünderinnen und Travemünder«, so Siegbert Bruders, der neue Vorsitzende der BiP. »Wir wollen zeigen, welche zerstörerische Wirkung das geplante Projekt auch für die Travemünder hätte – und ihnen gleichzeitig unsere Planung, die von Vielen begrüßt wird, vorstellen«, so Bruders weiter.

Los geht der Spaziergang um 14 Uhr auf Travemünder Seite. Auch zu den Fährkosten macht sich die BiP Gedanken. »Für die ersten zwanzig Teilnehmer übernimmt die BiP die gesamten Fährkosten«, erklärt Bruders.

Travemünde 25.10.2011

»Chance vertan – Stillstand gewählt«

BiP: »Dinges-Dierig leider ohne Konzept für den Priwall«

Im heutigen Artikel der Lübecker Nachrichten erklärt Frau Dinges-Dierig zum geplanten Waterfront-Projekt, dass sie »den Eindruck hat, das der Investor bereits sehr viele Kompromisse eingegangen ist, um den Interessen der Anwohner gerecht zu werden.« Weiter führt sie aus: »Auch das Defizit der Priwallfähren kann beispielsweise nur gesenkt werden, wenn sie von vielen Gästen genutzt werden.«



Will mit der Bürgermeister-Kandidatin spazieren gehen: Siegbert Bruders von der BiP.
Foto: **ARCHIV TA**

»Es wäre nett, wenn Frau Dinges-Dierig uns an ihrem Wissen teilhaben lässt«, erklärt Siegbert Bruders, Vorsitzender der BiP behutsame Priwallentwicklung (BiP), »der Immobilienhändler Herr Hollesen hat bisher unseres Wissens auf gar nichts verzichtet. Das gebetsmühlenartige Wiederholen von Fehlinformationen ändert ja nichts an der Tatsache, das Waterfront eben nicht abgespeckt wurde. Wir haben jetzt die völlig absurde Situation, dass die BiP ihre Projekte umsetzen könnte, während Herr Hollesen und die Bauverwaltung wohl auf den nächsten Aufschwung warten müssen. Ein ähnliches Projekt in Port Olpenitz hat gerade vor einer Woche Konkurs angemeldet. So kann sich der Priwall nicht entwickeln – wer auf Waterfront weiter setzt wählt den Stillstand«, erklärt Bruders weiter.

»Wir laden Frau Dinges-Dierig herzlich zu unserem Spaziergang am Samstag, um 14 Uhr ein. Dann zeigen wir Ihnen gerne die Verkehrsplanung für den Priwall und das Waterfront verkehrlich nicht zu bewältigen ist. Auch wenn Frau Dinges-Dierig meint,

man müsse die Fähre nur voll genug machen. Selbstverständlich übernehmen wir auch die Fährgebühren«, erklärt Bruders schmunzelnd zum Abschluss.

Der Spaziergang der BiP beginnt am Samstag, den 29.10.11 ab 14 Uhr an der Fähre auf Travemünder Seite. **BIP Quelle:** Text: Pressemitteilung BiP, Foto: Archiv TA

Stellungnahme von Dr. Johanna Rosenwald zu den Online-Kommentaren:

Der burschikos-emotionale Kommentar von Frau Bog vom 24.10.2011 an die TA-Online beweist wieder einmal:

Die Bürgerinitiative behutsame Priwall-Entwicklung ist auf dem richtigen Weg.

Auch die wachsende Unterstützung und Befürwortung der Priwallianer und Travemünder für eine behutsame Entwicklung unserer »Sandbank« und einen Erhalt des »Naherholungsgebiets« Priwall für alle Bürger kann das nur bestätigen. Frau Bog wirft der BiP vor, jegliche Entwicklung auf dem Priwall zu verhindern und einen »Stillstand« verursacht zu haben.

Wenn es nicht zu peinlich wäre, wäre man geneigt, der guten Frau den Rat zu geben, mal im Wörterbuch die Begriffe »behutsam« und »Entwicklung« nachzuschlagen. In meinem Wörterbuch jedenfalls steht nichts von »Verhinderung« oder »Stillstand«. Die Behauptung, dass die BiP eine Entwicklung auf dem Priwall zum »Stillstand« gebracht haben soll, ist zu viel der Ehre. Nicht die BiP hat einen Vertrag mit der Stadt ausgehandelt, wonach bis zum 20. Dezember 2010 eine Kaufsumme von ca. € 5,5 Mio für 70.000 QM Landfläche in bester Lage (d.h. etwa € 78 pro Quadratmeter) hingeblättert werden sollten. Diese Summe für das Waterfront-Projekt ist bislang nicht aufgebracht worden, sondern der Vertrag wurde praktischerweise zugunsten der Waterfront-Akteure um zwei Jahre verlängert. Wer hat da was zum Stillstand gebracht? Auch hat die BiP niemals ein Großprojekt in der Größenordnung von €150 bis € 200 Millionen in Aussicht gestellt. Auch davon ist diese Tage wenig im Gespräch. Schon gar nicht ist die Stadt Lübeck in der Lage, dem sogenannten »Stillstand« auf dem Priwall entgegenzutreten. Bekanntlich hat sie ein strukturelles Defizit von € 70 Mio (so der Bürgermeister in einer Wahlveranstaltung vorige Woche) PRO JAHR und ein akkumuliertes Defizit von € 1,3 Milliarden. Man muss sich diese Beträge einmal über die Zunge gehen lassen. Dabei wird einem ganz schummerig. Es gibt nicht einmal Geld, die Mecklenburger Landstraße in einen verkehrsgerechten Zustand zu bringen. Nein, liebe Frau Bog, nicht die BiP macht große Versprechungen, die nicht eingehalten werden können, sondern wir haben hier eine tödliche Kombination von städtischem Unvermögen und prahlerischer Großmannssucht seitens des »Investors«. Auch auf die Gefahr hin, dass man sich auf die Schiene der »ewigen Wiederkehr des Gleichen« begibt, sollten sich auch diejenigen, die sich für ein »Waterfront« Projekt dermassen echauffieren, besser informieren. Material gibt es genug. Bei der Polemik, die von Frau Bog ins Feld geführt wird, ergibt sich für die »BiP-Akteure« nur noch das Fazit: Wenn einem Sachverstand und Argumente fehlen, dann greift man die Menschen mit billiger Rhetorik persönlich an. Damit macht man sich das Leben leicht.

Es grüßen »die BiP-Akteure«,

Dr. Johanna Rosenwald

27.10.2011

Travemünde 29.10.2011

Kanu, Wald und Badehaus: BiP-Spaziergang auf dem Priwall

Die Bürgerinitiative behutsame Priwallentwicklung e.V. (BiP) startete am Samstag zu einem Spaziergang zum Gelände des geplanten Waterfront-Projektes. Die Trave ging es entlang bis zur Info-Tafel im Passathafen.



Siegbert Bruders ist neuer Vorsitzender der BiP, führte am Samstag über den Priwall.
Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Auf der Ecke des Kanu-Vereins gab es einen Zwischenstopp. Der BiP-Vorsitzende Siegbert Bruders erklärte, die Kanuten seien große Unterstützer der BiP von Beginn an. Wie alle jetzigen Nutzer des Priwalls sollen sie nach dem BiP-Konzept weiter auf dem Priwall bleiben können.



Kurzer Stopp am »Ersten Bauriegel«. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**



Hotel oder Kiosk plus Spielplatz? Die Ecke mit dem Gelände der Kanuten. Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**

Wenn auf der Ecke ein Hotel nach den Hollesen-Plänen gebaut würde, könnten auch die Spaziergänger die Ecke nicht mehr nutzen, erklärte Siegbert Bruders. Die BiP würde an der Stelle lieber einen kleinen Versorgungs-Kiosk sehen und vielleicht einen Abenteuerspielplatz im Wald.



»Der Wald bleibt«, versicherte Siegbert Bruders vorm alten Badehaus.
Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Nächste Station war am alten Badhaus, das schon lange leersteht. »Das Badehaus ist leider inzwischen auch ziemlich kaputt«, erläuterte Siegbert Bruders. Auch nach den BiP-Plänen sollte dort Baubeginn sein, favorisiert wird ein Wohnhaus mit Eigentumswohnungen. Die BiP verfolgt ein Mischkonzept mit festen Einwohnern und Feriengästen. Die Quadratmeterpreise könnten teilweise noch gesenkt werden, da die Stadt an den 3 Millionen Erlös wohl nicht so interessiert sei. So könnten auch soziale Aspekte berücksichtigt werden.



»Die Bäume bleiben«, sagte Bruders dann noch auf Nachfrage angesichts der dichten Vegetation im Bereich des Badehauses. Die Bürgerschaft hätte beschlossen, die Bäume würden nicht angefasst. Das sei auch mit der BiP zu verdanken.



An der Info-Tafel der BiP gab es weitere Erläuterungen für die Spaziergänger. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Aus einer Initiative, die sich im April 2008 für den Erhalt des vorderen Waldes an der Mecklenburger Landstraße einsetzte ([TA berichtete](#)), war später die BiP entstanden. Die Travemünder SPD unterstützte die Forderung der Interessengemeinschaft »Behutsame Priwallentwicklung« ([TA berichtete](#)). T

Kanu, Wald und Badehaus

BiP-Spaziergang auf dem Priwall. Die Bürgerinitiative behutsame Priwallentwicklung e.V. (BiP) startete am Samstag zu einem Spaziergang zum Gelände des geplanten Waterfront-Projektes. Die Trave ging es entlang bis zur Info-Tafel im Passathafen.

Siegbert Bruders ist neuer Vorsitzender der BiP, führte am Samstag über den Priwall. Auf der Ecke des Kanu-Vereins gab es einen Zwischenstopp. Der BiP-Vorsitzende Siegbert Bruders erklärte, die Kanuten seien große Unterstützer der BiP von Beginn an. Wie alle jetzigen Nutzer des Priwalls sollen sie nach dem BiP-Konzept weiter auf dem Priwall bleiben können.

Kurzer Stopp am »Ersten Bauriegel«. Hotel oder Kiosk plus Spielplatz? Die Ecke mit dem Gelände der Kanuten.

Wenn auf der Ecke ein Hotel nach den Hollesen-Plänen gebaut würde, könnten auch die Spaziergänger die Ecke nicht mehr nutzen, erklärte Siegbert Bruders. Die BiP würde an der Stelle lieber einen kleinen Versorgungs-Kiosk sehen und vielleicht einen Abenteuerspielplatz im Wald.

Priwall-Verein: Kandidaten stellen sich vor

Am 25. November sind Vorstandswahlen bei der »Gemeinschaft der Priwallbewohner e.V.« Zwei Kandidaten bewerben sich mit ihren Teams um den ersten Vorsitz. Interessierte Vereinsmitglieder und Priwaller können Uwe Hildebrandt und Eckhard Erdmann im Restaurant Siemer kennen lernen.



Der Verein der Priwall-Bewohner wählt einen neuen Vorstand. Foto: **ARCHIV TA**

Als erstes stellt sich Eckhard Erdmann vor, und zwar jeweils Freitags am 04.11.2011, 11.11.2011 und 18.11.2011, immer um 18:00 Uhr.

Uwe Hildebrandt stellt sich am Montag, 07.11.2011, öffentlich vor. Diese Veranstaltung beginnt um 19:00 Uhr.

Alle Vorstellungen im Restaurant Siemer, Mecklenburger Landstraße 36, Priwall. **TA**

Priwall-Verein: Kandidaten stellen sich vor

Am 25. November sind Vorstandswahlen bei der »Gemeinschaft der Priwallbewohner e.V.« Zwei Kandidaten bewerben sich mit ihren Teams um den ersten Vorsitz. Interessierte Vereinsmitglieder und Priwaller können Uwe Hildebrandt und Eckhard Erdmann im Restaurant Siemer kennen lernen.

Der Verein der Priwall-Bewohner wählt einen neuen Vorstand. Foto: ARCHIV TA

Als erstes stellt sich Eckhard Erdmann vor, und zwar jeweils Freitags am 04.11.2011, 11.11.2011 und 18.11.2011, immer um 18:00 Uhr.

Uwe Hildebrandt stellt sich am Montag, 07.11.2011, öffentlich vor. Diese Veranstaltung beginnt um 19:00 Uhr.

Travemünde 05.11.2011

»Die Vereinsziele sind bindend«

Eckhard Erdmann stellte sich als Kandidat für den Priwall-Verein vor

Eine spannende Wahl gibt es am 25. November auf dem Priwall: Dann sind Vorstandswahlen bei der »Gemeinschaft der Priwallbewohner e.V.«. Zwei Kandidaten und ihre Teams stellen sich im Vorfeld vor. Den Anfang machte am Freitag Eckhard Erdmann.



»Der Priwallverein soll politisch neutral sein«, sagte Eckhard Erdmann auf der gut besuchten Veranstaltung. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Eckhard Erdmann (63) hat einiges gesehen im Leben, ist gelernter Schmied, Maschinenbautechniker und Sozialpädagoge. Als Entwicklungshelfer hat er in Sambia

gearbeitet. Seine Großeltern und Onkel hatten Geschäfte auf dem Priwall, er selbst wohnt seit 1972 auf der Halbinsel, hat die Veränderungen dort alle mitbekommen. Für die Grünen war er lange im Ortsrat, ist aber kein Mitglied einer Partei.



Erdmann hatte den jetzigen Vorsitzenden Michael Lempe wegen einer möglichen Kandidatur angesprochen. Bis auf die Schriftführerin will der derzeitige Vorstand nach vielen Jahren nicht wieder antreten. Lempe begründete das gestern mit einer »Amtsmüdigkeit« nach den vielen Jahren.

Eckhard Erdmann suchte sich ein Team, das sich zur Wahl stellen wird, darunter eine Familienberaterin und eine Bilanzbuchhalterin.

Die derzeitige Schriftführerin Dörte Siemer erklärte, sie werde gern weiter für den Verein tätig sein, unabhängig davon, welcher Kandidat gewählt wird. Die Versammlung dankte mit Applaus.

Der Priwall-Verein, erklärte Kandidat Eckhard Erdmann, solle eine starke Stimme vom Priwall sein, zur Lübecker Verwaltung, aber auch zur Stadtseite. »Ich stehe für die Vereinssatzung«, sagte Erdmann. Die seien in Paragraph 1 der Satzung festgehalten. »Die Vereinsziele sind bindend.« Der Priwallverein solle dabei neutral und politisch unabhängig sein. Erdmann will Kontakte zu anderen Travemünder Vereinen suchen, will Vorstandssitzungen öffentlich abhalten und monatliche Bürgergespräche nach dem Motto »Wo drückt der Schuh« abhalten.



Laut dem langjährigen Mitglied Herrn Suhrbier wurde der Verein im Jahre 1962 gegründet. Dann wäre im kommenden Jahr 50. Jubiläum.



Dörte Siemer bleibt dem Verein als Schriftführerin erhalten, unabhängig vom Ausgang der Wahl. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Der zweite Kandidat für den Vorsitz ist Uwe Hildebrandt. Er stellt sich am Montag, 07.11.2011, öffentlich vor. Diese Veranstaltung beginnt um 19:00 Uhr, wieder im Restaurant Siemer, Mecklenburger Landstraße 36, Priwall. **T**

»Die Vereinsziele sind bindend«

Eckhard Erdmann stellte sich als Kandidat für den Priwall-Verein vor

Eine spannende Wahl gibt es am 25. November auf dem Priwall: Dann sind Vorstandswahlen bei der »Gemeinschaft der Priwallbewohner e.V.«. Zwei Kandidaten und ihre Teams stellen sich im Vorfeld vor. Den Anfang machte am Freitag Eckhard Erdmann.

»Der Priwallverein soll politisch neutral sein«, sagte Eckhard Erdmann auf der gut besuchten Veranstaltung. Fotos: KARL ERHARD

Eckhard Erdmann (63) hat einiges gesehen im Leben, ist gelernter Schmied, Maschinenbautechniker und Sozialpädagoge. Als Entwicklungshelfer hat er in Sambia gearbeitet. Seine Großeltern und Onkel hatten Geschäfte auf dem Priwall, er selbst wohnt seit 1972 auf der Halbinsel, hat die Veränderungen dort alle mitbekommen. Für die Grünen war er lange im Ortsrat, ist aber kein Mitglied einer Partei.

Erdmann hatte den jetzigen Vorsitzenden Michael Lempe wegen einer möglichen Kandidatur angesprochen. Bis auf die Schriftführerin will der derzeitige Vorstand nach vielen Jahren nicht wieder antreten. Lempe begründete das gestern mit einer »Amtsmüdigkeit« nach den vielen Jahren. Eckhard Erdmann suchte sich ein Team, das sich zur Wahl stellen wird, darunter eine Familienberaterin und eine Bilanzbuchhalterin.

Travemünde 08.11.2011

Vernetzung: Zweiter Kandidat für Priwall-Verein stellt sich vor

Nachdem sich vergangene Woche Eckhard Erdmann als Kandidat für den Vorsitz beim Verein »Gemeinschaft der Priwallbewohner e.V.« vorgestellt hatte ([TA berichtete](#)), sorgte am Montagabend nun Uwe Hildebrandt für einen voll besetzten Saal im Restaurant »Siemer«.



»Wichtig ist, über die Grenzen hinaus aktiv zu sein, um zu sagen, hier bin ich!«, sagt Kandidat Uwe Hildebrandt. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Uwe Hildebrandt ist gebürtiger Lübecker, kennt den Priwall noch aus seiner Jugendzeit. Lange Zeit war er Bürgermeister einer Gemeinde in Niedersachsen, die mit 1500 Seelen der Größe des Priwalls nahe kommt. Er hätte auch schon einen Verein mit 850 Mitgliedern geleitet, berichtete er aus seiner umfangreichen Laufbahn. 30 Jahre war er weg. Für den Priwall, wo er mit seiner Frau den dritten Lebensabschnitt verbringen will, hätte er sich unter anderem wegen der Ostsee-Luft entschieden.



Hildebrandt spricht viel von Vernetzung. »Wichtig ist, über die Grenzen hinaus aktiv zu sein, um zu sagen, hier bin ich!«, sagt er und erntet nicht nur hier Applaus.

Bei Fragen zur Jugend setzt er unter anderem auf die Zusammenarbeit mit der Priwall-Feuerwehr.



Gefragt wurde natürlich auch nach dem touristischen Großprojekt »Priwall-Waterfront«. Uwe Hildebrandt hat sich die Pläne angesehen. »Ich stehe grundsätzlich zu einer Bebauung«, sagt er. Allerdings keine massive Bebauung. Es sei auch noch nicht zu spät, man könne noch viel verändern. Im Einvernehmen. Wenn er gewählt wird, will Hildebrandt sofort die Gespräche mit der Verwaltung aufnehmen. Auf Nachfrage bestätigte er, er sei ausdrücklich offen für kritische Anmerkungen.



Der langjährige Vorsitzende Michael Lempe tritt nicht wieder an. Zwei Kandidaten bewerben sich um die Nachfolge beim Priwall-Verein. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Uwe Hildebrandt stellte klar, dass er nicht gegen Eckhard Erdmann oder gegen die BiP angetreten sei. Beide Kandidaturen hätten sich »parallel entwickelt.« Erdmann hatte den derzeitigen Vorsitzenden Michael Lempe auf eine mögliche Kandidatur angesprochen. Hildebrandt war von einem Nachbarn angesprochen worden. Ohne Kandidaten hätte der Verein aufgelöst werden müssen. Jetzt gibt es zwei. Die Wahl ist am 25. November 2011.

Travemünde 15.11.2011

»Nie wieder geteilt«

Private Initiative bewahrt Gedenkstein zur Wiedervereinigung vor einem Schattendasein

Angela Radtke, Bürgerin aus Dassow, hat nach Überwindung zahlreicher Hürden erreicht, dass ein Gemeindearbeiter aus Dassow (Amt Schönberger Land) mit Bagger und weiterem Gerät und die Firma Delker als Sponsor aus Kalkhorst mit weiteren Arbeitern und Gerät das Umfeld dieses Gedenksteines neugestalten. Insbesondere sollen 3-4 Findlinge gesetzt werden, um zu verhindern, dass der Gedenkstein zugeparkt wird.



Rudi Lichtenhagen, Vorsitzender des Gemeinnützigen Vereins Travemünde (l) und Angela Radtke auf schleswig-holsteinischer Seite. Im Hintergrund laufen die Arbeiten zur Entrümpelung der kleinen Gedenkstätte. Zu sehen ist Gemeindearbeiter Günter Klaczinski der Gemeinde Dassow.



Allerhand Fundstücke lagen bereits um Umfeld des Gedenksteins. Gemeindearbeiter Günter Klaczinski hat einen gut erhaltenen Klappliegestuhl gefunden.

Denn seit längerer Zeit fand es Angela Radtke unwürdig, dass der Gedenkstein zum 03.02.1990, dem Tag der Öffnung der Staatsgrenze der ehemaligen DDR am Priwall/Travemünde/Schleswig/Holstein und Pötenitz in Mecklenburg-Vorpommern ein wahres Schattendasein führt. Dieser Gedenkstein ist ein Geschenk des Gemeinnützigen Vereins Travemünde an die Stadt Dassow und Pötenitz anlässlich der Grenzöffnung an diesem Tag.



»Nie wieder geteilt« Inschrift des Gedenksteins mit den Wappen von Travemünde und Mecklenburg und dem Datum der Öffnung der Grenze an der Ostsee, dem nördlichsten Teil der deutsch/deutschen Grenze.

So war es ihr Anliegen, diesem Gedenkstein einen dem Anlass entsprechenden Raum zu schaffen. Hierzu bekam sie das Mandat auch für den Heimatverein Dassow, den Tourismusverein Dassow, den Bürgermeister der Stadt und für den Gemeinnützigen Verein Travemünde dieses Projekt umzusetzen. Hierzu gehört auch ein neues Schild mit Hinweisen zur geschichtlichen Bedeutung dessen, was sich damals an dem nördlichsten Teil der ehemaligen DDR/BRD-Grenze abgespielt hat.



Die heutige Landesgrenze zwischen Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein war zunächst Demarkationslinie nach Kriegsende 1945, dann ehemalige innerdeutsche Staatsgrenze DDR/BRD, Todesstreifen, Teil des »Eisernen Vorhangs« zwischen den Ost- und Westmächten und nun nach der Wende ein nationales Naturerbe in Deutschland sowie Teil des »Grünen Bandes«, dem Biotopverbundkorridor Europas, das durch weitere 22 Staaten Europas vom Eismeer bis ans Schwarze Meer verläuft.



Arbeiten zur Verschönerung des Umfeldes des Gedenksteines. Einige große Findlinge sollen die Gedenkstätte vor dem Zuparken bewahren.

Dies seien, so Angela Radtke »... gute Gründe für eine Informationstafel, die mit Fotos und Text den hier zahlreich Vorbeikommenden etwas über die Geschichte und insbesondere über die Bedeutung dieser Stelle berichten könnte«. Ein geeigneter Termin für die Aufstellung des Schildes wäre 03.02.2012, am Jahrestag Öffnung der Grenze BRD/DDR über den Ostsee-Strand am 03.02.1990.



Schilder am Beginn des Priwall kurz hinter der Landesgrenze zu MVP.

Auf der schleswig-holsteinischen Seite findet sich ebenfalls eine kleine Fläche, die man viel schöner herrichten könnte. Dort am Eingang des Priwalls stehen bereits Hinweistafeln mit Infos zum Priwall bzw. ein Stadtplan von Travemünde.



Findlinge haben sich zum Gedenkstein gesellt. Foto: **HANS BERG**

Ein zusätzliches Willkommen an Schleswig-Holsteins Gäste zum kurzen Verweilen wäre der Bedeutung an diesem nördlichsten Teil der ehemaligen deutsch/deutschen Grenze sicherlich angebracht.

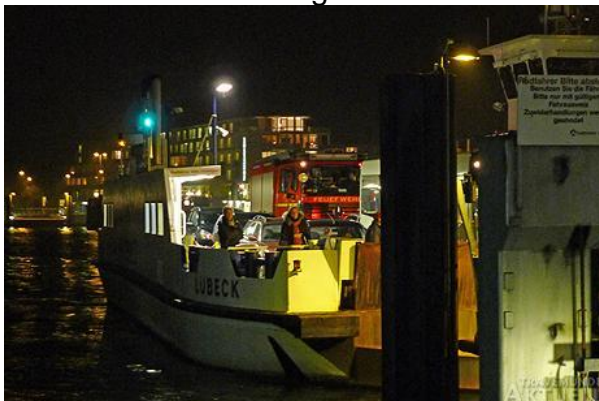
AR/KEV Fotos: **Karl Erhard Vögele (8), Hans Berg (1)**

Travemünde 22.11.2011

Großeinsatz der Feuerwehr auf dem Priwall

Kurz danach Entwarnung

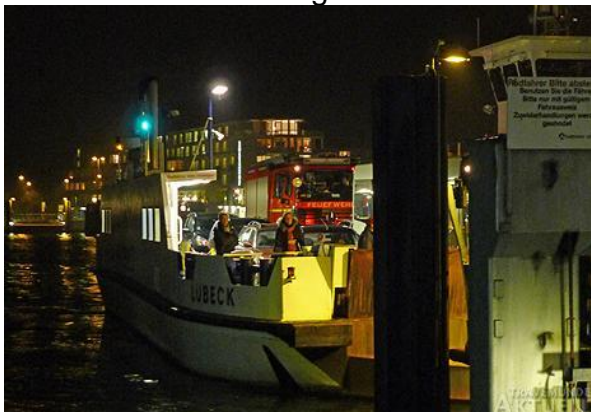
Gegen 17.15 Uhr schlug die Brandmeldeanlage in der Seniorenresidenz auf dem Priwall an. Gleichzeitig wurde eine Rauchentwicklung aus einem der Gebäude gemeldet. Die Feuerwehr gab Großalarm, da befürchtet werden musste, dass zahlreiche ältere und gebrechliche Menschen gerettet werden müssen.



Es konnte aber schnell Entwarnung gegeben werden: Offensichtlich war einem Bewohner das Essen angebrannt. Die Einsatzfahrzeuge fuhren dann wieder in ihre Feuerwachen zurück. **HL-Live/KEV**

Alle Fotos: **Karl Erhard Vögele**

Gegen 17.15 Uhr schlug die Brandmeldeanlage in der Seniorenresidenz auf dem Priwall an. Gleichzeitig wurde eine Rauchentwicklung aus einem der Gebäude gemeldet. Die Feuerwehr gab Großalarm, da befürchtet werden musste, dass zahlreiche ältere und gebrechliche Menschen gerettet werden müssen.



Es konnte aber schnell Entwarnung gegeben werden: Offensichtlich war einem Bewohner das Essen angebrannt. Die Einsatzfahrzeuge fuhren dann wieder in ihre Feuerwachen zurück.

HL-Live/KEV Alle Fotos: Karl Erhard Vögele

25. November 2011

außerordentliche Mitgliederversammlung 19.30 Seglermesse

Die außerordentliche Mitgliederversammlung wurde notwendig, da der gesamte Vorstand bis auf Fr. Siemer- Luca nicht mehr kandidieren wird, es gab 2 Varianten Auflösung des Vereins oder vorgezogene Neuwahlen des Vorstandes

Der 1. Vorsitzende bedanke sich bei allen Mitgliedern für die jahrelange Unterstützung und dankte dem Vorstand für die gute Zusammenarbeit

Travemünde 26.11.2011

Küchenbrand: FF Priwall und Travemünde im Einsatz

Um 22:54 wurde am späten Freitagabend Feuersalarm auf dem Priwall gegeben: Es brannte in der Küche einer Gaststätte auf dem Priwall. Die Freiwillige Feuerwehr Priwall traf als erstes an der Einsatzstelle ein.



Nachbesprechung nach erfolgreichem Einsatz. In der Küche einer Gaststätte auf dem Priwall hatte es gebrannt. Fotos: **TA**

Die Priwall-Feuerwehr und die gleich darauf eintreffende Freiwillige Feuerwehr Travemünde übernahmen die Löscharbeiten mit zwei gemeinsamen Trupps unter Atemschutz. Zum Einsatz kamen kleines Löschgerät und ein C-Schlauch.



Bis zum Eintreffen der Berufsfeuerwehr war das Feuer bereits gelöscht und die Gaststätte größtenteils belüftet. Die FF Priwall nutzte hierzu ihren Lüfter. Die FF Travemünde übernahm bis zum Eintreffen des Rettungsdienste die Betreuung der zwei Personen mit Rauchvergiftung (Rauchgasintoxikation).



Das zweite Fahrzeug der FF Travemünde (TLF 8/12) stellte den Sicherungstrupp unter Atemschutz. **TA**

Ohne Ticket wird nicht gerettet

Seit dem Brand von Freitagabend kursiert im Ort ein Döntje, das sicher einer Überprüfung wert ist: Auf der Fähre, wird erzählt, soll ein Ticket-Entwerfer von der Polizei verlangt haben, dass sie ebenfalls ein Fährticket lösen möge. Obwohl das Polizeifahrzeug mit Blaulicht zum Einsatz unterwegs war. Erst der nachdrückliche Hinweis auf die Dringlichkeit eines Brandeinsatzes und die Androhung einer Strafanzeige sollen den Berichten zufolge die Fähre dann auch ohne gültiges Ticket in Bewegung gebracht haben...

Externe Links zum Artikel:

1 <http://www.feuerwehr-travemuende.de> 2 <http://www.ff-luebeck-priwall.de>

Travemünde 26.11.2011

Priwallverein hat neuen Vorstand

Eckhard Erdmann zum 1. Vorsitzenden gewählt

Das habe es selten gegeben, so der amtierende langjährige Vorsitzende Michael Lempe vom Verein der »Gemeinschaft der Priwallbewohner e.V.« bei der Begrüßung der Mitglieder und Gäste auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung, dass bei einer Mitgliederversammlung so viele Mitglieder anwesend gewesen seien. Kein Platz war in der Seglermesse am gestrigen Freitagabend auf dem Priwall mehr frei. Stühle mussten aus dem Nebenraum noch geholt werden und dennoch fanden nicht alle Anwesenden Platz.



Michael Lempe bei seinem kurzen Vorstandsbericht. Fotos: **KARL ERHARD VÖGELE**

Michael Lempe gab einen kleinen Rückblick über die langen Jahre seiner Tätigkeit. Es sei eine schöne Zeit gewesen. Er dankte den bisherigen Mitgliedern im Vorstand für ihre Arbeit. Sie waren bis auf die Schriftführerin Dörte Siemer zurückgetreten und machten so die Neuwahl notwendig. Daher sei der wichtigste Punkt der Tagesordnung die Wahl des neuen Vorstandes, damit der Verein in eine neue Zukunft gehen könne.



Einschließlich der wahlberechtigten Mitglieder und Gäste waren zur Außerordentlichen Mitgliederversammlung weit mehr als 120 Anwesende in der Seglermesse auf dem Priwall erschienen.

Nach der Abwicklung des Kassenberichtes und Entlastung des Vorstandes ging es an die Neuwahl der insgesamt 6 Mitglieder des Vorstandes. Nach dem Alphabet bat der einstimmig gewählte Versammlungsleiter Wilfried Kistenmacher die vorgeschlagenen Kandidaten der mit Spannung erwarteten Wahl des 1. Vorsitzenden.



Der amtierende Vorstand in »alter« Besetzung.

Eckhard Erdmann wurde als erster gebeten, in einem 5-Minuten Statement sich vorzustellen. Der Priwallverein, so Erdmann, sei kein politischer Verein. Er vertrete die Interessen aller seiner Mitglieder und mithin die Interessen vieler Priwallaner. Es käme darauf an, hierfür die vielen Fähigkeiten und Möglichkeiten aller Mitglieder einzubringen und zu nutzen. Wichtig seien hierfür auch die Kontakte nach Travemünde hinüber zu den dortigen Vereinen und Einrichtungen. In seiner Amtsführung – so Erdmann am Schluss seiner kurzen Vorstellung – würde er viel Wert auf Teamarbeit legen. So wolle er erreichen, dass die Arbeit des Vorstandes offen sei und umfassend die Interessen seiner Mitglieder vertreten könne.



Gab es nur eine vorgeschlagene Kandidatin oder nur einen Kandidaten, so wurde offen mit der Stimmkarte abgestimmt.

Uwe Hildebrandt, der zweite Kandidat fand seinen Einstieg in seine kurze Vorstellung mit den Worten »Ich bin der Neue«. Damit verband er auch den Hinweis auf seine Gründe, warum er aus privaten Motiven den Priwall als Ort für seinen Lebensabend ausgesucht habe. Doch so neu sei er eigentlich nicht, denn er wäre ja Lübecker von Anfang an und nunmehr wieder dorthin zurückgekommen, von wo er aus langem Jahr beruflich an verschiedenen Orten in Deutschland beruflich gewirkt habe. Er wolle auf dem Priwall und im Umland etwas bewegen, er baue auf Vernetzungen und wolle neue Strukturen schaffen.



Uwe Hildebrandt gratulierte als Erster Eckhard Erdmann zur gewonnenen Wahl.

Nach der Auswertung Wahlzettel der nunmehr auf 114 Wahlberechtigte angestiegenen Zahl der Wähler ergaben sich für Erdmann 63 Stimmen und für Hildebrandt 48 Stimmen bei 3 Enthaltungen. Damit war Eckhard Erdmann zum 1. Vorsitzenden gewählt. Er wird nach Maßgabe der Satzung dieses Amt bis zur Jahreshauptversammlung 2012 innehaben.



Michael Lempe gratuliert seinem Nachfolger Eckhard Erdmann und wünschte ihm viel Erfolg für seine Arbeit gemeinsam mit dem neuen Vorstand.

Im weiteren Verlauf wurden gewählt zur 2. Vorsitzenden Frau Viktoria Kersch (bis JHV 2015), zur Kassiererin Frau Brigitte Kokemohr (bis JHV 2013), zur 1. Beisitzerin Frau Johanna Rosenwald (bis JHV 2012), zum 2. Beisitzer Mathias Hintz (bis JHV 2015) und zum 3. Beisitzer Frank Thierfeldt (bis JHV 2013).

Die neuen Vorstandsmitglieder nahmen nun ihre Plätze an Vorstandstisch ein. Unter den Mitgliedern war nun Erleichterung und Entspannung eingetreten, dass es einen neuen Vorstand gäbe und die Arbeit an der Zukunft des Vereins, für seine Mitglieder und auch den Priwall auf eine neue Grundlage gestellt seien. Mit einem nochmaligen Dank an die langjährige Arbeit der Mitglieder vorausgehender Vorstände fand die Wahl ihren harmonischen Abschluss. **KEV**

Alle Fotos: **Karl Erhard Vögele**



Ganz links stehend Versammlungsleiter Wilfried Kistenmacher, der neue Vorstand v.l.n.r. sitzend Frank Thierfeldt, 3. Beisitzer, Mathias Hintz, 2. Beisitzer, Eckhard Erdmann, 1. Vorsitzender, Brigitte Kokemohr, Kassiererin, Viktoria Kersch, 2. Vorsitzende, 1. Beisitzerin Johanne Rosenwald, Dörte Siemer, Schriftführerin.

Travemünde 26.11.2011

BiP gratuliert neuem Vorstand des »Priwallvereins«

Bruders: »Weitere Entwicklung des Priwalls muss zu Einwohnern und Nutzern passen«

»Die BI behutsame Priwallentwicklung e.V. gratuliert allen neu gewählten Vorstandsmitgliedern ganz herzlich und wünscht ihnen viel Erfolg bei ihrer Arbeit«, erklärt Siegbert Bruders, Vorsitzender der BiP.



Siebert Bruders, Vorsitzender der BiP. Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**

»Wir hoffen, dass die mit dem Manifest begonnene Kooperation der Vereine fortgesetzt wird und wir, gemeinsam mit allen Interessierten, an der weiteren Entwicklung des Priwalls arbeiten können«, so Bruders abschließend. **PM**

Quelle: Text: Pressemitteilung BiP, Foto: KEV

Externe Links zum Artikel:

1 <http://www.bipriwall.de>

Travemünde 27.11.2011

BfL Travemünde gratuliert Eckhard Erdmann

Der Stadtteilverband der BfL Travemünde gratuliert Eckhard Erdmann zur Wahl zum 1. Vorsitzenden des Priwallvereins.



Thomas Schapke (BfL). Foto: **ARCHIV TA**

»Wir sind davon überzeugt, dass Herr Erdmann und seine Mitstreiter ihre neue Aufgabe für den Priwall sowie für unseren Stadtteil hervorragend meistern werden. Wir hoffen auf eine gute Zusammenarbeit«, so Thomas Schapke, Vorsitzender der BfL Travemünde. **PM**

Quelle: Text: Pressemitteilung BfL Travemünde, Foto: Archiv TA

Travemünde/Lübeck 28.11.2011

FUL: Schulden wachsen durch Verkäufe

Die Fraktion FUL kritisiert die Immobiliengeschäfte der Hansestadt Lübeck. Filetgrundstücke in Travemünde, auf dem Priwall und an der nördlichen Wallhalbinsel würden so günstig angeboten, dass die Schulden der Stadt bei den Verkäufen noch ansteigen würden statt abgebaut zu werden, sagt Olaf Nevermann, der für die FUL im Ausschuss für Finanzen und Personal sitzt.



Olaf Nevermann (FUL). Foto: **FUL**

Olaf Nevermann (FUL) erklärt hierzu: »Wie würden Sie handeln, wenn Sie Schulden hätten? Jeder Mensch mit Verstand würde prüfen, welche Vermögensgegenstände den Schulden entgegenstünden und diese zum bestmöglichen Preis veräußern. Die Lübecker Politik macht dies anders.

Das Tafelsilber der Stadt sind ihre Grundstücke. Diese werden zurzeit nicht verkauft, sondern verschenkt. So auf dem Priwall für 75 Euro, auf der nördlichen Wallhalbinsel für etwa 33 Euro und das Aqua-Top-Grundstück für unter 200 Euro pro Quadratmeter. Dies alles sind Toplagen, für die in anderen Städten 500 Euro bis 1000 Euro pro Quadratmeter zu bezahlen wären. Es kommt aber noch besser!

Der Verkauf wird in Lübeck durch Geschenke an die Käufer zusätzlich versüßt. Für Waterfront werden die Grundstücke für ein Mehrfaches des Kaufpreises von derzeitigen Nutzern befreit und als Sahnehäubchen baut Lübeck eine neue Promenade. Bei einigen Grundstücken der nördlichen Wallhalbinsel übersteigen die Erschließungskosten von 280 Euro den Verkaufspreis von 170 Euro. Das Argument für dieses Verkaufsgebaren lautet: Durch diese Maßnahmen werden langfristig zusätzliche Steuern generiert.

Können wir nicht beides haben? Gute Verkaufserlöse und künftige Steuereinnahmen. Die Wahrheit lautet also: Lübeck verkauft seinen Besitz und vergrößert dadurch seine Schulden!« **FUL**

Quelle: Pressemitteilung FUL

Travemünde 29.11.2011

BiP lädt zum 18. Waldplausch

Die »Bürgerinitiative behutsame Priwallentwicklung e.V.« (BiP) lädt alle Unterstützer und Interessierte herzlich zum Waldplausch ein.



Siegbert Bruders, Vorsitzender der BiP, freut sich auf viele interessierte Gäste.

Foto: **KARL ERHARD VÖGELE**

Am Samstag, 03.12.2011, von 11.00 – 12.00 Uhr, im Gerätehaus der Feuerwehr, Fliegerweg. 3. **BiP**

Quelle: Text: Pressemitteilung BiP, Foto: KEV

Externe Links zum Artikel:

1 <http://www.bipriwall.de>

Travemünde 03.12.2011

Bruders zum Thema SVH:

»Der Verein steht nach wie vor hinter dem Konzept der BiP«

Der Seglerverein Herrenwyk (SVH) hat mit der Stadt einen Vertrag für einen möglichen Umzug ausgehandelt. Das war natürlich auch Thema beim Waldplausch der »Bürgerinitiative behutsame Priwall-Entwicklung« (BiP) am Samstagvormittag.



»Der Verein steht nach wie vor hinter dem Konzept der BiP«, sagte Siegbert Bruders, Vorsitzender der BiP, zum zwischen Stadt und Seglerverein ausgehandelten Vertrag. Fotos: **TA**

Der 1. Vorsitzende der BiP Siegbert Bruders sprach von einem Vertragsentwurf, der noch nicht unterschrieben sei und eine mögliche Verlagerung des Vereins beinhalte. Der neue Erbbaurechtsvertrag hätte eine Laufzeit von 40 Jahren und könne unter Anrechnung der gezahlten Beträge später in Eigentum umgewandelt werden. Für das neue Zuhause des SVH, der dem touristischen Großprojekt »Priwall Waterfront« weichen soll, würde Geld von der Stadt, Projektplaner Sven Hollesen und dem SVH selbst investiert. Bruders betonte, dass es zur Zeit aber noch »virtuelles Geld« sei. Das neue SVH-Gelände werde hinter Halle 1 liegen und etwa 5.700 statt bisher 6.800 Quadratmeter groß sein. Der SVH würde aber »den Entwurf der BiP bevorzugen, weil der die Interessen der Segler viel mehr berücksichtigt«, erklärte Bruders. Der SVH stehe nach wie vor hinter dem Konzept der BiP.

Ein zweites Thema beim 18. Waldplausch war die Frage, was passiert, wenn die Stadt im Passathafen abreißt und dort eine große Brache entsteht. Möglich wäre, dass Sven Hollesen den Auftrag zum Abriss erhalten würde. Wenn dann Waterfront politisch nicht mehr gewollt sei, so die Sorge, könnte es für die Politik schwieriger werden, Stellung zu beziehen, da dann Kosten entstanden seien, die die Stadt ersetzen müsse.

Auf die Thematik Priwall-Krankenhaus wurde nur kurz eingegangen: »Das Priwall-Krankenhaus wird definitiv zurückgegeben werden von Herrn Hollesen,, da gehen Sie mal von aus«, bekräftigte Siegbert Bruders.

Die BiP will nun im Frühsommer mit ihren überarbeiteten Entwicklungspläne für den Priwall an die Öffentlichkeit gehen, noch bevor der Wahlkampf für die neue Bürgerschaft 2013 beginnt.

Für 2013 würde neuen Plänen zufolge auch erst Baurecht hergestellt, das beklagbar wäre, erklärte Siegbert Bruders.

Lilo von Holt (parteilos) regte eine gemeinsame Info-Veranstaltung zu Waterfront und Grünstrand an. Der am Grünstrand geplante Hafen würde ja dem Passathafen Plätze wegnehmen.



Der nächste, dann schon 19. Waldplausch findet Mitte/Ende Januar 2012 statt. **TA**
Externe Links zum Artikel: <http://www.bipriwall.de>

Travemünde-16.12.2011

»Verletzende Äußerungen«

Priwall-Wahlkampf hat ein Nachspiel

Die Vorstandswahlen im Priwall-Verein sind lange vorbei ([TA berichtete](#)), haben aber noch ein Nachspiel. Grund ist eine Notiz im Newsletter der »Bürgerinitiative behutsame Priwall-Entwicklung« (BiP). Gegen Aussagen in dem Dokument wehrt sich nun Marion Lemke-Stark (CDU).



Ich empfinde derartige Äußerungen als verletzend und beleidigend«: Marion Lemke-Stark (CDU) wehrt sich gegen Vorwürfe der BiP. Foto: **TA**

»Eine große Koalition aus CDU und SPD (Frau Lempke-Stark und Herr Hovestädt) versuchten durch schnelle Neueintritte und üblen Beschimpfungen neue Mehrheitsverhältnisse im Verein herzustellen«, heißt es im Newsletter der BiP vom 28.11.2011.

Verein der Priwallbewohner
 Der Vorstand des Vereins der Priwallbewohner e.V. musste neu besetzt werden, ansonsten drohte dem Verein die Auflösung. Im Vorfeld der Wahl am 25.11.11 gab es üble Nachreden, Gerüchte und Verleumdungen um die Bewerber – ein im Sozialwesen des Priwalls bisher einmaliger Vorgang. Dort respektiert man Unterschiedlichkeiten und versteht sich dennoch.
 Eine große Koalition aus CDU und SPD (Frau Lempke - Stark und Herr Hovestädt) versuchten durch schnelle Neueintritte und üblen Beschimpfungen neue Mehrheitsverhältnisse im Verein herzustellen. Natürlich immer mit dem moralischen Fingerzeig auf die Anderen. Aber: Was ich selber denk und tu – trau ich allen Anderen zu.
 Die Mitglieder ließen sich durch dieses Verhalten nicht beeindrucken und wählten am 25.11.11 Eckhard Erdmann, Viktoria Kersch, Brigitte Kokemohr, Dörte Siemer, Dr. Johanna Rosenwald, Matthias Hinz, Frank Thierfeld zu ihren neuen Vorstandsmitgliedern. Ihnen allen herzlichen Glückwunsch.

Auszug aus dem Newsletter der BiP vom 28.11.2011

Dagegen verwehrt sich nun Marion Lemke-Stark, die unter anderem für die CDU im Travemünder Ortsrat sitzt. »Ich empfinde derartige Äußerungen als verletzend und beleidigend. Davon abgesehen empfinde ich es als ungeheuerlich, dass die BiP sich herausnimmt, in dieser herabwürdigenden Weise Vorstandswahlen in einem anderen Verein zu kommentieren«, schreibt Lemke-Stark in einer Presseerklärung. **TA**

Presseerklärung

In seinem 33. Newsletter vom 28.11.2011 meint die Bürgerinitiative behutsame

Priwallentwicklung e.V. – BiP – sich zu den Vorstandswahlen im Verein der Priwallbewohner äußern zu sollen und erwähnt mich dabei auch namentlich. Hierzu folgende Anmerkung:

Ich verwahre mich gegen die Unterstellung, ich hätte »durch schnelle Neueintritte und üble Beschimpfungen« neue Mehrheitsverhältnisse im Verein herzustellen versucht. Ich empfinde derartige Äußerungen als verletzend und beleidigend. Davon abgesehen empfinde ich es als ungeheuerlich, dass die BiP sich herausnimmt, in dieser herabwürdigenden Weise Vorstandswahlen in einem anderen Verein zu kommentieren.

Vollständig abwegig ist zudem die Behauptung, dass in Bezug auf die Vorstandswahlen beim Verein der Priwallbewohner eine »große Koalition aus CDU und SPD« praktiziert worden wäre. Dass zwei der von der BiP Angegriffenen – eben Herr Hovestädt und ich – diesen beiden Parteien angehören, hat mit der Frage der Vorstandsbesetzung im Verein der Priwallbewohner nichts, aber auch gar nichts zu tun. Eine Präferenz für eine bestimmte Besetzung des Vereinsvorstandes existiert jedenfalls bei der CDU Travemünde nicht.

Um es ganz klar zu sagen: Eine wie auch immer geartete Abstimmung der CDU Travemünde mit Herrn Hovestädt oder dem SPD-Ortsverein in dieser Frage hat es nicht gegeben.

Offenkundig ist es vielmehr die BiP, die mit dem Verein der Priwallbewohner ihre Spielchen treiben will, anders ist es nicht zu erklären, dass die BiP die Wahl eines ihrer prominenteren Mitglieder zum Vorsitzenden des Vereins der Priwallbewohner zum Anlaß nimmt, diesem neuen Vorsitzenden kritisch gegenüberstehende Vereinsmitglieder öffentlich zu diffamieren.

Travemünde, 13.12.2011

Marion Lemke-Stark

Travemünde 19.12.2011

Abbruchbagger auf dem Priwall

BiP bedauert Abriss der Passat-Terrasse

Es hat sich schnell herumgesprochen auf dem Priwall, dass ein Abbruchbagger im Passathafen aktiv ist. Der Abbruch des Restaurants »Passat Terrassen« ist bereits in vollem Gange, dieselbe Firma wie beim Aqua-Top, nur ohne [offiziellen Festakt](#) diesmal. Der Restaurant-Abriss stößt auf Kritik.

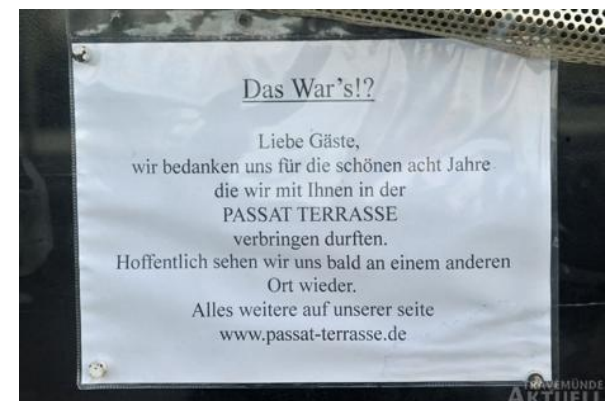


Die Passat-Terrasse ist Geschichte. Fotos: TA





»Völlig unnötig ist dieser Abriss zum jetzigen Zeitpunkt«, erklärt Siegbert Bruders, Vorsitzender der Bürgerinitiative behutsame Priwallentwicklung (BiP) auf Nachfrage von TA. »Statt zunächst die rechtliche Grundlage für eine mögliche Bebauung zu schaffen, wird bereits im Vorfeld ein funktionierendes Stück Infrastruktur am Passathafen beseitigt. Die Segler und Touristen werden es merken. Und wie soll es weitergehen?«, fragt Bruders.



Siegbert Bruders weiter: »Ein Bebauungsplan ist weit und breit nicht in Sicht – es bestand zum jetzigen Zeitpunkt also gar keine Notwendigkeit abzureißen, zumal der bisherige Pächter sich auch auf Einjahres -Verträge eingelassen hätte. Wir befürchten, dass nun das beginnt was wir von Anfang an gesagt haben: Stillstand und Verödung auf dem Priwall. Die Bauverwaltung handelt hier eindeutig gegen die Interessen der Priwaller und der Nutzer«. **TA**

Nachtrag:

Das Presseamt der Stadt verweist auf einen TA-Text zur Situation der Gastronomie auf dem Priwall vom September 2010 ([Bericht hier](#)). Die Stadt hätte die Betreiber entschädigt, damit sie ihren Pachtvertrag auflösen, der eigentlich bis 2016 gelaufen wäre. Jetzt gehört das Gebäude zum Bereich Liegenschaften. Das wiederum lässt abreißen, weil es keine Zwischennutzung bis zum Waterfront-Projekt gibt...

Externer Link zum Thema: »Priwall: Abriss hat begonnen« (Bericht auf HL-live.de vom 04.01.2012)

Externe Links zum Artikel: <http://www.hl-live.de/aktuell/textstart.php?id=74062>